



Einladungs - Schriften

zur Feier

des fünf und zwanzigjährigen Jubelfestes

und

der Einweihung des neuerbauten Lehrgebäudes

des

Gouvernements - Gymnasiums zu Dorpat

am 15. September 1830.



Dorpat, 1830.

Gedruckt bei J. C. Schönmann,
Universitäts - Buchdrucker,

Einbandungs-Schriften

zur

des

1830

Der Druck dieser Schriften wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.
Dorpat, den 18. August 1830.

Staatsrath Prof. Dr. Friedr. Erdmann, Censor.

ht.



3299

Seiner Durchlaucht

dem Herrn Minister der Volks-Aufklärung, Mitglieder des Reichsrathes, General von
der Infanterie und Ritter hoher Orden,

Fürsten Carl Lieven.

Durchlauchtiger Fürst!

Ew. Durchlaucht haben von den sechs und zwanzig Jahren der bisherigen Dauer unsers Gymnasiums mehr als die Hälfte, in den von zwei Monarchen Ihnen anvertrauten hohen Aemtern, für diese Anstalt mit väterlicher Liebe gesorgt. Gott hat gesegnet und wird ferner segnen, was Sie zum Besten der Schulen und der Wissenschaften gewollt und gewirkt haben. Ihr Werk wird bestehen, wie jedes Werk besteht, das mit Gott und zu Seiner Ehre angefangen wird. Preis sei der ewigen Güte, welche Ew. Durchlaucht dem Thron und dem Allerhöchsten Vertrauen so nahe brachte, welche bisher mit Ihnen war und Ihnen viel Gutes wohlgelingen liefs!

Gestatten Ew. Durchlaucht, das das Gymnasium Ihnen diese Schriften darbringend Ihren Namen denselben vorsetzen und das ich die Gefühle aussprechen darf, mit welchen Ihre Untergebenen diese Bitte begleiten. Es sind die Gefühle der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit, von denen erfüllt ich mich zeichne als

Ew. Durchlaucht

Dorpat, den 13. August 1830.

gehorsamsten
Schuldirector Rosenberger.

V o r w o r t.

Die ersten fünf und zwanzig Jahre waren dem Gymnasium zu Dorpat bereits am 15. Sept. 1829 abgelaufen. Da die Vollendung des neuen Classengebäudes im Jahre 1830 zu hoffen war, so wurde die Feier des ersten Jubelfestes der Anstalt aufgeschoben, um sie im geräumigeren Local würdiger zu begehen und mit derselben zugleich das Fest der Einweihung des neu erbauten Lehrgebäudes zu verbinden.

Bei dieser Gelegenheit darf nicht unerwähnt bleiben, dafs Herr Dr. Struve, Director des Stadt-Gymnasiums zu Königsberg in Preussen, durch ein gedrucktes Programm unter dem Titel: „Gymnasio Dorpatensi instaurationem solemniū, quibus ante haec quinque Iustra sub auspiciis Alexandri primi inauguratum est, gratulatur C. L. Struve, Dr. philos., S. Maj. Ross. Consil. titul., quondam praeceptor literarum Graecarum in Gymnasio Dorpatensi, nunc director Gymnasii urbici Regiomontani etc. Regiomontii a. d. 17. (5) Calend. Octobr. MDCCCXXIX“ enthaltend die Schrift: „Quaestio- num de dialecto Herodoti specimen secundum.“ — das fünf und zwanzigjährige Jubel- fest des Dorpatischen Gymnasiums gefeiert hat. Das Gymnasium erfüllt hiemit die ange- nehme Pflicht, seinem ehemaligen gelehrten Angehörigen und immer gebliebenen wer- then Freunde für dieses Zeichen freundlichen Andenkens und liebevoller Theilnahme aus der Ferne, den verbindlichsten Dank auszudrücken.

Bericht

über den Zustand des Gouvernements-Gymnasiums zu Dorpat während der ersten fünf und zwanzig Jahre seines Bestehens, vom
15. Sept. 1804 bis zum 15. Sept. 1829.

Dieser Bericht begreift zwei von einander zu trennende Zeit-Theile, in welche die Geschichte des Gymnasiums durch das Schul-Statut vom 4. Junius 1820 und die dadurch bewirkte Umbildung der Anstalt zerfällt. Die hier abzulegende Rechenschaft hat daher den Zustand der Anstalt zuerst von ihrer Gründung im Jahr 1804 bis zu ihrer Reorganisation im Jahr 1820, und sodann von diesem Zeitpunkt bis zum Jahr 1829 zu schildern. Eine, wenigstens flüchtige, Erinnerung an die frühere Vergangenheit wird die Schilderung nicht unschicklich vorbereiten.

Frühere Zeit.

Von dem ersten Erscheinen eines Gymnasiums in Dorpat im Jahr 1631 bis zur Gründung des gegenwärtigen Gymnasiums im Jahre 1804.

Dem Gesetz alles Irdischen, welchem jede menschliche Einrichtung mehr oder weniger sich unterwerfen muß, dem Wechsel, sind auch die Schulen in Dorpat so wenig entgangen, daß wir nur das Fest der im Jahre 1829 abgelaufenen ersten fünf und zwanzig Jahre des Gymnasiums feiern können, statt, wie es unter anderen günstigeren Umständen der Fall wäre, im Jahr 1831 die zweihundert-jährige Jubelfeier dieser Anstalt festlich zu begehen.

Denn das erste Gymnasium in Dorpat, von dem die Geschichte Nachricht giebt, wurde im Jahre 1631 von dem König in Schweden Gustav Adolph gestiftet. Reich ausgestattet und hoch gestellt trat es auf. Acht Professoren lehrten Theologie, Jurisprudenz, Arzneikunde; die hebräische, lateinische, griechische, deutsche, französische, lettische und ehstnische Sprache; Mathematik und die freien Künste. Aber gleich einem glänzenden Meteor verschwand es bald wieder oder mußte vielmehr seine — im Grunde auch nur usurpirten — Rechte einer höheren Lehranstalt abtreten. So wie nämlich dieses in dem ehemaligen Jesuiter-Collegium (in der Steinstraße) gestiftete Gymnasium aus der früher, neben der damals seit den bischöflichen und Polnischen Zeiten bestehenden Stadtschule, von demselben König gegründeten Kronsschule (mit zwei Classen und zwei Lehrern) entstanden war, so entstand aus dem kaum gegründeten Gymnasium schon im Jahr 1632 die Universität. Seit dieser Zeit hört man lange nicht wieder von

einem Gymnasium in Dorpat, wiewohl es wenigstens an niedern Schulen daselbst nicht gemangelt hat. Auch die eben gedachte Kronsschule bestand wieder neben der Stadtschule und im Jahr 1689 am 18. September wurden beide Schulen zur, freilich nothdürftigen, Verbesserung ihres Zustandes förmlich vereinigt und von der Krone und der Stadt gemeinschaftlich unterhalten. Diese Vereinigung wurde, nach manchen harten Schicksalen, welche die Schule zugleich mit der Stadt trafen, unter der Russischen Regierung bestätigt (am 4. October 1731) und zwar so, dafs nicht allein die Kosten der Unterhaltung und die Wohnungen der Lehrer, sondern auch die Aufsicht über die Schule gemeinschaftlich von beiden Theilen besorgt wurden. Von Seiten der Krone führte diese Aufsicht der jedesmalige General-Superintendent, als Scholarch, und einer der nächsten Land-Pröpste, als Inspector; von Seiten der Stadt der Justiz-Bürgermeister als Scholarch und der Pastor der deutschen Gemeine als Inspector. Doch auch in dieser Vereinigung war die Schule nicht bedeutend. Die ersten acht Jahre hindurch waren nicht über 13 Schüler in Secunda, später noch weniger. Von Johannis bis Weihnacht 1749 keiner; im Jahr 1752 waren nur 2 Schüler in Secunda. In Prima safs zuweilen nur ein Schüler und seit 1743 war in neun Jahren keiner von der Schule zur Universität gegangen. Der Unterricht war dürftig. Die Lehrer waren elend besoldet. Durch einen Ukas vom 5. December 1790 endlich wurde die erste Classe dieser vereinigten Kron- und Stadt-Schule, welche vier Classen und vier Lehrer unter den Namen: Rector, Conrector, Subrector und Rechenmeister, hatte, zur Gymnasial-Classe erhoben, der Lehrplan erweitert und zugleich das Lehrer-Personal mit einem Zeichenlehrer und einem Lehrer der Russischen Sprache vermehrt *). So erscheint denn nach mehr als hundert und fünfzig Jahren in Dorpat wieder ein Gymnasium, aber in einer anspruchloseren und offenbar angemesseneren Gestalt, wobei sich zugleich das Bedürfnifs einer wissenschaftlichen Anstalt dieser Art, die der ursprünglichen Schul-Einrichtung nach nur in der Gouvernements-Stadt blühen sollte, auch für Dorpat deutlich genug aussprach.

Allein ein empfindlicher Schlag stand auch dieser Schule bevor, vielleicht als Warnung vor künftiger Wiederholung der Anmassungen des ersten Gymnasiums in Dorpat. Im Jahr 1803 mußte Dorpat seine Stadtschule in völliger Auflösung erblicken. Der letzte Rector der Schule und Lehrer der Gymnasial-Classe, der um die Schule hoch verdiente Dr. Lorenz Ewers, war im Jahr 1802 als Professor der Theologie an die

*) Diese Notizen sind genommen aus dem vom verstorbenen Herrn Professor Dr. Pöschmann bei Eröffnung des Gymnasiums und der Kreisschule zu Dorpat am 15. Sept. 1804, und dem vom Herrn Oberlehrer Herrmann im Jahre 1807 herausgegebenen Programm.

in Dorpat neu gegründete Universität berufen; die Conrector- und Subrector-Stelle war unbesetzt; und vom ganzen Lehrpersonal stand nur noch der Schreibe- und Rechenmeister — der nachherige Kreisschullehrer Radeloff — auf seinem Posten als Lehrer der Elementar-Classe der vormaligen vereinigten Krons- und Stadtschule. Und hier stehen wir an dem ersten uns vorgesteckten Ziele, um zur Schilderung einer glücklicheren Zeit, eines von außen ungestörten und in sich selbst beruhigten und befestigten Zustandes überzugehen.

Erster Zeit-Abschnitt.

Von der Gründung des Gymnasiums im Jahr 1804 bis zur Umgestaltung desselben durch das Schul-Statut vom 4. Junius 1820.

Das Alte hatte aufgehört. Neues war nicht vorhanden. Dieser Zustand konnte nicht von Dauer sein. Die Sehnsucht nach Bildungs-Anstalten für die Jugend wurde allgemein schmerzlich gefühlt.

Jetzt erschien das von dem in Gott ruhenden Kaiser und Herrn Alexander I. Allerhöchst bestätigte Statut *) vom 28 März 1804; und es währte nicht lange, so erhoben sich durch Kaiserliche Huld und Freigebigkeit aus den Trümmern der alten Krons- und Stadtschule in jugendlicher Gestalt die neuen Schulen; so dafs das Gymnasium (nebst der Kreisschule, der Vorbereitungs-Anstalt für jene höhere) schon am 15. September 1804, am Allerhöchsten Krönungsfeste eröffnet werden und der Unterricht Tags darauf am 16. beginnen konnte. Er begann in einem für das Gymnasium gemietheten Local (in dem Hause des Herrn Kreis-Deputirten von Liphart, damals dem Herrn Secretaire Schulz gehörig, in der Breite-Straße) mit sechs Schülern in Secunda und neun in Tertia, von denen einer jedoch bald zur Kreisschule überging. Prima konnte noch nicht errichtet werden, weil keiner dazu vorbereitet sich fand. Die ersten Secundaner waren namentlich: Wilhelm Parrot und Friedrich Parrot; Andreas Friedrich Grossenbach und Carl Ludwig Grossenbach; Franz Ludwig Abt; Carl Wilhelm Wilde; die ersten Tertianer hiefen: Carl Ludwig Vallet des Barres; Carl Gustav Scheffler; Moritz Johann von Böttiger; Carl Otto Eduard Schulz und Anton Otto Leopold Schulz; Heinrich Ludwig Klein; Friedrich Wilhelm Rembert von Berg; Ernst Carl Franz Georg Hezel. Im October kamen noch zwei hinzu: Daniel Herrmann Bahr und

*) Schon durch den Allerhöchsten Ukas vom 24. Jan. 1803 war der Universität die unmittelbare Aufsicht über alle Schalen in den Gouvernements Liv-, Ehst-, Cur- und Finnland übertragen.

Frömmhold August von Sievers. Diese sechzehn bildeten den ersten Cötus der Gymnasiasten bis zum Schlusse des Jahres. Im Anfange des Jahres 1805 wurde das Haus des damals in Dorpat befindlichen Fräuleinstifts für das Gymnasium angekauft und von der Schule und den 5 Oberlehrern bezogen. Am 1. August 1805 besuchten 34 Schüler das Gymnasium und die oberste Classe (Prima) wurde eröffnet.

Die ersten Lehrer am Gymnasium waren:

1. Simon Magnus Malmgren Dr. der Philosophie, Oberlehrer der Religion und lateinischen Sprache.
2. Carl Ludwig Struve, Dr. der Philosophie, Oberlehrer der altclassischen Litteratur, besonders der griechischen.
3. C. Friedr. Lange, Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften.
4. Carl Theodor Herrmann, Oberlehrer der Philosophie und neuen Philologie.
5. Friedrich Behmer, Oberlehrer der Geschichte und Geographie; traf später ein.
6. Johann Anton Jellachisch, Lehrer der russischen Sprache.
7. Ernst Johann Reinfeldt, Lehrer der Zeichenkunst.
8. Carl Otto Fabricius, provisorischer Lehrer der französischen Sprache.

Die drei letzten Lehrer waren gemeinschaftlich für das Gymnasium und die Kreisschule angestellt.

Die Lehrfächer in den drei Classen des Gymnasiums waren folgende und folgendermaassen vertheilt:

In der dritten (untersten) Classe:

Im ersten Halbjahr:	Im zweiten Halbjahr:
Religion 2 Std.	Religion 2 Std.
Moral 2 „	Elementar - Logik 2 „
Griech. Grammatik und Lesebuch . 4 „	Griech. Grammatik und Lesebuch . 4 „
Lateinische Syntax 2 „	Lateinische Syntax 2 „
Lateinische Chrestomathie 4 „	Leichte lateinische Autoren 4 „
Specielle Arithmetik 4 „	Elementar - Geometrie 4 „
Naturgeschichte und Technologie . 3 „	Naturgeschichte 3 „
Allgemeine Geographie 4 „	Universalgeschichte der alten W. . 4 „
Deutsche Sprachlehre mit Uebungen 3 „	Deutsche Sprachlehre mit Uebungen 3 „
Russische Sprache 3 „	Russische Sprache 3 „
Französische Sprache 3 „	Französische Sprache 3 „
Zeichnen 2 „	Zeichnen 2 „
<hr style="width: 50%; margin: 0 auto;"/> 36 Std.	<hr style="width: 50%; margin: 0 auto;"/> 36 Std.

In der zweiten Classe:

Im ersten Halbjahr:

Religiös-moralischer Unterricht	2 Std.
Griechische Chrestomathie	4 „
Mythologie der Griechen und Römer	2 „
Lateinische Prosaiker	4 „
Lateinischer Styl	2 „
Algebra	4 „
Physik	3 „
Statistik der europäischen Staaten	3 „
Geographie Rußlands	2 „
Uebungen in deutschen Aufsätzen	2 „
Russische Sprache	3 „
Französische Sprache	3 „
Zeichnen	2 „
	<hr/>
	36 Std.

Im zweiten Halbjahr:

Religiös-moralischer Unterricht	2 Std.
Griechische Prosaiker	3 „
Prosodie	2 „
Lateinische Dichter	4 „
Uebgn. im lat. Schreiben u. Sprechen	2 „
Ebene Trigonometrie	2 „
Physik	3 „
Universalgeschichte neuerer Zeiten	4 „
Geographie Rußlands	2 „
Deutsche pros. Ueb. im Declamiren	2 „
Theorie des deutschen Styls	2 „
Russische Sprache	3 „
Französische Sprache	3 „
Zeichnen	2 „
	<hr/>
	36 Std.

In der ersten Classe:

Im ersten Halbjahr:

Religiös-moralischer Unterricht	2 Std.
Griech. Dichter und Prosaiker	5 „
Lateinische Autoren	6 „
Uebgn. im lat. Sprechen u. Schreiben	3 „
Rhetorik und Poetik	2 „
Math. Geogr. u. naturh. Astronomie	4 „
Chemie	1 „
Geschichte Rußlands	2 „
Uebungen im Deutschen Styl	3 „
Russische Sprache	3 „
Französische Sprache	3 „
Zeichnen	2 „
	<hr/>
	36 Std.

Im zweiten Halbjahr:

Hodegetik	2 Std.
Griechische Autoren	6 „
Lateinische Autoren	6 „
Uebgn. im lat. Sprechen u. Schreiben	2 „
Deutsche Litteratur	4 „
Practische Geometrie	4 „
Alterthümer d. Griechen u. Römer	4 „
Russische Sprache	3 „
Französische Sprache	3 „
Zeichnen	2 „
	<hr/>
	36 Std.

Außerdem in jedem Halbjahr für künftige Theologen; in Secunda und Prima zwei Stunden wöchentlich hebräische Sprache und in Prima Erklärung des griechischen Neuen Testaments zwei Stunden.

Bei Vertheilung der wissenschaftlichen Lehrfächer richtete sich die Schulkommision nach den persönlichen Talenten der vorhandenen Oberlehrer.

Die Stunden wurden Vormittags an allen Wochentagen von 8—12, Nachmittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2—5 ertheilt.

Der Unterricht soll, nach den Vorschriften, von dem Kinder-Unterrichte in den niedern Schulen und von den Vorlesungen der Universität gleich entfernt sein; der Vortrag daher, da die Fassungskraft der Jugend hier schon mehr entwickelt ist, mit weniger Angstlichkeit, Wiederholungen und Erklärungen begleitet sein, dennoch aber auf jede Weise Schulunterricht bleiben.

Der Zweck der Errichtung der Gymnasien ist, nach den Statuten, ein doppelter: die zu höheren Wissenschaften aufstrebende Jugend zur Universität vorzubereiten und die nicht zur Universität übergehenden Jünglinge mit den jedem gebildeten Menschen nöthigen Kenntnissen zu versehen. Aus allen Ständen werden Schüler aufgenommen, wenn sie bei der Prüfung nur die Kenntnisse documentiren, die in der obersten Classe der Kreisschule erworben werden. Jeder neu ankommende muß entweder ein Zeugnifs von einer Kreisschule über Fortschritte und Aufführung, oder ein obrigkeitliches Zeugnifs mitbringen. Die Eltern oder Vormünder müssen ihren Sohn oder Mündel der speciellen Aufsicht eines Oberlehrers empfehlen, der über seinen Fleiß wacht und sein Rathgeber ist für Studien und sittliches Betragen. Die Lehrer vertreten bei den Schülern Eltern-Stelle, daher müssen ihnen die Gefühle in dem Herzen der Eltern nicht fremd sein; sie müssen weder zornig noch aufbrausend sein, aber auch nicht schwach bei Vergehungen der Schüler. Die Strafe muß indessen nicht in der Hitze und im Zorne, sondern erst nach hinlänglicher Untersuchung der Schuld des Schülers ausgeführt werden. Am ersten Sonntage jedes Monats müssen sich die Lehrer zu pädagogischen Berathungen über Lehrart, über den Fleiß und die Fortschritte der Schüler, bei dem Director versammeln.

In Ansehung der Disciplin waren folgende Maafsregeln getroffen. Jede Classe war in zwei wissenschaftliche Ordnungen getheilt: Groß- und Klein-Prima, Groß- und Klein-Secunda, Groß- und Klein-Tertia. Eine dritte Ordnung außerdem zur Besserung eines notorisch anhaltenden Unfleißes und tadelhaften Betragens ist die Besserungsbank, welche von der Ehre, mit den übrigen Schülern Censurzetteln zu erhalten, ausschließt. In dem Tagebuch jeder Classe mit folgenden Rubriken: Stunden; fehlende und spät gekommene; Lob; Tadel — führt der Primus der Classe die

ersten zwei Rubriken, die beiden übrigen füllt der anwesende Lehrer am Ende der Stunde aus. Die Schüler müssen über jede versäumte Stunde-Scheine von Hause bringen, eine gründliche Entschuldigung enthaltend; desgleichen über das Zuspätkommen. Monatlich wird in jeder Classe eine kleine Censur gehalten, nach Anleitung des Tagebuchs, und bei dieser Gelegenheit werden diejenigen Schüler, die es verdienen, auf die Besserungsbank versetzt, und die sich gebessert haben, von derselben unter die andern Ordnungen wieder aufgenommen. Diejenigen, welche auf dieser Bank sitzen, erhalten wöchentlich ein, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder in der Schule wieder vorzuzeigendes, Zeugniß über Fleiß und Betragen. Ein vortheilhaftes Zeugniß vier Wochen hintereinander befreit von der Besserungsbank. Wer durch diese und andere Strafen sich nicht bessern läßt, wird in Gegenwart aller drei Classen förmlich aus dem Gymnasium ausgeschlossen. Ueber diese Ausschließung muß vom Director dem Rector berichtet werden. Der ausgeschlossene darf sodann sich zur Aufnahme bei der Universität erst nach 1 Jahr melden, wenn er aus Prima, nach 2 Jahren, wenn er aus Secunda, und nach 3 Jahren, wenn er aus Tertia ausgeschlossen worden, und muß im Examen die Kenntnisse documentiren, welche von einem gefordert werden, der den ganzen Gymnasial-Cursus absolvirt hat. Vierteljährlich werden allgemeine Censuren gehalten. Zu diesem Behuf wird für jede Classe ein Buch geführt, worin jeder Schüler eine Seite hat mit folgenden vier Rubriken: Aufführung, Aufmerksamkeit, häuslicher Fleiß, Fortschritte. Unter jede Rubrik schreibt jeder Lehrer jedem Schüler sein Urtheil. Der Director zieht die Summe dieser Urtheile, und läßt, nach einer Conferenz mit den Lehrern über die Auszüge in zweifelhaften Fällen, die Censurzettel schreiben. Außerdem schreibt jeder Lehrer noch sein allgemeines Urtheil über jede Classe ins Buch. In einer Versammlung aller Lehrer und Schüler werden vom Director zuerst die allgemeinen Urtheile der Lehrer über jede Classe vorgelesen und sodann übergibt er jedem Schüler seinen Censurzettel, nachdem er ihn gleichfalls vorgelesen. Tags darauf zeigen die Schüler das Zeugniß mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder in der Schule wieder vor. Nach Maafsgabe dieser Zeugnisse wird jedem Schüler sein Platz in der Classe oder am Schlusse des Halbjahres in der nächsthöheren angewiesen, wobei Fortschritte sowohl als Fleiß und Aufführung zu berücksichtigen sind. Jedes Censur-Zeugniß war früher mit einer Nummer von 1 bis 4 versehen und mit dem Ausdruck der Bedeutung dieser Nummer, nämlich: No. 4 Schlecht; No. 3 Mittelmäfsig; No. 2 Gut; No. 1 Sehr gut. Später wurden diese Nummern nicht hinreichend befunden und 11 Grade für jede der oben genannten Rubriken angenommen mit folgender Bedeutung: No. 0 und 1 Schlecht; 2—3 Sehr mittelmäfsig, 4—5 Mittelmäfsig; 6—7 Gut; 8—9 Sehr gut; 10 Vortrefflich.

Einmal im Jahr wird ein öffentliches Examen gehalten. Am Schlusse der Prüfung werden Bücher als Prämien an die fleissigen ausgetheilt und die zur Universität mit dem Zeugnifs der Reife abgehenden Primaner, feierlich entlassen. Dieses Zeugnifs kann nur durch ein gut bestandenes schriftliches und mündliches Examen erworben werden, giebt aber auch das Recht zur Aufnahme bei der Universität ohne weitere Prüfung.

Am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Kaiserlichen Majestät wird eine grosse silberne Medaille demjenigen öffentlich und feierlich ertheilt, der sich im Laufe des Jahres durch seine Moralität am meisten hervorgethan hat. Zur Erhaltung dieser Prämie gehören $\frac{2}{3}$ der Stimmen der Oberlehrer und Lehrer und $\frac{1}{3}$ der Stimmen aller Gymnasiasten.

Der jährliche Etat des Gymnasiums zu Lehrer-Gehalten, zu Prämien für fleissige Schüler, zu Büchern, zu mathematischen und physikalischen Instrumenten, zu Naturalien und Waarenmustern, für die Bedienung, Heizung und vermischte Ausgaben war von der hohen Krone auf 6250 Rbl. bestimmt.

Im Lehrer-Personal haben in diesem Zeitraum folgende Veränderungen Statt gefunden:

1805 im August trat Fabricius, provisorischer Lehrer der französischen Sprache, ab.

An seine Stelle kam

1806 im Januar J. D. Martini, welcher provisorisch functionirte bis zum Julius desselben Jahres. Auf ihn folgte

1806 im Julius abermals Fabricius, als permanenter Lehrer dieser Sprache.

1807 nahm der Lehrer der Russischen Sprache Jellachich seinen Abschied. Ihm folgte

1808 im Januar Georg v. Romberg, der

1810 im October seinen Abschied nahm und zum Nachfolger hatte

1811 im Januar Alexander Tichwinsky, aus Jaroslaw gebürtig, gebildet im pädagogischen Institut zu St. Petersburg.

1811 am 2. Mai starb der Oberlehrer Friedrich Behmer, aus dem Anhalt-Bernburgischen. In seine Stelle trat

1811 am 20. Junius Johann Wilhelm Hachfeld, aus Göttingen gebürtig, als Oberlehrer der Geschichte, Geographie und Antiquitäten.

1811 am Schlusse des Jahres nahm Fabricius seinen Abschied. Ihm folgte als Lehrer der französischen Sprache

1812 Dr. Vallet des Barres, Lector dieser Sprache bei der Universität.

1814 am 30. Mai nahm der Oberlehrer der griechischen Litteratur, Titulairrath Dr. C. L.

Struve seinen Abschied, einem Rufe nach Königsberg folgend als Director des Altstädtischen Stadt-Gymnasiums. Sein Nachfolger im Amte war 1814 im October Gustav Carl Girgensohn, der früher Kreisschullehrer in Wenden und darauf Oberlehrer in Wiburg gewesen.

1815 im April starb der Zeichenlehrer Collegien-Secretaire Reinfeldt. Ihm folgte im Amte

1815 im April August Philipp Clara.

1820 am Schlusse des Jahres ging der Oberlehrer der Mathematik Lange nach Mitau als Lehrer am Gymnasium Illustre.

Von den ersten im Jahr 1804 angestellten acht Lehrern finden wir demnach am Schlusse des ersten Abschnittes unserer Geschichte nur noch zwei, nämlich die Oberlehrer Dr. Malmgren und Herrmann. An der Stelle der übrigen, dimittirten oder gestorbenen, sehen wir die zwei Oberlehrer: Girgensohn für die griechische Sprache, Hachfeld für die historischen Wissenschaften; die beiden Sprachlehrer: Tichwinsky für die russische-, Dr. Vallet des Barres für die französische Sprache; und den Zeichenlehrer Clara. Genau genommen wäre auch der Oberlehrer Lange zu diesen Lehrern zu zählen. Aber das neue Statut konnte erst mit dem Anfange des Jahres 1821 ganz in Ausführung gebracht werden. Die durch dasselbe bewirkte Veränderung war zu umfassend, als dafs sie sogleich in alle Verhältnisse hätte treten können, ohne dieselben gewaltsam zu stören. Was sogleich geschehen konnte und geschehen mußte, geschah. So wurde, theils um die oberste der damals bestehenden drei Classen der Kreisschule, die nun aufhörte unterzubringen, theils um die aus der Kreisschule ins Gymnasium übergehenden und die neu berufenen Lehrer zu beschäftigen, am 9. September 1820 aus dieser Classe provisorisch die vierte Classe des Gymnasiums gebildet und in ihrem bisherigen Local unterrichtet. Achtzehn Primaner der Kreisschule sahen sich mit Verwunderung plötzlich wie durch einen Zauberschlag in Quartaner des Gymnasiums verwandelt.

Die Direction des Gymnasiums, so wie der übrigen Schulen in Dorpat, wurde in den ersten zehn Jahren durch ein dazu von der Schul-Commission erwähltes Mitglied dieser Schulbehörde geführt, zum Theil zur Erleichterung des Livländischen Gouvernements-Schuldirectors. Diese Directoren waren:

1804—1806 der verstorbene Herr Staatsrath Professor Dr. Rambach. Er eröffnete das neu gegründete Gymnasium am 15. September mit einem öffentlichen Schulact, wozu der verstorbene Herr Hofrath Professor Dr. Pöschmann das Einladungs-Programm schrieb unter dem Titel: „Einige historische Bemerkungen in Beziehung auf das Schulwesen in den Ostsee-Provinzen.“

1806—1807 Herr Staatsrath und Ritter Professor Dr. Parrot, gegenwärtig Mitglied der Academie der Wissenschaften in St. Petersburg.

1807—1808 der verstorbene Herr Hofrath Professor Dr. Pöschmann.

1808—1809 der verstorbene Herr Staatsrath Professor Dr. Böhlendorf.

1809—1810 der Herr Staatsrath und Ritter Professor Dr. Jäsche.

1810—1812 der Herr Staatsrath Professor Dr. Segelbach, gegenwärtig in St. Petersburg.

1812—1814 der gegenwärtige Herr Universitäts-Rector, wirklicher Staatsrath und Ritter Professor Dr. Ewers.

Im Jahr 1814 erhielten die Schulen in Dorpat einen beständigen Director. Am 12. November wurde dem Berichterstatter, Lector der lettischen Sprache bei der Universität und bis dahin zugleich wissenschaftlichem Lehrer an der Kreisschule, dieses, noch jetzt von ihm verwaltete, Amt übertragen.

Über die Veränderungen in der Schülerzahl giebt folgende Tabelle Nachricht.

	Aufgenommen:				Abgegangen.		Gesammtzahl am Schlusse des Jahres.
	I. Classe.	II. Classe.	III. Classe.	Zusam- men.	Nach vollen- deten Studien.	Unvoll- endet.	
1804	—	6	11	17	—	1	16
1805	—	2	30	32	—	—	48
1806	—	1	15	16	4	12	48
1807	—	1	11	12	5	3	52
1808	—	2	18	20	7	7	58
1809	—	4	19	23	5	11	65
1810	—	3	24	27	9	17	66
1811	—	10	32	42	10	37	61
1812	—	5	32	37	3	18	77
1813	1	4	28	33	14	7	89
1814	—	1	39	40	15	19	95
1815	—	7	22	29	13	32	79
1816	1	3	34	38	8	19	90
1817	—	2	27	29	3	22	94
1818	—	2	24	26	7	20	93
1819	—	6	32	38	9	21	101
1820	—	2	35	37	14	33	91

Die aus der obersten Classe der Kreisschule im September 1820 provisorisch gebildete Quarta des Gymnasiums ist den im Jahr 1820 Aufgenommenen nicht zugezählt, sondern in die Zahl der im Jahr 1821 Aufgenommenen begriffen. Diese Quarta zählte 18 Schüler.

In dieser Zeit sind bei dem Gymnasium folgende Programme erschienen, als Einladungsschriften zu den öffentlichen Prüfungen und zugleich Nachrichten über den Zustand der hiesigen Schulen enthaltend:

- 1805. Einige Gedanken über die Erlernung der lateinischen Sprache, vom Oberlehrer S. M. Malmgren.
- 1806. Ueber das Wachsen und Fortschreiten der Cultur bei dem russischen Volke, vom Oberlehrer Friedrich Behmer.
- 1807. Nachrichten von den ehemaligen Schulen in Dorpat, gesammelt vom Oberlehrer Carl Theodor Herrmann.
- 1808. Einige Gedanken zur Vergleichung der älteren und neueren Erziehung, vom Prof. Dr. Pöschmann.
- 1809. Über die Chronologie der Ägyptischen Geschichte nach dem Herodot, vom Dr. Carl Ludwig Struve.
- 1810. Einige Gesichtspunkte zur Würdigung des Werths öffentlicher Schul-Anstalten, vom Oberlehrer Malmgren.
- 1811. Ist Gründlichkeit der Schulstudien künftigen Geschäftsmännern zu erlassen? Eine Schulschrift vom Oberlehrer C. Th. Herrmann.
- 1812. Ist es rathsam, daß Jünglinge während ihres Schulcursus ohne alle häusliche Aufsicht leben? Eine Schulschrift vom Oberlehrer Johann Wilhelm Hachfeld.
- 1813. Über die Lateinische Declination, vom Oberlehrer Dr. C. L. Struve.
- 1815. Auszüge aus den Gesetzen und Verordnungen, die öffentlichen Lehranstalten betreffend, mit specieller Rücksicht auf die Gymnasien; vom Director Rosenberger.

Zu den Lehrmitteln, die von der ehemaligen Schule an das Gymnasium übergingen, und welche in einem Vorrath an Büchern und in zwei Globen bestanden, ist außer den Büchern, womit nach und nach die Bibliothek vermehrt worden, und außer einer später für das Gymnasium angekauften Conchylien- und Mineralien-Sammlung wenig mehr hinzugekommen. Jener Bücher-Vorrath aber war durch freiwillige Bücher-Beiträge angewachsen, welche die beiden letzten Rectoren der Schule mit unermüdetem Eifer gesammelt hatten, der Rector Johann Heinrich Lange, seit 1748, der 1759 als Prediger nach Narva ging, und nach ihm der oben bereits rühmlichst gedachte letzte Rector Lo-

renz Ewers. Das Gymnasium theilte sich mit der Kreisschule in diese Bücher-Sammlung und erhielt einige Werke von Werth.

Zweiter Zeit-Abschnitt.

Von der Umgestaltung des Gymnasiums durch das Statut vom 4. Junius 1820 bis zum Jahr 1829.

Die drei Classen des Gymnasiums, wie es bisher bestanden, konnten als die höheren, wissenschaftlichen Classen der Kreisschule, oder die drei Classen der Kreisschule konnten als die zur dritten Classe des Gymnasiums vorbereitenden niedern Gymnasial-Classen angesehen werden. Jede dieser Anstalten wies auf die andern hin, setzte sie voraus, sie waren einander nothwendig, sie ergänzten einander. Das Schul-Statut vom 4. Junius 1820 gab jeder dieser Schulen eine von der andern völlig unabhängige Bestimmung. Nach Maafsgabe der Bedürfnisse der drei Haupt-Classen der bürgerlichen Gesellschaft in Bezug auf den öffentlichen Unterricht sollten nun die Elementarschulen den allerersten Unterricht gewähren, einerseits als die ganze Schulbildung der ärmsten, durch schwere körperliche Arbeit ihren täglichen Unterhalt erwerbenden Volks-Classe, andererseits als Vorbereitung zum Eintritt in die Kreisschule. Die Kreisschulen bezwecken die Bildung des Bürgers, der sich einem technischen oder merkantilischen Industrie-Zweige widmen will. Die Gymnasien bezwecken die Bildung des sich dem Dienste des Staats oder des Publikums widmenden gelehrten Standes und sind die Vorbereitungs-Schulen zu den höhern Studien auf der Universität. Zur Aufnahme in diese Schulen soll nichts weiter gefordert werden, als die zu jeder Schulgattung nothwendigen Vorbereitungs-Kenntnisse und eine sittliche Führung. Die sittliche Bildung der Jugend in den öffentlichen Schulen, heist es im Statut, muß mit der intellectuellen gleichlaufend geführt und mit der treuesten Sorgfalt gepflegt werden, da sonst die Verstandes-Bildung und die Kenntnisse der menschlichen Gesellschaft weit mehr schaden als nützen würden. Die festeste Stütze der Sittlichkeit ist die Religion, die erhabene Lehrerin des menschlichen Geschlechts, unsere Christus-Religion. Der Religions-Unterricht in den Schulen soll praktischer, auf unsere heilige Bücher gegründeter Unterricht sein, in ächt chrislichem Sinne.

Eine nothwendige Folge der Bestimmung der Gymnasien als unabhängig für sich bestehender gelehrter Schulen war die Vermehrung der Classen, und also auch des Lehrpersonals, mithin zugleich eine wesentliche Veränderung des Lehrplans.

Das Gymnasium erhielt daher sechs Oberlehrer und zwei Lehrer für den wissenschaftlichen Unterricht, einen Lehrer der russischen, einen der französischen Sprache, einen für Musik und Gesang und einen Zeichenlehrer. Der hinzugekommene sechste

Oberlehrer ist ausschliesslich der Oberlehrer der Religion, der griechischen Sprache, zum Behuf der Erklärung des griechischen neuen Testaments, woran jeder Primaner Theilnehmen muss, und der hebräischen Sprache für die künftigen Theologen. Auch hat er die Pflicht, Morgens vor Anfang des Unterrichts in der Versammlung aller Schüler und aller in der ersten Stunde zum Unterricht anwesenden Lehrer das Gebet zu halten. Diese Anordnung characterisirt das neue Schul-Statut in seiner Tendenz, die wissenschaftliche Bildung durch die Bildung zur Religiosität zu basiren und den Unterricht in allen übrigen Fächern durch den Religions-Unterricht und die damit verbundenen zweckmäßigen Übungen zu heiligen und zu weihen.

Das Gymnasium hat fünf Classen, jede in zwei Ordnungen abgetheilt. Der Lehrcursus für jede Classe ist auf ein Jahr berechnet. Daher kann ein Schüler vor Ablauf eines Jahres nicht in eine höhere Classe, wohl aber in die höhere Ordnung übergehen. Zur Aufnahme in die unterste Classe wird gefordert, dass der Knabe deutsch mit Ausdruck und Lateinisch lesen, deutsch dictirtes, wenn auch noch nicht ganz orthographisch, mit Leichtigkeit schreiben und die vier Species mit unbenannten Zahlen mit Fertigkeit rechnen kann. MB

Die Gegenstände des Unterrichts sind folgende:

In der fünften (untersten) Classe 32 Stunden:

Latein 4 Stunden. Die ersten Elemente.

Griechisch 2 Stunden vom Alphabet und Lesen bis zu den Declinationen, die auswendig gelernt werden.

Russisch 4 Stunden. Paradigmen und Vocabeln. Sprech-Übungen. Nach einer spätern Verordnung müssen die Schüler, die in diese Classe treten, schon mit Fertigkeit Russisch lesen und schreiben.

Deutsch 3 Stunden. Lesen, richtiges Accentuiren, Orthographie, Grammatik, schriftliche Aufsätze und Recitirübungen.

Religion 4 Stunden. Der erste Unterricht beginnt sogleich mit Hinweisung auf den Grund und die Quelle unseres Glaubens, die Bibel. Kraftvolle Sprüche aus dem alten und neuen Testament und Verse aus dem Gesangbuche 2 Stunden. Biblische Geschichte im Zusammenhange 2 Stunden.

Geschichte 3 Stunden. Nach Tabellen die Hauptfacta. Die Epoche machenden Männer und Begebenheiten.

Geographie 3 Stunden. Überblick der ganzen Erde. Alles im Großen und Allgemeinen.

Naturgeschichte 2 Stunden. In einem Jahre das Mineral- und Pflanzenreich im Allgemeinen.

Rechnen 4 Stunden. Numeriren und die 4 Rechnungsarten mit ganzen, benannten und unbenannten Zahlen und Brüchen. Kopfrechnen.

Schreiben 3 Stunden. Nach gestochenen Vorschriften.

In der vierten Classe 32 Stunden:

Latein 4 Stunden. Die ganze Formenlehre und Anfang der Syntax mit schriftlichen Übungen im Übersetzen.

Griechisch 3 Stunden. Fortsetzung der Etymologie mit Übersetzung aus dem Lesebuch. Die Verba, auch die irregulären, werden absolvirt. Paradigmen und Vocabeln werden auswendig gelernt und die ersten schriftlich zu Hause ausgearbeitet.

Russisch 4 Stunden. Auswendiglernen von Regeln, Paradigmen und Vocabeln. Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt, mündlich und schriftlich. Sprech-Übungen.

Deutsch 3 Stunden. Orthographie und schriftliche Übungen in etwas ausgeführteren Arbeiten. Zuweilen Übungen im Declamiren. Gelegentlich dabei die Regeln der Grammatik.

Religion 4 Stunden. Catechismus mit Bibelstellen und Gesangbuchs-Versen.

Geschichte 3 Stunden. Ausführlichere Erzählung der zwischen den Epochen liegenden Begebenheiten. Jahrezahlen und Facta nach Tabellen.

Geographie 3 Stunden. Wie in Quinta, nur ausführlicher. Auch die aufereuropäischen Welththeile vollständiger.

Naturgeschichte 2 Stunden. Das Thierreich.

Rechnen 4 Stunden. Die Lehre von den Proportionen. Regel de tri, Kettenregel etc. mit Anwendungen.

Schreiben 2 Stunden. Nach gestochenen Vorschriften.

In der dritten Classe 32 Stunden:

Latein 8 Stunden. Syntax ausführlich mit schriftl. lat. Exercitien 2 Stunden. Ein passender Dichter mythologisch und antiquarisch erl. und Metrik 2 Stunden. Ein nicht ganz leichter Prosaiker statarisch mit beständiger Rücksicht auf Grammatik und Styl 2 Stunden. Ein leichter Prosaist oder eine Chrestomathie cursorisch 2 Stunden.

Griechisch 4 Stunden. Gründliche Erklärung der Grammatik und Anfang der Syntax mit Gedächtnisübungen 1 Stunde. Ein leichter Prosaiker 2 Stunden. Übersetzung aus dem Deutschen ins Griechische 1 Stunde.

Russisch 4 Stunden. Ein guter Prosaiker und Übungen in der Grammatik nebst Beur-

- theilung der zu Hause gemachten Aufsätze in Russischer Sprache. Sprech-
Übungen.
- Deutsch** 2 Stunden. Beurtheilung der wöchentlich einzuliefernden schriftlichen Auf-
sätze über ein vom Lehrer gegebenes Thema, mit Hinweisung auf die Regeln
der Sprache und des Styls.
- Religion** 4 Stunden. Pragmatische Darstellung der Geschichte der christlichen Reli-
gion, der Vorbereitungen Gottes auf die Erscheinung des Heilandes, des Le-
bens Jesu und seiner Jünger, und der Verbreitung seiner Lehre, verbunden
mit der Erklärung wichtiger Bibelstellen.
- Geschichte** 3 Stunden. In ersten Semester die alte, im zweiten die mittlere und neue
Geschichte.
- Geographie** 2 Stunden. Im ersten Semester ausführliche Geographie von Europa.
Im zweiten Geographie Rußlands.
- Mathematik** 5 Stunden. Im ersten Semester Buchstaben- und Decimal-Rechnung,
die Lehre vom Quadrat, Cubus, Logarithmen. Im zweiten die Lehre von
den Gleichungen des ersten und zweiten Grades; Aufgaben mit mehreren un-
bekannten Grössen.
- In der zweiten Classe 32 Stunden:
- Latein** 10 Stunden. Ein Dichter mit Erklärungen des Prosodischen, Mythologischen
und Antiquarischen 2 Stunden. Ein leichter cursorisch 1 Stunde. Ein schwe-
rerer Prosaist statarisch 4 Stunden. Ein leichter 1 Stunde. Die Syntax gründ-
lich mit Extemporal- und häuslichen Exercitien, wozu der Lehrer das The-
ma giebt 2 Stunden.
- Griechisch** 7 Stunden. Dichter statarisch 3 Stunden. Ein leichter Prosaiker curso-
risch 1 Stunde. Schwerere Prosaiker statarisch 2 Stunden. Syntax genau
erklärt mit häuslichen schriftlichen Uebersetzungen ins Griechische 1 Stunde.
- Russisch** 4 Stunden. Ein guter Prosaiker und Dichter abwechselnd. Beurtheilung
der zu Hause nach vom Lehrer aufgegebenen oder selbstgewählten Themen
gearbeiteten und alle 14 Tage zu liefernden schriftlichen Aufsätze, die der
Lehrer zu Hause corrigirt hat, mit sorgfältiger Repetition der Grammatik.
Sprechübungen.
- Deutsch** 2 Stunden. Beurtheilung der alle 14 Tage über ein selbstgewähltes oder ge-
gebenes Thema zu liefernden Aufsätze. Zuweilen Uebungen im mündlichen
Vortrage. Ein kurzer Abrifs der deutschen, besonders schönen Litteratur.
- Religion** 3 Stunden. Förmlicher Confirmanden - Unterricht.

Geschichte 2 Stunden. Geschichte Rußlands mit synchronistischer Rücksicht auf die Geschichte des übrigen Europa.

Mathematik 4 Stunden. Im ersten Semester ebene Geometrie. Im zweiten Polyplanimetrie und Stereometrie 2 Stunden; ebene und sphärische Trigonometrie 2 Stunden.

In der ersten Classe 32 Stunden.

Latein 12 Stunden. Die vorzüglichsten und schwersten Dichter statarisch mit Rücksicht auf poetische Diction, Prosodie, Mythologie, Alterthümer etc. 4 Stunden. Die gehaltvollsten und schwersten Prosaiker 4 Stunden. Ein leichter cursorisch 2 Stunden. Stylübungen 2 Stunden. Wöchentlich ein Extemporal-Exercitium und monatlich ein längerer Aufsatz nach eigener Wahl des Thema. Außerdem Uebungen im Interpretiren in lateinischer Sprache und Benutzung jeder Gelegenheit zum Lateinreden.

Griechisch 8 Stunden. Homers Ilias cursorisch 1 Stunde. Ein Tragiker oder Komiker abwechselnd, auch ein Lyriker, statarisch 2 Stunden. Ein schwerer Historiker abwechselnd mit einem Redner 2 Stunden. Repetition der Grammatik mit Beurtheilung der zu Hause gemachten Exercitien 1 Stunde. Das Griechische Neue Testament, doch ohne gelehrte Exegese und Kritik, 2 Stunden.

Russisch 3 Stunden. Wie in Secunda mit angemessener Steigerung der Autoren.

Deutsch 2 Stunden. Monatlich wird ein längerer Aufsatz über ein selbst gewähltes Thema eingereicht und in der Classe beurtheilt. Zuweilen Uebungen im Interpretiren vorzüglicher Dichterwerke mit allen erforderlichen Wort- und Sach-Erklärungen. Zuweilen Rede-Uebungen. In 1 Stunde eine kurze Rhetorik und Poetik mit litterarischen Notizen.

Religion 2 Stunden. Ein kurzer Abrifs der Kirchengeschichte 1 Stunde. Gründliche Darstellung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre 1 Stunde.

Geographie 1 Stunde, der alten Welt, besonders Griechenlands, Italiens, Vorder-Asiens mit Einschluss von Palästina, auch Aegyptens.

Physik 2 Stunden. Im ersten Semester die allgemeinen Eigenschaften der Körper und die Hauptsätze der Lehre des Gleichgewichts und der Bewegung. Im zweiten die Hauptsätze der Lehre der Wärme, der Optik, der Electricität und des Magnetismus, zuletzt ein kurzer Vortrag über das Weltgebäude.

Mathematik 2 Stunden. Im ersten Semester Anwendung der Algebra und Trigonometrie auf die Auflösung geometrischer Aufgaben. Im zweiten rein geometrische Auflösung geometrischer Aufgaben. Mathematische Geographie.

Aufser dem Cursus liegen folgende Fächer:

Hebräisch 2 Stunden für die Secundaner und Primaner, welche künftig sich dem Studium der Theologie widmen wollen.

Französisch 10 Stunden für diejenigen Schüler der drei obern Classen, deren Eltern diesen Unterricht wünschen. Der Unterricht wird nach Maafsgabe der Fortschritte in 3 besondern Classen ertheilt, 4 Stunden in der dritten, 3 Stunden in der zweiten, 3 Stunden in der ersten französischen Classe, und wird mit 1 Rb. Silb. tertialiter besonders bezahlt.

Zeichnen 6 Stunden in 3 besonderen Zeichnen-Classen nach Maafsgabe der Fortschritte; in jeder 2 Stunden. Die Schüler der beiden obersten Classen können, wenn sie wollen, von diesem Unterricht dispensirt werden.

Gesang und Musik 3 Stunden in 3 besondern Gesang-Classen, auch nach Maafsgabe der Fortschritte, in jeder 1 Stunde. Der Gesang ist auf Choral- und Chorgesang beschränkt. Schüler aller Classen können daran Theil nehmen.

Jeden Morgen versammeln sich vor dem Anfange des Unterrichts die Schüler aller Classen und die den Unterricht anfangenden Lehrer zum Morgengebet, wo nach Absingung eines oder einiger Verse aus einem Kirchenliede, und nach Verlesung eines Abschnittes aus der Bibel der Oberlehrer der Religion ein Gebet aus dem Herzen spricht. Das neue Classengebäude wird diese Versammlung möglich machen, da es einen eignen grofsen Saal zu diesem Zwecke hat. So wird auch der Unterricht an jedem Tage in jeder Classe mit Gebet geschlossen.

Die Religionsstunden müssen so viel als möglich die ersten Morgenstunden seyn.

Am 13. Januar 1821 fand in der Versammlung aller Lehrer und Schüler die Eröffnung des durch das Schul-Statut vom 4. Junius 1820, neu organisirten Gymnasiums Statt und die neu berufenen Lehrer: die Oberlehrer Carlblom und Sokolowski und die wissenschaftlichen Lehrer Freytag und Boubrig, wurden feierlich in ihr Amt eingeführt. Hundert Schüler wurden an diesem Tage neu aufgenommen, 16 für Tertia, 40 für Quarta und 44 für Quinta. Am folgenden Tage begann der Unterricht in allen Classen. Zu den Localen für die beiden untersten Classen war bereits in den letzten Monaten des verflossenen Jahres die dazu am besten gelegene Wohnung eines Oberlehrers eingerichtet worden.

Nach dem vorgeschriebenen Lehrplan theilten sich jetzt in den Unterricht nach Maafsgabe der für Jeden vorgeschriebenen wöchentlichen Stunden, folgende etatmäfsig angestellte Lehrer:

Der Director, welcher lehrt 4 Stunden wöchentlich.
 Otto Benjamin Gottfried Rosenberger.

Oberlehrer der Religion, griechischen und hebräischen Sprache	16	Stunden wöchentl.
August Carblom.		
Oberlehrer der lateinischen Sprache	15	— —
Dr. Simon Malmgren.		
Oberlehrer der griechischen Sprache	15	— —
Gustav Carl Girgensohn.		
Oberlehrer der lateinischen und deutschen Sprache	15	— —
Carl Theodor Herrmann.		
Oberlehrer der historischen Wissenschaften	16	— —
Johann Wilhelm Hachfeld.		
Oberlehrer der mathematischen Wissenschaften	17	— —
Paul Conrad Martin Sokolowski.		
Wissenschaftlicher Lehrer	20	— —
Johann Ludwig Boubrig.		
Wissenschaftlicher Lehrer	20	— —
Theodor Friedrich Freytag.		
Lehrer der russischen Sprache	19	— —
Alexander Tichwinski.		
Lehrer der französischen Sprache	10	— —
Dr. Vallet des Barres.		
Lehrer des Zeichnens und Schreibens	11	— —
August Philipp Clara.		
Als Lehrer der Musik und Singekunst, welcher lehrte	3	— —
trat der wissenschaftliche Lehrer an der Töchterschule Carl Ferdinand Biedermann am 30. März 1821 ein.		

Seit dieser Zeit sind folgende Veränderungen im oben bezeichneten Lehrpersonal vorgefallen:

- 1825 am 13. März starb der Lehrer der französischen Sprache Dr. Vallet des Barres. Ihm folgte
- 1825 am 21. Mai Johann Marzoff aus dem Elsass.
- 1825 am 24. Oct. wurde der Lehrer der Zeichenkunst Clara auf Allerhöchsten Befehl bei der Eremitage Sr. Majestät als Graveur angestellt. An seine Stelle trat
- 1825 am 14. Nov. August Hagen provisorisch und am 29. Sept. 1826 mit fester Anstellung, in welcher er noch jetzt steht.
- 1826 am 10. Sept. nahm der französische Lehrer Marzoff seinen Abschied; sein Nachfolger war

1826 am 11. Sept. der Universitäts-Lector Pezet de Corval aus Paris, noch gegenwärtig angestellt.

1826 am 26. Sept. nahm der wissenschaftliche Lehrer Freytag seinen Abschied. Auf ihn folgte

1827 am 1. Jan. Carl Christian Masing stellvertretend und am 8. Sept. mit fester Anstellung; in welchem Amte er noch gegenwärtig steht.

Die Lehrer der Wissenschaften und Sprachen können in allen Classen lehren; doch sind die beiden Lehrer, deren jeder 20 Stunden wöchentlich zu geben hat, zunächst berechtigt, Stunden in den drei untern Classen zu fordern, weil diese weniger Vorbereitung nothwendig machen. Jeder Oberlehrer übernimmt den Unterricht in dem ihm bestimmten Lehrfache zunächst in den obern Classen. Wenn ein Lehrer erkrankt oder mit Urlaub verreist, so werden seine Stunden unter die übrigen Lehrer vertheilt.

Der Cursus durch alle 5 Classen kann nicht unter 5 Jahren, wohl aber darüber sein; es wäre denn, daß einer sogleich in eine obere Classe eintreten könnte. Die Versetzung aus einer Ordnung und Classe in die andere geschieht nach einem halbjährlich anzustellenden Examen in den Classen. Auf dem, jährlich Statt findenden, großen öffentlichen Examen werden die Translocationen bekannt gemacht und die zur Universität abgehenden entlassen. Die Primaner, die diese Entlassung wünschen, melden sich vier Wochen vor dem Schlusse des Semesters bei dem Director, der die Oberlehrer der lateinischen, der griechischen Sprache und der Mathematik auffordert, aus ihrem Fache 3 Themata aufzugeben, aus denen er eins für die Abiturienten zur schriftlichen Bearbeitung unter seiner Aufsicht wählt. Außerdem müssen sie auch einen Aufsatz in deutscher und einen in russischer Sprache machen über ein von den Lehrern dieser Sprachen gegebenes Thema. Sodann findet ein mündliches Examen in diesen Fächern, so wie auch in Religion und Geschichte Statt, in Gegenwart aller Lehrer und Primaner. Zu dem Examen in der Russischen Sprache muß, einer spätern Verordnung zu Folge, der hiesige Herr Professor der Russischen Litteratur eingeladen werden. In einer Lehrer-Conferenz wird darauf über die Kenntnisse der Examinirten entschieden. Die Zeugnisse der Reife werden den Abgehenden entweder bei dem öffentlichen Examen oder in einem andern Semester in der Versammlung aller Lehrer und Schüler der drei obern Classen vom Director feierlich eingehändigt. Vor dem sechszehnten Jahre darf kein Gymnasiast zur Universität entlassen werden.

Der vormalige Prämienfonds ist verdoppelt worden, wird aber nicht mehr zu Prämien, sondern zur Unterstützung armer fleißiger Schüler mit Schulbüchern angewandt. Für arme talentvolle Schüler sind zehn Stipendien gestiftet, je-

des zu 300 Rubeln jährlich. Entschiedenenes wissenschaftliches Talent, völlige Unmöglichkeit am Ort des Gymnasiums zu subsistiren, ausgezeichnete Fleiß, durch rasche Fortschritte sich bewährend, und tadellose sittliche Aufführung, sind die unerlässlichen Bedingungen, unter denen die Unterstützung ertheilt werden darf.

Für den gesammten Unterricht wird von jedem Schüler jährlich Schulgeld in der obern Classe 40 und in den untern 20 Rubel B. A. in halbjährlicher Pränumeration gezahlt und unter die Lehrer, mit Ausschluss des Französischen, pro rata ihrer Stundenzahl vertheilt. Schüler, die ihre Armuth documentiren, haben den Unterricht unentgeltlich. Für die Inscription werden ein für alle Mal in den untern Classen 5, in den obern 10 Rubel B. A. gezahlt. Außerdem muß jeder Schüler zur Bestreitung der Kosten für Tinte, Licht, Kreide und Schwamm halbjährlich 2 Rubel K. M. zahlen.

Nach Fortschritten und nach Fleiß und Sittlichkeit ist jedem sein Platz in der obern oder untern Ordnung der Classe angewiesen. Das Tagebuch für die beiden untern Classen hat die Rubriken wie das ehemalige; das für die 3 obern hat statt der Rubriken: „Lob“ „Tadel“ die Aufschriften: „Betragen und Aufmerksamkeit“ und „häuslicher Fleiß.“ Das Tagebuch giebt den Stoff zu den Censuren, jedem einzelnen Lehrer am Schlus der Stunde, ferner dem Director und den anwesenden Lehrern am Schlusse der Woche, sodann monatlich der Lehrer-Conferenz. Zu Ostern und Michaelis sind kleine Censuren, wobei die allgemeinen Urtheile der Lehrer über den Stand der Sittlichkeit und des Fleißes, mit besonderer namentlicher lobender oder tadelnder Auszeichnung Einzelner, den versammelten Classen in Gegenwart der Lehrer mitgetheilt werden. Im erforderlichen Fall werden auch Auszüge aus diesen Censuren den Eltern zugesandt, um sie auf Untugenden der Zöglinge aufmerksam zu machen und sie zum Mitwirken für die Abstellung derselben aufzufordern. Halbjährlich zu Johannis und Weihnacht, sind allgemeine oder große Censuren, verbunden mit den Versetzungen in höhere Ordnungen oder Classen. Die Censurbücher, so wie die mit dem Auszuge aus denselben beschriebenen und den Schülern einzuhändigenden Censurzettel haben zwei Hauptrubriken, die eine überschrieben: Aufführung, die zweite: Studien. Für die erste sind zwei Unter-Abtheilungen: 1) Ordnung und Regelmäßigkeit (vorzüglich im Besuch der Lehrstunden, in der Abgabe der aufgegebenen Arbeiten etc.) 2) Bescheidenheit und Sittsamkeit. Die Hauptrubrik Studien, hat drei Unterabtheilungen: 1) Aufmerksamkeit; 2) Häuslicher Fleiß; 3) Fortschritte. Diese größere Ausführlichkeit der Censurscheine hat den Zweck, den Eltern ein vollständiges Bild ihres Sohnes zu geben und die zweckmäßige Mitwirkung zu erleichtern. Am Tage der Censur werden vom Director zuerst die allgemeinen Urtheile der Lehrer über die Classen in der Versammlung aller Lehrer und Schüler vorgelesen und hierauf empfängt jeder

Schüler seinen Censurzetteln, nachdem er ihm ist vorgelesen worden, und muß ihn an einem bestimmten Tage mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder wieder vorzeigen. Die Disciplin beruht wesentlich auf diesen stündlichen, täglichen, wöchentlichen, monatlichen, vierteljährigen und halbjährigen Censuren, deren Hauptzweck ist, den Schüler zu überzeugen, daß er stets beobachtet sei, ihn dadurch zur steten Aufmerksamkeit auf sich selbst und auf die Beobachtung seiner Pflicht hinzuleiten und ihn daran zu gewöhnen. Wo Strafen nöthig werden, da schreibt das Statut folgende vor: das Notiren im Tagebuch; das Stehen unter dem Katheder; abgesondertes Sitzen in den Classen während des Unterrichts auf Tage, selbst auf Wochen, besonders für Störungen eigener oder der Mitschüler Aufmerksamkeit, (diese Strafe wird vom Lehrer für seine eigenen Stunden verfügt); das Nachsitzen und Nacharbeiten in verschlossenen Classen in den Freistunden, hauptsächlich wegen nicht gelieferter Arbeiten, versäumter Repetition und Präparation vom Lehrer verordnet (die Eltern werden benachrichtigt und es wird, wie alle Strafen, im Tagebuch hemerkt); das Sitzen auf der Correctionsbank auf Tage oder eine Woche für Beharrlichkeit in Vergehungen und Gleichgültigkeit gegen früher angewandte Besserungsmittel; bei nicht erfolgter Besserung das Sitzen auf dieser Bank auf drei Wochen, wobei zugleich der Name des Sitzenden auf eine in der Classe aufzuhängende schwarze Tafel geschrieben wird; wenn dies nicht hilft, Ausschließung. In dem Fall, wo leichtere Strafen nicht wirken, soll körperliche Strafe Statt finden, und zwar im ersten Grade vor der Conferenz aller Lehrer, im zweiten öffentlich vor allen Classen, womit jederzeit schimpfliche Verweisung aus der Anstalt verbunden sein soll. Der letzte Fall ist seither noch nie eingetreten; der erste vor sehr langer Zeit (1822) nur zwei Mal, und zwar bei noch ganz jungen Kindern der zwei untern Classen und auf den Wunsch der Eltern selbst. Das nähere Verhältniß jedes Schülers zu einem über ihn die Aufsicht führenden Lehrer ist auch in diesem Statut vorgeschrieben, jedoch mit der Bestimmung, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstheil der Zahl der Gymnasiasten zur Inspection annehmen darf, damit diese Aufsicht genauer geführt werden kann. Für die Gymnasiasten ist eine kleine Sammlung kurzer und bündiger Gesetze gedruckt, deren Beobachtung jeder bei seiner Aufnahme dem Director fest versprechen und die er sodann selbst abschreiben muß. Hier finden die Eltern — um ein schon früher gesagtes Wort zu wiederholen — reichen Stoff zu allem dem, was sie ihren Kindern rücksichtlich ihres ganzen Schullebens ans Herz zu legen haben. Und wenn sie dies von ganzem Herzen in Ernst und Liebe thun, so wird der Segen des Himmels nicht ausbleiben, und sie werden die Freude haben, unter dem günstigen Gestirn einer Schulverfassung, die auf Erwerbung gründlicher Kenntnisse und auf Anregung des ächt religiösen Sinnes berechnet ist, in ihren Kindern ein Geschlecht aufblühen zu sehen, welches tüchtige Männer dem Staate und würdige Bürger dem Reiche Gottes verspricht. — Und diese Freude ist mehreren Eltern auch schon geworden.

Die Veränderungen in der Schülerzahl seit dem Jahr 1820 zeigt folgende Übersicht:

	Aufgenommen.						Abgegangen.		Gesamtzahl am Schlusse des Jahres.
	I. Classe.	II. Classe.	III. Classe.	IV. Classe.	V. Classe.	Zusam- men.	Nach voll- deten Studien.	Unvoll- endet.	
1820	—	2	35	—	—	37	14	33	91
1821	—	3	27	42	59	131	14	38	170
1822	—	1	14	8	34	57	5	33	189
1823	1	2	18	3	20	44	11	49	173
1824	—	7	16	2	17	42	10	37	168
1825	—	8	13	4	24	49	11	35	171
1826	2	8	17	3	12	42	11	35	167
1827	2	—	19	4	19	44	15	34	162
1828	—	—	17	19	27	63	14	29	182
1829	—	6	21	4	24	55	17	45	175

Am 15. Sept. 1829 betrug die Anzahl der Gymnasiasten in Prima 21, in Secunda 40, in Tertia 46, in Quarta 44, in Quinta 42, überhaupt 193. Im Anfange des Semesters betrug die Gesamtzahl 204; es waren aber seitdem bis zum 15. Sept. 11 abgegangen.

In diesem Zeitabschnitt sind folgende Programme bei dem Gymnasium erschienen:

1821. Ueber die Nothwendigkeit des altklassischen Studiums zur höheren Bildung, auch für Nichtgelehrte; von Gustav Carl Girgensohn, Oberlehrer der griechischen Sprache. Programm zur Eröffnung des Unterrichts im Gymnasium nach dem Allerhöchst bestätigten Schul - Ustav vom 4. Juni 1820.
1823. Nachricht über den gegenwärtigen Zustand der Schulen des Dorpatischen Directorates in Beziehung auf die neu durch das Allerhöchst bestätigte Schul-Statut vom 4. Juni 1820 eingeführte Schul-Verfassung. Im Auftrage der Schul-Commission herausgegeben vom Dorpatischen Gouvernements-Schuldirektor Rosenberger als Einladungsschrift zu den öffentlichen Prüfungen.
1824. De mathesi quoque discenda a philologis et theologis futuris. Auctore P. Sokolowski praeceptore superior. ord. in Gymnasio Dorpatensi. Als Einladungsschrift zu den öffentlichen Prüfungen.

Das Gymnasium hat die Ehre gehabt in den Lehrstunden besucht zu werden im Jahr 1825 von dem vormaligen Herrn Minister der Volks-Aufklärung, vorher und nachher aber öfters von dem gegenwärtigen Herrn Minister als Curator, so wie auch vom gegenwärtigen Herrn Curator des Dorpatischen Lehrbezirks, in dessen Begleitung im Jahr 1829 auch der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten Geheimerath Bludow dem Unterrichte beiwohnte.

Der Etat des Gymnasiums wurde durch das Schul-Statut vom 4. Junius 1820 in jedem Theile der Ausgaben bedeutend erhöht, die Lehrer-Gehalte stiegen um mehr als das doppelte und einige Lehrer, welche im Gymnasiumsgebäude nicht Wohnung haben konnten, erhielten Quartiergelder. Der jährliche Etat zu Gehalten und Quartiergeldern, zu Lehrmitteln und den ökonomischen Ausgaben, zu Stipendien und zu Büchern für arme Schüler, beträgt nach dem Statut überhaupt 27360 Rubel.

Am Schlusse des Jahres 1829 war der Bestand der Bibliothek des Gymnasiums 2590 Bände; die Zahl der Landcharten 82; der Globen 2; der Atlasse 6. Außerdem besitzt es eine Conchylien- und Mineralien-Sammlung; die Kniesche Constructions-Sammlung geometrischer Körper; die nöthigsten physikalischen Instrumente; die nöthigen Vorschriften und Vorzeichnungen; ein Fortepiano.

Im Jahre 1828 ist der Etat noch vermehrt worden durch die Anstellung eines zweiten Lehrers der russischen Sprache mit einem Gehalte von 1500 Rubel und einem Quartiergelde von 400 Rb. jährlich.

Diese auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Herrn erfolgte Anstellung gehört zu den denkwürdigen Begebenheiten in der Geschichte des Gymnasiums, indem dadurch die Lehr- und Uebungsstunden für die russische Sprache vermehrt und die Erfolge in einem so wichtigen Zweige des Unterrichtes um vieles grösser werden konnten. Der Gewinn für die Anstalt hat sich in den Fortschritten der Schüler auch schon deutlich zu erkennen gegeben.

Eine denkwürdige Begebenheit in den Annalen der Anstalt ist die im Jahr 1827 von Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn Allerhöchst befohlene Erbauung eines neuen Classengebäudes, welches nach dem Allerhöchst bestätigten Plan nun vollendet da steht, eine Zierde des Gymnasiums, eine Zierde der Stadt. Durch die Errichtung dieses Gebäudes ist einem grossen und längst gefühlten Bedürfnisse der Anstalt abgeholfen worden. Es fehlte an Raum in den beiden untern Classen. Es fehlten angemessene Locale für die Bibliothek und für die übrigen Sammlungen der Schule. Es fehlte an einer Versammlungs-Classe für den gesammten Coetus der Gymnasiasten, so dafs beim Morgengebet die untern Classen von den obern getrennt werden mußten und auch dann der Raum nur allzu sehr beschränkt war. Zu vielen Störungen gab es überdies Anlaß, dafs man zur ersten Classe nur durch Secunda oder Tertia gelangen konnte. Alle diese Klagen haben nun ein Ende. Im neuen Lehrgebäude hat jede Classe ihren eigenen Eingang. Im untern Stockwerk sind die Zimmer für die vier untern Classen. Im obern befindet sich an dem einen Ende des Gebäudes das Local der ersten Classe, an dem entgegengesetzten ein eigenes Zimmer für den Unterricht im Zeichnen, und die Mitte des Gebäudes nimmt der Versammlungssaal ein, gross und hell und höher als die übrigen Zimmer. An diesen Saal schliessen sich auf der einen Seite nach der Zeichenklasse hin zwei Zimmer, das eine für die Bibliothek, das zweite für die mathematischen und physi-

kalischen Sammlungen, und auf der andern Seite nach dem Haupt-Aufgange zu ein Zimmer für das Archiv des Schuldirectorates. Am 17. Mai 1829 wurde der Grundstein des Hauses gelegt. Am 15. September 1829 war es unter Dach.

Um den sechszehnten *) September 1829 nicht ohne Auszeichnung vorüber gehen zu lassen, hatten sich dieses Mal vor dem Anfange der Lehrstunden die sämmtlichen Lehrer und die Schüler aller Classen zum Morgengebet versammelt, oder eigentlich zu einem Schulgottesdienst, zu welchem sich, zur Freude der Versammelten, auch der Herr Staatsrath und Ritter Professor Dr. Jä s c h e, Mitglied der Schul-Commission am 15. September 1804, eingefunden hatte. Über dem Katheder stand auf einer Console die Büste Sr. Majestät, von frischen Blumengewinden umgeben. Nach Absingung eines Chorals bestieg der Oberlehrer der Religion, Herr Carblom, den Katheder und hielt einen ausführlichen Vortrag über den Text Matth. 13, 31 — 33: „Die Ordnung und Einrichtung der Schule als eines Zweiges des Reiches Gottes,“ und schloß mit einem rührenden Gebet. Eine vierstimmig gesungene Hymne beschloß die Feier. Nach Beendigung derselben empfingen zuerst die beiden Veteranen des Gymnasiums, die Herrn Collegienräthe Oberlehrer Dr. Malmgren und Herrmann, die Glückwünsche im Namen der Anstalt. Das Ganze gestaltete sich zu einem Familienfeste. Und wenn die Herzen der Versammelten durch die Erinnerung an die göttlichen Wohlthaten, deren das Gymnasium während seiner fünf und zwanzigjährigen Dauer gewürdigt worden, aufs tiefste bewegt waren, so mußte die Hoffnung, bald im neuen Lehrgebäude den Arbeitern und den Arbeiten dieser Schule den Segen Gottes zu erlehen, die Gemüther begeistern zu neuen Gottwohlgefälligen Entschlüssen und zu innigen Gebeten für den Monarchen, durch Dessen huldvolle Fürsorge der Schluß des ersten und der Anfang des zweiten Vierteljahrhunderts dem Gymnasium so glücklich, so erfreulich geworden.

Zur Feier dieses Doppelfestes, des fünf und zwanzigjährigen Jubelfestes und der Einweihung des neu erbauten Lehrgebäudes des Gouvernements-Gymnasiums zu Dorpat, am 15. Sept. 1830 um 10 Uhr Vormittags im großen Saale des Classengebäudes, werden Seine Exc. der Herr Curator des Dorpatischen Lehrbezirks, Seine Exc. der Herr Rector Magn. und die Mitglieder der Kaiserl. Universität, besonders die Mitglieder Einer Hochverordneten Schul-Commission, die Hochwürdige Geistlichkeit beider Confessionen, die Mitglieder Eines Hochedlen Rathes und alle hier befindliche Kaiserliche Behörden, die ehemaligen Schüler des Gymnasiums und die Eltern und Vormünder der gegenwärtigen, so wie alle Freunde der Jugend und dar Schule, hiermit ehrerbietigst und gehorsamst eingeladen.

Director Rosenberger.

*) Am 16. Sept. 1804 begann der Unterricht im Gymnasium.

Ad
memoriam xxv et quod excurrit annorum,
quibus viguit Gymnasium,
Dorpati die XV. Sept. MDCCCIV,
constitutum et inauguratum,

In Gymnasio

Die xv. Sept. MDCCCXXX celebrandam

invitat

et

quod iniit consilium LEXICON LATINO - GERMANICUM et GERMANICO - LATINUM,
uno volumine edendi, cum paucis paginulis, quae specimen operis
proponent,

exhibet

Dr. S. MALMGREN
Rom. Litter. Praeceptor Sup. Ord.

B. L.

Noli mirari, Gymnasium nostrum non suo anno statoque die solemne instituisse, quod sub fine anni ab inauguratione vicesimi quinti apparandum fuit. Praevidimus enim, auditorium, quo huc usque utebamur, minime tantum conventum ac frequentiam hominum capere posse, quae utique nobiscum tam festi ac solennis diei partem habere vellet. Igitur vetante angustia loci, ne morem usurpatum sequeremur, in aliud tempus distulimus, quo novum aedificium, Imperatoria Munificentia ac Liberalitate constitutum atque instructum, majori coronae satis capacem locum aperiret. Confectum est jam pridem desideratum exoptatumque opus; adstat monumentum, memoriam hujusce solennitatis, quacum una dedicabitur, in remotissimam posteritatem propagaturum. Sic aucta et duplicata est laetitia hujus diei, quem jam novo dignoque schola nostra loco celebrare licet.

Haec habui, quae praemitterem. Iam ad inceptum redeo.

Nemo infitiabitur, quin utilissimis in schola atque admodum necessariis libris adnumerandum sit Lexicon Latino-Germanicum et Germanico-Latinum, ita instructum ornatumque, ut, qui Lexicon adire coguntur, ibi non verba solum, quae locupletiores habent auctores, sed et loquendi modos usitatissimos ac probatissimos, ad sensum, quem ipsi voluerunt auctores, eruendum, inventuri sint. Certe Cl. Schelleri Lexica jam multis abhinc annis optimo jure quasi habitabant in scholis et lautissimum, quo indigebant Romanarum litterarum studiosi, instrumentum praebebant. Sed haud multi sunt discipuli (quod bene sciunt publice constituti praeceptores), qui tantis opibus instructi sint, ut, praeter aliam suppellectilem pernecessariam, et Lexicon; haud parva pecunia comparandum, emere possint. Et auctores pervolventibus quae inde nascantur incommoda ac difficultates, nemo est qui nesciat, ut haud ingratam operam praestaret, qui, praesertim re familiari destitutae juventuti, levi pretio mercandum offerret Lexicon idque bene instructum exornatumque et verbis et loquendi

formulis, ex optimis auctoribus promptis, cum genuina et accurata eorum explicatione. Huic desiderio, si ad vilitatem simul et verborum rerumque copiam respexeris, nec Schellerus ipse nec alii Lexicographi, quorum mihi opera usu cognita sunt, satis respondent. Nam et consilio, quod in scribendo inierunt, et distantia locorum, unde ad nos perferuntur, tam cara redduntur ejusmodi Lexica, ut multi discipuli, obstante rei familiaris tenuitate, emendo absistere cogantur. Ejusmodi librorum caritati qui obviam irēt, sane aliam ingredi viam oporteret, qua cum viliori pretio simul eandem utilitatem et copiam praeberet.

Quae cum ita sint, conaturus sum equidem pro virili parte, si vita suppetet et consilio meo favebunt tempora, ejusmodi Lexicon uno volumine edere, de cujus indole et ingenio jam pauca quaedam praefari libet.

Nec fortasse cogitassem unquam de tanti et tam ardui laboris opere vulgando, nisi in manibus esset Lexicon Manuale Latino-Svecanum et Sveco-Latinum, cujus utilitatem et praestantiam longo usu compertam habui, quoque duce in conscribendo uti possem. Linguarum autem scientia et lexicographia ab eo tempore, quo modo memoratum Lexicon Svecanum denuo edebatur (a. 1795), admodum aucta et amplificata fuit, ut meum esse duxerim, quantum in me erit, et his uti subsidiis, quae recentiores Lexicographi et Grammatici in vulgus ediderunt.

Huc igitur spectat meum consilium, ut Lexicon Manuale conficiam, quod copia verborum et locutionum, praesertim in priori parte seu Latino-Germanica, Schelleri Lexicon tripartitum, non solum aemulabitur, sed forsitan superabit, et, quod maxime specto, dimidio vilius vendetur.

Quod sane nullo modo effici potest, nisi commoda, ut ita dicam, oeconomia seu institutione totius operis. Ut igitur Schellerus vocabula consveto litterarum ordine induxit, ita hunc ego ordinem non servabo-nisi in primitivis verbis et simplicibus, quibus sua quaeque derivativa et composita adjicientur, recte collocata omnia et accentu suo expressa. At dubiae etymologiae verba primas semper litteras suas sequentur.

Hac potissimum ratione, salva perspicuitate et necessaria verborum rerumque copia, tanta efficietur brevitās, ut et discipuli, a pecunia minus bene instructi, coactique rei familiaris rationem habere, emtionem hujusce Lexici facile facturi sint. Nec timendum est, ne tironi vocabulorum conquisitio difficilis et molesta fiat vel ne primitivum verbum ignorans, suo loco non inveniatur derivativum; brevis enim index, ubi difficultas quaedam obstabit, nullo negotio in rectam viam reducet. Certe ver-

ba composita, si modo praepositionem disjunxeris, mox sub primitivo eorum reperiet et primam litteram vocalem in primitivis et simplicibus saepe in derivativis et compositis, subire mutationem quandam, jam Grammaticae fusius exponit. Nihilominus supra memorato indice et hocce obstaculum tollere studebo. Ceterum discipulus, quod permagnum est, methodo derivativa ubique de primitivo verbo monetur, cujus cognitione facile derivatorum verborum notionem explicare et totam verborum familiam, quasi uno obtutu oculorum perlustrare poterit. Ita alia aliis verbis subjiciendo, multa scribendi compendia, sine ullo perspicuitatis damno, facere licet, ut saepius occurrentis vocabuli una tantum vel altera littera afferrit opus sit ad totum innuendum. Praeterea aderunt in fronte duae scalae, quarum altera hasce contractiones exponet, altera auctores romanos enumerabit, qui numeris in suum quisque ordinem redigentur, ut discipuli intelligant, ad auream quis vel ad argenteam vel ad aliam pertineat aetatem.

Quod attinet ad rem ipsam, Lexicon meum eam verborum et locutionum copiam continebit, quae et discipulo superioris ordinis satisfactura sit omniaque suppeditabit subsidia, quae Lexicon Manuale praestiturum recipiat. Certe primaria verbi cujusque notio, cum etymologia ejus, quoad probata fuerit haec, nullo loco desiderabitur. Et significationes secundariae vocabulorum, quae ad rem faciunt, adponentur et quantum fieri potest, suo quaeque ordine et loco, cum subjectis loquendi formulis latinis, eodem ordine subsequenter, quae litteris et numeris et commatibus et colis et semicolis punctisque illustrabuntur nec auctores semper non citabuntur, excepto loco auctoris, quem citare vetat opus institutum. Evolvat autem, si quis citatam auctoritatem in dubium vocaverit, Lexicon Schellerianum, quod errorem ejus facile refutabit.

Huic priori seu Latinae parti adjicietur Vocabularium Germanico - Latinum, quantum fieri potest, copiosum. Nec sane opus erat hanc partem fusius tractare. Discipulus enim, si evolverit Latine-Germanicam partem, quantum satis, de natura et vi cujusque vocabuli docebitur atque instruetur. Hujus partis Germanico - Latinae specimen hoc loco proponere, angusti fines hujus prolusionis minime admittebant.

En jam aliquot paginas prioris seu Latino - Germanicae partis, quae Tibi, B. L. exemplar instituti mei ante oculos ponent.

Erste Anleitung.

Zum Verstehen der Abkürzungen.

Steht: Lies:

A — adjectivum
a. q. — ab aliquo
a. q. re — ab aliqua re
Abs. — absolute (ohne ge-
wissen casus oder andern
Zusatz.)
Adv. — adverbium
Antiq. — antique vel anti-
quatum
B. — barbarum
c. — alicujus
cetl. etc. — et cetera
Conj. — conjunctio
cui — alicui
c. q. — cum aliquo
Def. — defectivum
D. l. Dep. — deponens
de q. — de aliquo
de q. re — de aliqua re
Dim. — diminutivum
d. l. — dubiae lectionis
eig. — eigentlich
Fr. — frequentativum l. fre-
quentius
geh. — gehörend
id. — idem, dasselbe
i. e. — id est.
i. q. — idem quod
Imp. — impersonale
Ind. — indeclinabile l. in-
dicativus.
Inf. — infinitivus
Int. — interjectio
Inus. — inusitatum
lt. l. it. — item, ebenfalls
l. — vel, oder

Steht: Lies:

lat. — latine
m. n. ae — malae notae i.
e. non probatae aucto-
ritatis
Obs. — observa, merke.
Obsol. — obsoletum
Od. — oder
Ol. — olim i. e. antique
Opp. — oppositum
p. t. gr. — per tres gradus
Pl. pl. l. Plur. — plurale
Praep. — praepositio
Pron. — pronomen
q. — aliquo
Qd. l. qd. — aliquid
Qm. l. qm. — aliquem
qua — aliqua
quam — aliquam
qs. — quasi
S. A. — sine auctore
sc. — scilicet
S. S. — sine supino
Sing. — singulare
Subst. l. S. — substanti-
vum
usit. — usitate l. usitatus
v. gr. — verbum graecum
Z. B. — zum Beispiel
[führt das Wort zu der obern
Reihe
[zieht das Wort oder die
Wörter nach der untern
Reihe
* bezeichnet Wörter, die nicht
von dem Vorhergehenden
abstammen.

Zweite Anleitung.

Alphabetisches Register und Erklärung der abgekürzten Namen der citirten Autoren, wozu noch, um sie einigermaßen nach ihrem Werthe zu schätzen, folgendes:

Die Numern bezeichnen die vier Aetern (aetas aurea, argentea, aenea, ferrea) As. antiquus oder obsoletus; b. bonus (sc. pro aetate sua); C. comicus; E. ecclesiasticus; Gr. grammaticus; H. historicus; Hd. hodiernus (hujus l. superioris seculi); L. Lexicographus; M. medicus; m. malae notae (ratione styli); O. orator; P. poeta; Ph. philosophus; V. varius (argumento); der Werth falsstyl bezeichnet die geachttesten.

Steht:	Lies:	Steht:	Lies:
Aa. — Alcimus Avitus,	E. m.	4.	Cic. — CICERO, O. Ph. 1.
Ac. — Cael. Apicius,	Ph. m.	3.	Cl. — Caelius Aurelius,
Acc. — I. Accius (Attius) P. As.		1.	M. m.
Ae. 3. — Aetatis aeneae		3.	Clp. — Calpurnius, P. b. 3.
Am. — Am. Marcellinus,	H. m. 3.		Cm. — Claud. Mamertus, 4.
Amb. — Ambrosius, E. b. 3.			Cn. — Censorius, Gr. b. 3.
Ap. — Apulejus, Ph. V. m.		3.	Col. — Columella rei rust. b.
A. P. — Auctor Priapejor.			Cp. — Capitolinus, H. b. 3.
Arn. — Arnobius, E. m. 3.			Cpp. — Carippus, Gr. P. b. 3.
Asc. — Asconius, O. et Gr.		2.	Cs. — J. CAESAR, H. 1.
As. — Augustinus, E. b. 4.			Csd. — Cassiodorus, V. b. 4.
Aus. — D. M. Ausonius, P. m.		3.	Ct. — Q. Curtius, H. 2.
Av. — R. F. Avienus, P. b. 3.			Ctl. — Q. V. Catullus, P. 1.
Bo. — Boëthius, Ph. b. 4.			Cy. — Cyprianus, E. b. 3.
Ca. — Marc. Capella, P. m.		4.	D. C. — Dictys Cret. H. b. 3.
Cat. — M. P. et Val. Cato, Ph. P.		1.	Dd. — Diomedes, Gr. 3.
Cd. — Claudianus, P. b. 3.			Eccl. — Ecclesiastici, 3 et 4 cet.
Ce. — C. CELSUS, M. b. 2.			Enn. — Ennius, A. P. 1.
Ch. — Charisius, Gr. Hd.			Etp. — Eutropius, H. b. 3.
			Eum. — Eumenius, O. 3.
			Fab. — Bas. Faber, L. Hd.
			Fg. — Fulgentius, E. m. 4.
			Fl. — Florus, H. m. 2.
			Fm. — J. Firmicus, E. m. 3.
			Fr. — J. Frontinus, V. 2.
			Fs. — S. P. Festus, Gr. 4.

Steht:	Lies:	Steht:	Lies:
Gel. — A. Gellius, Gr. V. 2.		Nt. l. Nolt. — Noltenius, L. Hd.	
Gt. l. Grat. — Gratius, P. b.	1.	Non. — Nonius Marcell. Gr.	4.
Her. — Auct. ad Herennium, b.	1.	Or. — P. Orosius, H.	4.
Hor. — Q. HORATIUS, P.	1.	Ov. — OVIDIUS, P.	1.
Hrn. — Hieronymus, E. b. 3.		Pa. — Pacatus, O.	3.
Ht. — Hirtius, H.	1.	Pc. — Pacuvius, As. P.	1.
Hyg. — J. Hyginus, V. 1. l. 2.		Pal. — Paladius, rei r. b. 2.	
Jct. — Jurisconsulti, (fere) 3		Pd. — Phaedrus, P. b. 2.	
J. O. — J. Obsequens, H. b.	3.	Ph. — Auctor de Philomela	
Js. — Justinus, H. b.	2.	Pn. — uterque PLINIUS, H. etc.	2.
Jsd. — Isidorus, E. b. 4.		P. N. — Paul. Nolanus, E. 4.	
Jsr. — Inscriptiones, v. aet.		Ppt. — Propertius, P.	1.
Juv. — Juvenalis, P. b. 2.		P. Qu. — Pseudo Quintilianus.	
Jv. — Juvenecus, E. P. m. 3.		Pr. — P. Petronius, P.	2.
La. — Lactantius, E. b. 3.		Prd. — Prudentius, E. P. m.	3.
Lct. — Lucrétius, P. b. 1.		Pri. — Priscianus, Gr.	4.
Liv. — T. LIVIUS, H. 1.		Ps. — A. Persius, P.	2.
Liv. A. — Livius Andron. As.	1.	Pt. — PLAUTUS, C.	1.
Ll. — C. Lucilius, As. P. 1.		Qu. — P. Quintilianus, O. 2.	
Lp. — Lampridius, H. m. 3.		Rec. — Recentiores saec. XV cet.	
Luc. — M. A. Lucanus, P. 2.		Rob. St. — Rob. Stephan. L. Hd.	
Mac. l. Mc. — Macer, P. m.	2.	Sal. — C. SALLUSTIUS, H.	1.
Mcb. — Macrobius, Ph. V. 3.		Sc. — Q. T. Scaurus, Gr.	
ME. — Marcell. Empir. M.	4.	Sch. — Scribonius, M. m. 2.	
M. F. — Minuc. Felix, E. b.	3.	Sd. — Seditius, E. P. b. 4.	
Mel. — P. Mela, Geogr. b. 2.		Sen. — uterque Seneca, Ph. et P.	2.
Mm. — Claud. Mamertin. O.	3.	Seq. — Sequiores, 3, 4 cet.	
Mn. — Manilius, P.	1.	Ser. — Serenus Sam. M. m.	3.
Mess. C. — Messala Corv.	1.	Sid. — Sidonius, Apoll. E. V.	4.
Mt. — Martialis, P.	2.	Sil. — Silius Italicus, P. b. 2.	
Nep. — CORN. NEPOS, H.	1.	Sis. — Sisenna, H.	1.
		Sl. — Salvianus, E. b.	4.

Sol. — Solinus, H. V. m. 3.	Var. — M. T. Varro, Gr. et V. 1.
Sp. — Spartianus, H. m. 3.	Vct. — S. A. Victor, H. b. 3.
Ss. — Sulpicius Sever. H. b. 4.	Ve. — Venantius For- tun. V. 4.
St. — P. P. Statius, P. b. 2.	VF. — Valerius Flac- cus, P. b. 2.
Sv. — C. Svetonius, H. b. 2.	Vel. — Vellejus Patere. H. 2.
Sy. — A. Symmacus, O. m. 3.	Vg. — VIRGILIUS, P. 1.
Tac. — C. TACITUS, H. 2.	Up. — Ulpianus, Ict. b. 3.
Ter. — P. TERENTI- US, C. 1.	Vp. — F. Vopiscus, H. m. 3.
Tib. — Tibullus, P. b. 1.	Vr. — M. Vitruvius, Archit. 1.
Tp. — Trebellius Pol- lio, H. 3.	Vt. — F. et P. Vegetius, de re milit. et mulo- medicina 3.
Tt. — Tertullianus, E. V. m. 3.	
Val. — Valerius Max. V. 2.	

A.

- A**, **Ab**, **Abs**. Praep. a) Von b) Von an, von her c) Nach
 d) Mit e) Zu, an. a) Vinci a q. Cic. scriptum a q. Pn.
 b) Ab initio, a foro redit: a pueritia Nep. a me hoc il-
 li dabis: a iudice venio, Cic. c) A coena: secundus a
 rege, Nep. d) A me stat l. facit l. sentit, Cic. er hält es
 mit mir e) A dextra, Pn. a limine, Liv. It. in Rücksicht:
 imparatus a pecunia: inops ab amicis: a doctrina in-
 structus. It. Esse a pedibus, a secretis, a manibus cu-
 jus, Cic. (cui Pn. Vopisc. et Seq.) Jemandes Diener,
 Schreiber cet. seyn. It. tutus a periculo, gegen, vor Liv.
 Obs. Ab praep. ponitur vocalibus et h, saepe L. M. N.
 R. S. Abs T. Q.
- Abacus**, i. m. Tisch, Prunktisch, Cat. Cic. Rechentafel Ps.
 Spieltisch Mch. Fläche auf den Säulen Vr. Naute (von
 Abaculus, i, m. dim. id. Pn. [Marmor] Pn.
- Abbas**, atis, m. Abt, Sid. Abbatia, f. Abtey. Abbatissa,
 f. Abtissin, Rec.
- Abdomen**, inis, n. Schmeerbauch. it. Schlemmer: insatu-
 rabile, Cic.
- Abies**, ietis, f. Tanne; poet. Schiff. Abiegnus, A. von
 T. trabes, Her.
- Abolla**, ae, f. Umhängelcid, Mantel: regis, Sv. philo-
 sopher Juv. militis. Var. * Abrotonus et — num, Stab-
 wurz (ein Kraut) Pn.
- Absinthium**, ii, n. Wermuth, Ov. Bitterkeit, Qu. — thia-
 tus, A. vinum Sen. Absinthites, ae, m. Wermuthwein,
 Pn. Col.
- Absque**, praep. apud Comicos, Ohne: si a. te essem: a.
 hac una re. Ter.
- Absternius**. A. (ex abs et temetum) der keinen Wein trinkt
 oder getrunken hat; enthaltsam: mulier Ov. vini Pn. vir
 vini et cibi a. Aus.
- Abyssus**, i, f. v. gr. Bodenlose Tiefe, Abgrund Isd. Hölle
 Prd.
- Ac**, Conj. Und, als: diutius ac vellem; ego aequae ac tu,
 Cic. Obs. ponitur fere ante consonas, praeter C. et Q.
- Academia**, ae, f. Hohe Schule, eig. Platons it. seine Lehr-
 art, Cic.
- Acalanthis** l. Acanthis, idis, f. Stieglitz; Distelfink, Vg.
- Acanthus**, i. m. v. gr. Härentkranz (ein Kraut) Vg. * Acacia,
 f. Acacienbaum, Pn.
- Acatium**, ii, n. eine Art Schiff, krummes Boot, Pn.

- Acarus**, i. m. Kleines Würmlein zwischen Haut und Fleisch, in. Wachs und Käse.
- Accipiter**, tris, m. Raubvogel, Habicht, Hor. it. pecuniarum, Pt.
- ACESCO**, acui, S. S. ere. 3. Sauer seyn oder werden: vinum, Col.
- Coacesco**, cui, 3. Sauer, schlecht werden: vinum, ae.
- Exacesco**, 3. Sauer werden, scharf w. Col. [tas, Cic.
- Inacesco**, 3. id. it. Reifen, Verdriesen, cui; Ov. Perac. 3. Sehr f. w. Pt.
- Acidus**, A. Sauer, widrig: fructus, Col. sonus, Pr.
- Acidulus**, A. Säuerlich — lae, f. pl. aquae, Gesundbrunnen, Pn.
- Acetum**, i, n. Essig: acre, scharf, Hor. it. Verstand, Wiß, Hor.
- Acetabulum**, i, n. Essig: Gefäß, Qu. Hüstpfanne, it. Maß, Pn.
- Acetaria**, pl. n. 2. Salat, Pn. Acor, oris, m. Säure, Schärfe (des Senfs) Qu. Subacidus, A. Etwas sauer, Cat. — dulus, A. id. Pt.
- ACER**, m. acris, f. acre n. p. t. gr. (ab acce) eig. scharf a) an Geschmack b) an andern Sachen: heftig, stark, strenge c) von Menschen d) Lebendig, thätig. e) Genau, scharf. a) Sapor, sinapis. Pn. b) Hiems, Hor. bellum acerrimum; supplicium Cic. c) Pater, Ter. iudicium, Cic. d) Miles, canes, Cic. equus Vg. e) aestimator. — rimus. iudicium acrius, Cic. Acriculus, A. Vir, Cic.
- Acriter**, Adv. Heftig, scharf: intendere animum — ter ad qd, Liv. acrius urgere, Hor. contemplari acerrime, Cic.
- Acrimonia**, ae, f. Bitterkeit, Schärfe: Sinapis, Cat; In vultu, Hor.
- Acredo**, Vr. Acritudo, Acritas, Gel.
- Peracer**, A. Sehr scharf: Acetum, Pn. Iudicium — cre, Cic.
- ACER**, eris, n. Ahornbaum, Acernus, A. Trabes — nae, Vg.
- Acerbus** et Perac, A. p. t. gr. (eig. unreif, roh) a) Herbe, bitter b) Strenge c) Hart, traurig. a) Uva Cic. Oliva, Pn. b) Inimicus, supplicium — simum c) Mors. Nep. Victoria, funus, Cic.
- Acerbitas**, atis (Acerbitudo, Gel.) f. a) Bitterkeit, Witterlichkeit b) Härte, Unfreundlichkeit. a) Temporis; morum, Cic. b) Imperii Nep. Naturae: animi, Trauer, Cic.

- Acerbe, Adv. p. t. gr. Bitter, schmerzlich: accusare, ferre, Cic. Exacerbo, 1. Erbittern, heftiger machen; Dolorem c. Cic. Acerbo 1. id. Var.
- Acerra, ae, f. Rauchpfanne: Thuris plena, Hor. Rauchaltar, Fest.
- ACERVUS, i. m. Haufen: Nummorum, facinorum, Cic. Acervo, 1. Häufen: Verba, Cic. Leges, Liv. Acervatio, Häufung, Pn.
- Acervatim, Adv. Haufenweise: se praecipitare, Cs. Dicere, summarisch Cic.
- Coacervo, 1. Aufhäufen: Cadavera, pecunias, Cic. Coacervatio, nis, f. Argumentorum, Zus. häufung der Beweise Cic.
- Achates, ae, m. Achatsstein; it. ein Fluß in Sicilien Pn.
- ACIES, ei, f. Schneide, Schärfe; Heer, Schlachtordnung; Schlacht, Cultri: oculorum; mentis; Aciem instruere, perturbare, instaurare; Acie decernere, cadere cet. Cic. Nep. Exitus aciei, Cic.
- Acuo, ui, ut. 3. Wetzen, schärfen: Ferrum: ingenium, mentem, industriam: qm ad dicendum (anspornen) Cic. it. Reizen, iras Vg. qm ad crudelitatem Cic.
- Exacuo, 3. id. Sus dentes — cuit, Vg. Acetum den Essig scharf machen, Pn. mucronem in qm: se mutuis exhortationibus, Cic. Ira exacui, Nep.
- Exacutio, onis, f. Zuspißen: Calami, Pn.
- Acutus, A. p. t. gr. a) Scharf b) Spitze c) Scharfsinnig d) heftig. a) Palus, Pn. carex, Vg. cultor, Pt. vox, helle Stimme, Ov. aures, G: hör, Hor. oculi, sapor, unguentum. b) Angulus, nasus, Pn. c) Homo, ingenium, Cic. d) Morbus, C. gelu, Hor. schneidende Kälte.
- Acute (et Acutum, Hor.) Adv. p. t. gr. Scharfsinnig: Respondere, cogitare, perspicere, Cic.
- Peracutus, A. Sehr scharf: Falx, Mt. Homo, Cic. — te, Adv. heftig: Queri, Cic.
- Praeacutus, A. Bornzugspitze: Tigna, Cs.
- Aculeus, ei, m. a) Spitze b) Stachel a) Sagittae Liv. b) Apis, vespae, orationis, contumeliarum, — lemm crudelitatis erigere l. emittere in qm l. relinquere in animo c., sollicitudinis, Cic.
- Aculeatus, A. Stachelich, beißend: Piscis., Pn. Epistola, Cic.
- Acumen, inis, n. Spitze; Scharfsinn: Cultri, rostri, Pn. Ingenii, homo sine — mine, Cic.
- Acumino, 1. Spitzig machen, Zuspißen, Lact.

- ACUS**, us, f. Nadel (Näh- und Stecknadel, Cic.) *Acu pingere*, stecken, Ov. Haarnadel Qu. Comtoria, id. Pr. it. Dorn einer Schnalle.
- Acicula**, ae, f. dim. eine kleine Nadel * **Acus**, ci, m. Hornfisch, Mt.
- Acus**, ceris, n. (raro) f. Spreu, Kleie, Var. — **rosus** A. Non. — **ratus**, A. Pn.
- Acinaces**, cis, m. Säbel (ol. Persis usitatus) Medus, Hor.
- ACINUS**, i, m. um, i, n. a, ae, f. Beere, traubenweise wachsend; Stein od. Kern in Früchten; Weintrauben, etc. **Acinus uvae passae**; Rosine, Pn.
- Acinosus**, A. Voll Kerne: **Uva**, Pn. **Acinarius**, A. Dolia, Weinbeeren; Behältnisse, Var.
- Deacinatus**, A. Von Kernen gereinigt, Cat.
- Aconitum**, i, n. Wolfskraut it. Gift, Ov. * **Acipenser**, eris, m. etwa Stör (ein Fisch) Cic.
- Acredula**, ae, f. Etwa Eule od. Frosch Cic. Div. 1. 8.
- Acroama**, atis, n. v. gr. Ergözung der Ohren, auch Ergö: her, Cic. Nep.
- Acroasis**, is, f. (eig. das Hören) Versammlung von gelehr: ten Männern, Lehrsaal, Cic. Unterredung gelehrter Män: ner, Sen.
- Acroteria**, n. pl. 2. v. gr. Hervorragende Spitze. Silber: gestell, Vr.
- Acta**, ae, f. Liebliche Stelle am Seeufer, Landgut am Meer: re, Nep. Cic.
- AD**, Praep. a) Zu, bis an, bis zu b) Bei, an. c) Nach d) Gegen, dagegen e) In Ansehung f) Auf g) Wegen h) Ohn: gefähr. a) *Ad me venit*, Ter. ab angulo ad flumen, Cs. ad satietatem, Liv. b) *Ad iudicem causa acta*, ad Tiberim c) *Ad verbum*, ad arbitrium c. *facere* d) *Ad orientem*, ad id brevis defensio, Cs. est formosa, sed nihil ad hanc nostram, Ter. e) *Nihil haec sunt ad opes Caesaris*. f) *Ad denarium solverè*, Cic. g) *Ad speciem*, Cs. h) *Caesi sunt ad 80*, Cic.
- ADAGIUM**, ii, n. (ol. Adagio, onis) Sprichwort: *Tritum, vetus*, Cic.
- ADAMAS**, antis, m. Demant: Pn. Adamantinus, A. von Demant; hart: *Cutis*, Hor. eor, Ov. — **teus**, A. id. Nares, Ov.
- ADEO**, Adv. So, so weit; so lange; so gar, so sehr; da: her, deswegen; vielmehr; ja, gewiß. Pt. Ter. Cic.
- ADEPS**, dipis, c. Fett, Speck; Schmeerbauch: *Suillus*,

- Pn. Cassii, Cic. cibus creat, Col. detrahere, tenuare, Qu. it. adeps terrae, Wergel, arboris, Splint, Pn. Adipatus, A. fett, plump: Puls. Let. dicendi genus, Cic. Alii Adipalis, e, id. Cic. d. l.**
- ADHUC, Adv. Bis jetzt; Noch; Außerdem; Sogar: A. tranquilla res est, Ter.; A. messis in herba, Ov; nisi quid adhuc forte vultis, Cic.; Adhuc doctior.**
- Adiaphoras, A. v. gr. Gleichgiltig, nicht geboten, nicht verboten. Adiaphoria, f. Cic.**
- ADMINICULUM, i, n. Stütze; Hülfe: Vitium; Infirmorum, Cic.**
 — lor, Dep. l. lo 1. (Cat.) Stützen, helfen; Vites, Cic. qm, Gel.
 — latus, A. Gestützt: Vites — tae, Pn. — tior. — lator, m. Gel.
- ADMODUM, Adv. Sehr; Gänzlich; Fast; Ungefähr: A. juvenis, Cic.; Nihil a. desit Cic.; Pugna nulla a. fuit, Liv; Mille admodum, Liv.**
- ADOR, oris, n. Eine Art Korn, Pn. vid. Nolt. Adoreus, A. Liba, Hor.**
 Adorea, ae, f. Kriegsrühm, Siegeslohn (an Korn) Pt. Stieg, Hor.
- ADULOR, Dep. 1. (it. — lo, 1. Aus.) Streicheln, schmeicheln, demüthig thun: Qm et cui: canes, Ov. fortunam c., viros, Cic.**
 Adulator, is, m. Schmeichler, Hor. — latio, f. Schmeichelei: Canum: in amicitiiis, Cic.
- Adulatorius, A. Schmeichlerisch: Dedecus; verba, Tac. — rie, Adv. As. — latrix, f. Tt. — labilis, e, En.**
- ADULTER, a, um Adj. et Subst. Ehebrecherisch — brecher — ra, ae, f. Ehebrecherin, untreu, Ov.**
 Adulterium, ii, n. Ehebruch; deprehendi in a. Cic.
 Adultero, 1. et — ror. Dep. l. Ehebrechen; Kränken, verfälschen, Abs. Cic.; Aliquam; Sv. pecuniam, Cic.
 Adulterinus, A. (it. Adultor, poët.) Unecht, falsch, unrichtig: Sanguis, Pn. nummus, Cic. signum, Liv.
 Adulteratio, onis, f. Verfälschung, Pn. — tor, m. — monetae, Münzverfälscher, Ict.
- Adytum, i, n. v. gr. Heiliger Ort für den Priester allein, Cs.**
- AEDES, dis, f. Haus (doch in Plur. üblicher); Kirche, mit der Hinzufügung: sacra, Jovis, Minervae, Cic.; Theil eines Hauses od. Zimmer; Per omnes domi aedes, Pt. Aedicula, ae. Dim. id. it. Capelle, Liv. Cabinet, Pt. Nische Pn.**

- Aedilis**, is, m. — Aufseher über Gebäude, Lebensmittel, Bäder, Schauspiele; Polizei in Rom.
- Aedilicius**, A. Das Amt betreffend — Subs. Der dieses Amt bekleidete, Cic.
- Aedilitas**, atis, f. Bauaufseherchaft, Cic.
- Aedituus**, i, m, (Aeditimus, i, m, Fs.) Kirchner, Rüstler, Glöckner, Cic. — tuor l. timor, Dep. 1. So dienen, Gel.
- Aedifico**, 1. Bauen, einrichten: Castellum, muros, classem, Nep. domum, Cic. hortum, Juv.
- Aedificatio**, f. das Bauen, Cic.
- Aedificatiuncula**, ae, f. Kleiner Bau, Cic.
- Aedificator**, is, m. — tor mundi Deus, Cic. it Bau lustig, Nep.
- Aedificium**, ii, n. Gebäude: Exstruere. deturbare, Cic.
- Coaedifico**, 1. Anbauen, nahe bei, Cic.
- Exaedifico**, 1. Aufbauen; Vollenden: Mundum; Opus, Cic.
- Inaedifico**, 1. An, in, auf etwas bauen, Cs. — catio, f. Pt.
- Peraedifico**, 1. Ein Gebäude vollenden: Domum, Col.
- Reaedifico**, 1. Von neuem bauen: Piget — care, Liv.
- AEGER**, gra, grum. a) Krank b) Unlustig (Werdriesslich, Pt. a) Vulneribus, Nep. ex vulnere, Liv. pedibus et a pedibus: oculis et ab oculis: respublica b) Aeger animo et animi, Cic. curis St.
- Aegre**, Adv. Uebel; Ungern: Schwerlich: Esse cui; Facere qd, ferre qd. carere quo; Tenere se, depelle-re qd. Cic.
- Aegresco**, 3. Krank werden, Let. Bekümmert werden St.
- Aegritudo**, inis, f. Krankheit, Unlust, Kummer: Inci-dere in — nem: lenire, sedare, tollere — nem: — ne affici, confici etc. Cic.
- Aegrimonia**, ae, f. id. Gram, Hor. afficere, qm — nia, Pn.
- Aegrotus**, A. Krank (eig. am Körper) Homo. it. Respu-blica, Cic.
- Aegroto**, 1. Krank seyn: Periculose, graviter, leviter, Cic.
- Aegrotatio**, onis, f. Kränklichkeit, Krankheit (meist des Körpers) Cic.
- AEMULOR**, Dep. 1. Nacheifern, nachahmen; Wett-eifern; Neidisch seyn: Qm, Hor. Agamemnonem, Nep. facta c.; Cui, cum quo, Liv; In qm, Ap.
- Aemulatio**, onis, f. (— tus, us, m. Tac.) Wettteifer: — tio laudis, Nep.
- Aemulus**, i, m. — Ia, ae, f. (selten — lator, oris, Cic.): Mitbuhler — serin: Laudis et laudi cujus, Cic.

de qua re, Pt. Aemulus, A. Racheifernd; Neidisch; Virtus, Luc; Senecta, Vr.

AENIGMA, atis, n. v. gr. Dunkle Rede, Räthsel: Perplexum, Cic.

Aenigmatista — stes, ae, m. Räthsel; Aufgeber, Sid.

AEQUUS, A. a) Eben, gerade b) Gleich (groß) c) Gleich (gut) d) Gelassen e) Billig f) Unpartheyisch, günstig a) Locus b) Aequis passibus sequi c) Aeque jure, Marte. d) Animo ferre e) Conditio f. iudex, Cic. Jupiter, Vr. it. — i bonique zu Gut halten, Cic.

Aequum, i, n. Fläche, Gleichheit: ponere qm cui in aequo, jem. gleich machen, Liv. stare cui in aequo, gleich gut seyn, Sen. it. Billigkeit: Ex aequo, nach B. Cic. auf gleiche Weise, Liv.

Aequae, Adv. Gleich, billig, recht; Eben so wohl: Aequigratum: egere, statuere; Miser aequae atque ego: novi id aequae tecum, Ter.

Peraequae, Adv. Ganz gleich: Florere, Cic. Adaequae, id. Liv.

Aequitas, atis, f. Gleichheit, Billigkeit: Portionum, Sen. servare, Cic. it. Gelassenheit, animi, Cic. Aequanimus, A. Gelassen, Aus.

Aequanimis, e. id. m. n. — mitas, f. Billigkeit, Ter. — ter, Adv. Sen.

Aequaevus, A. Von gleichem Alter: Arbor urbi — va, Pn. Rex. Vr.

Aequilibrium, ii, n. Gleichgewicht, Sen. — bris, e, Vr. — itas, f. Cic.

Aequicrurius, A. Gleichschenkllich, Cp. — laterus, A. Gleichseitig, Fm.

— lateralis, id. Cn. — latus, eris, c. id. Aus. Aequimanus, A. Zweihändig, Aus. Aequipedus, A. Gleichfüßig, Ap. Aequipar, aris, o. Gleich, Aus.

Aequinoctium, ii, n. Nachtgleiche: Autumnale instabat, Liv.

Aequinoctialis, e, Die Nachtgl. betreffend: Aestus, occasus, Pn.

Aequiparo, 1. Gleich kommen od. seyn: Vergleichen: Qm labore et viribus, Nep. magistrum calamis et voce, Vg; Qd ad qd, Pt. qd cui Liv.

— paratio, f. Vergleichen, Gel. — rabilis, e, Pt.

Aequipollere et Aequivalere: Gleich gelten.

Aequipondium, ii, n. Gleichgewicht, Gegengewicht, Vr. Coaequus, A. i. q. aequus: pars, Pn.

Iniquus, A. Uneben, schwer; Ungleich; Unbillig; Ungeduldig. Adscensus, Liv. certamen, Sal; Pugna, Vr. Lex, Hor. Judex; Animo — simo mori l. ferre, Cic. Iniquitas, atis, f. Unebenheit; Unbilligkeit; Noth: Loci, Liv; Praepotentium, Pn; Temporum, Cic.

Inique, Adv. p. t. gr. Unbillig; Ungeduldig: Inique irridere qm, Ter. ferre qd, Sv.

Periniquus, A. Sehr unb. unged. hoc est — quum: animo — quo ferre, Cic.

Aequo 1. Eben, gerade, gleich machen; Gleich seyn; Vergleichen: Aream cylindro, Vel. urbem solo, dem Boden gleich m. jura — re summis infimisque Liv; Qm. gloria, specie corporis — re Ct. qm cui, Liv. aequari et conferri cum quo, Cic.

Aequatio, onis, f. Gleichmachung: Bonorum, Cic.

Aequabilis, e, A. Gleich, sich gleich bleibend: Vir q. re: cursus, oratio Cic.

— litas, atis, f. Gleichheit, Gleichförmigkeit: In omni vita: orationis, Cic.

— liter, Adv. Gleich: — ter qd dispertire, Cic.

Inaequabilis, e, Locus: venarum percussus — lis: varietas, Cic.

Adaequo, 1. Eben, gleich groß, gleich lang machen; Gleich seyn; Vergleichen: Qd solo, Liv. fortunam cum virtute; Id vita Deorum — quat; Sibi quem qua re, Cic.

Coequo, 1. id. Montes, Sal. omnia ad suas libidines, Cic.

Exaequo, 1. id. Pecunia hos, se cum inferiore: qm cui; jura pretio, Cic. facta dictis, bethätigen, Sal. — quatio, f. Liv.

Inaequo 1. Ebenen: Qd q. re, Cs. Peraequo 1. id. Partes, Vr.

AEQUALIS, e, Gleich, gleich groß; Gleichjährig: Peccata sunt — lia: virtutes inter se sunt — les; Hujus et huic, Cic.

Aequalitas, atis, f. Gleichheit, Gleichförmigkeit: Redigere ad, Pn. exuere, Tac. fraterna; Verborum: it. gl. Alters, Cic.

Aequaliter, lius, Adv. Auf gleiche Weise: distribuere qd: hereditas — liter venit ad etc. Cic.

Inaequalis, e, Ungleich — litas, f. Col. — liter, Adv. Liv.

Aequor, oris, n. Fläche, Ebene: Camporum, Cic. Poët.

Aequoreus, A. Rex i. e. Neptunus: genus i. e. piscis, Vr.

AER, eris, m. Luft, Wetter: Purus, tenuis, Cic. salubris, Pn.

- Aëreus et Aërius, A. In der Luft; Hoch: Volatus; Alpes, Vr.
- AERUMNA, ae, f. Mühsame Arbeit; Beschwerde; Elend: Herculis — nas perpeti; Te omnes — nae premunt, Cic; Adversa, Ter.
- Aerumnosus, A. p. t. gr. Mühsam; Beschwerlich; Unglücklich: Salum (gefährlich); Vita; Mulier, Cic. — nabilis, e, id. Lct.
- AES, aeris, n. Erz, Kupfer; Geld; Schulden; Lohn, Sold; Crudum, rohes; ductile, geschmeidig: conflare, gießen, Pn. excudere, schmieden, Vg., Aes alienum contrahere, facere, solvere; Incidere in aes alienum; Esse in aere c. verpflichtet sein, Cic. annua aera, Liv. aere dirutus, Pn. it. apud Poëtas: pro armis, galea, tuba, vasis etc.
- Aera, ae, f. ol. pl. n. Kleine Münze; Nummer auf Münzen, Ll. Anfang — e. Zeitrechnung, Cl. Eine Art Unkraut, Pn.
- Aerarius, A. Erz betreffend: Rentei betr.: Faber; lapis, vas, officina, Pn. Praefectus, scriba, Cic. it. Steuerpflichtige, die das jus suffragii, militiae etc. nicht hatten.
- Aerarium, ii, n. Rentei (sc. populi, Staatscasse) Referre qd. in — um: effundere — um, verschwenden, Cic.
- Aeraria, ae, f. (sc. fornax l. officina) Schmelzhütte, Metallwerkstatt.
- Aeratus, A. mit R. beschlagen: Naves, Is. Obaeratus, A. Verschuldet, Liv.
- Aereus et Aeneus, A. Von Erz, Kupfer oder Metall: Vas, Pn. clypeus, candelabra, Cic.
- Aeramentum, i, n. Kupferzeug, Pn.
- Aerinus, A. i. e. Aeneus, Var. Aerifer, it. Ov. — ficium, n. Kupferwerk — fodina, f. Kupfergrube, Var. Aerosus, A. Erzhaltig: Aurnm, Pn. *Aero, onis, m. Korb, Vr.
- Aeneator, oris, m. Trompeter, Sv. Aeripes. Aerisonus, poët. Ehernfüßig, Erztonend.
- Aerugo, inis, f. Erz; oder Kupferrost: Aes incidit in — nem, Cic. poët. pro avaritia, invidia, maledicentia etc. Hor. etc. — ginusus, A. Rostig: Lamella, Sen. Aeruca, f. Gränspan, Var.
- Aerusco, l. Geldsammeln durch Gaukelei und Betrug, Sen.
- Aeruscator, oris, m. Geldsammler, Landbettler, Gel.
- AESTIMO, l. Schätzen; Achten; Urtheilen: Qd pecunia: qd magni, Cic. magno, Sen. litem q. re, Erfaß bestimmen, Nep.; Qm asse l. pili, gering; Qd ex veritate, Cic.

- Aestimatio, onis, f. (— tus, us, m. Pn.) Schätzung; Achtung; Erwägung: Accipere in — nem, nach Taxe empf. Vir magnae — nis, in — ne esse, Hochgeachtet sein, Cic.; Qd secreta — ne pensare, heimlich erwägen, Cic.
- Aestimabilis, e, Schätzbar, von Werth, Cic. Inaestimabilis, e, Gering, Cic. Unschätzbar, sehr groß: Gaudium, Liv.
- Aestimator, is, m. Schätzer: Justus rerum, Cic. sui — tor, Ct.
- Existimo, 1. Meinen, urtheilen, achten: Bene l. male de q. vere de q. re, qm dignum, qm impudentissimum — re, Cic.
- Existimatio, onis, f. Meinung; Achtung; Ehre: Vulgaris, Col. nostra, Cic. Homo magnae — nis l. bona — ne, Cic.
- mator, is, m. Kenner, Schätzer: Alieni artificii, Cic.
- AESTUS, us, m. a) Starke Hitze b) Brausen c) Heftig: feht, Brunst d) Unruhe (solis, ignis, febris & animi vehementis calor et motus) a) Mediis in aestibus: aestus furit ad auras, Vr. b) Pelagi, Cic. maris Pn. c) Irarum, gloriae, Ehrsucht, amoris, consuetudinis, Cic. d) Qui tibi aestus, qui error cet. Cic. explica aestum meum, Pn. it. Ebb und Fluth.
- Aestuo, 1. a) Heiß sein, flammen b) Brausen c) Unruhig sein. a) Dies, Luc. ignis, Vg. b) Mare, Ct. ventus, Sv. c) Amore, Cic.
- Aestifer, A. Was Hitze mit sich bringt, heiß ist: Canis, Vg. der Hundstern.
- Aestuosis, A. p. t. gr. Qualmig; Heiß; Brausend: Dies, Pn. coelum, Col; Via, Cic. Freta, Hor. — ose, Adv. Heftig, Pt.
- Aestuatio, onis, f. Aufbrausen, Wallen: Hominum Pn.
- Aestuarium, ii, n. Ausgetretenes Wasser eines Meeres oder Flusses, wo es aus und einströmt, Pn. Luftloch, Var. it. Ebb und Fluth: quatuor ad Scotiam Rec.
- Aestuabundus, A. i. q. Aestuans, Wallend, Brausend, Pal.
- Adaestuo, 1. Heranbrausen, wallen: Amnis — at, St.
- Exaestuo, 1. Aufwallen; Aufflammen: Ignis, Ov. igne, Luc; Fretum, Ct. it. Ira, vox, Vg.
- Inaestuo, 1. id. Bilis, Hor. Interaestuo, 1. Dazwischen brausen, Pn.
- Aestas, atis, f. Sommer: Nova, adulta, praecipua, Sal. it. Fahr, tertia, Vel. Hitze, Hor. Sommerluft, Vr. Aestivus, A. Mensis, Sommermonat, Cic. — valis, e, id. Hug.

- Aestiva**, p. n. 2. Sommerlager, Cic. Sommerzeit, Ct. Sennhütten, Vr.
- Aestivo** 1. Den S. wo zubringen, Sv. S Lager haben, Var.
- AETHER**, eris, m. v. gr. Feine, obere Luft, Vr. Himmel, Gott, Vg.
- Aethra**, ae, f. Luft (poët.) Aethereus, A. Astra Sterne am S. Vg.
- AEVUM**, i. n. Ewigkeit; Zeit; Lebenszeit; Mannesalter: — um cum Diis vivere, sempiterno frui, Cic.; Nostro accidit, Pn.; Breve; Meum, Hor.
- Aetas** — atis, f. (aevitas) Alter; Lebenszeit; Zeit: Puerilis, iniens, juvenilis, florens, adulta, media l. firma l. constans l. virilis, ingravescens, provecta, decrepita l. praecipitata. Agere, consumere l. conterere totam in q. re; Mundi: recentior, Cic. nostra ae. tulit hunc, Nep. it. Mannesalter, Cic. ein Jahr, Vg. — tatem (per) lange Ter.
- Aetatula**, ae, f. dim. Tenerior, prima, Cic.
- Aeternus**, A. Ewig: Caussae, Cic. memoria, Ct. opus, Ov. it beständig: gratia, Freundschaft, Ter. — ior, Pn.
- Aeternitas**, atis, f. Ewigkeit: Ab l. ex omni — tate — verum, Cic. In aeternum, Liv. et aeternum, Adv. Ewig, Vg. — no, id. Pn.
- Aeterno**, 1. Berewigen: Qd, Hor. — nalis, e, Tt.
- Coaevus**, A. Zeitgenosß, As. Coetaneus, A. Von gleichem Alter, Ap.
- Agalma**, atis, n. v. gr. Statue, Cs. * Agaricum, n. Perchenschwamm, Pn.
- AGASO**, onis, m. (ab ago asinum) Stallknecht, Pferdetreiber oder Eselsstreiber, Up.
- AGER** — gri, m. a) Acker b) Land, Feld c) Gebiet. a) Colere agrum b) In agris collocare multitudinem: homines ex agris concurrunt; donare qm multo agro c) Falernus, Nep. Cic.
- Agellus**, i, m. Kleiner Acker; Besitzthum, Ter. — Iulus, Cl.
- Agrarius**, A. Acker betreffend. Lex (von der Ackervertheilung) Cic.
- Agrestis**, e, Das Land betreffend; Wild; Grob, bäuerisch: Calamus, Vg. amiculum, Nep; Arbor; Vita, animus, Cic.
- Subagrestis**, e. Etwas plump, bäuerisch: Ingenium, Cic.
- Agricola**, ae, m. Ackermann, Landmann: Cic. — laris, e, Pal.
- Agricultor**, is, m. id. Liv. Agriculator, id. Pn. — latio, f. Col.

- Agricultura, ae, f. Ackerbau: I. cultura agrorum, Cic.
 Agripeta, ae, m. Der nach Landgütern trachtet, Cic.
 Agrius, A. Wild, Pn. Agrosus, A. Reich an Acker, Col.
 Peragro, 1. Durchwandern: Orbem, terras, mente regiones, Cic. circa saltus, Liv.
 Peragratio, onis, f. Itinerum, Cic.
 AGGER, eris, m. (Erd, Steine, Bäume u., ab adgero) Schutt; Damm; Wall; Bollwerk. Petere; explere paludem — re, Cs; Promovere — rem ad urbem Liv.; Facere, exstruere, Cic. Qd — re oppugnare, Cic.
 Aggero, 1. Aufhäufen, anhäufen; Vermehren: Terram, Col. trames — ratus, Tac. cadavera; Praemia, iras, Vg. arbores, umhäufen, Col.
 Aggeratio, f. Vr. — Aggeratim, Adv. Haufenweise, Ap.
 Adaggero, 1. id. Terram, Cat. Circumaggero, 1, id. Pn.
 Exaggero, 1. Erhöhen, Pn. Erheben; Vermehren: Beneficium verbis; Rem familiarem, Cic.
 Exaggeratio, f. Erhöhung, Cic.
 AGILIS, e (ab ago) Leicht beweglich, gewandt, schnell, munter: Corpus, classis, Liv. currus: aër agilior Sen.
 Ag. gnavusque, Hor. Vir. Ov.
 Agilitas, tatis, f. Beweglichkeit, Schnelligkeit: Navium, Liv. Naturae, Cic. aquae, Pall.
 AGMEN, inis, n. (ab ago) a) Ein ziehendes Heer, Schaar b) Zug, Heerde c) Menge d) Fall a) Tardum, Vg. incompositum, in Unordnung, Liv. b) Pedibus, anteire in — ne, Cs. c) Mulierum, Liv. d) Aquarum: Tiberis, Vg.
 Agminalis, e, Zum Zuge gehörig: Equi — les, Ict.
 Agminatim, Adv. Truppweise, Haufenweise, Sal.
 AGNUS, i, m. Vg. Agna, ae, f. Ov. Lamm (unterm Jahr).
 Agnus, A. pellis, caro, Pn. Agnellus, i. m. Dim. Pt.
 AGO, egi, actum, 3 a) Treiben, fahren, lenken b) Machen, thun. c) Reden, handeln, unterhandeln. d) Seyn, vorstehen. e) Halten: a) Pecus Vg. jumenta Liv. vehicula, Ct. virum ante se Nep. it. qm. praecipitem, Cs. qm. in crucem: causam: vitam, it. abs. Leben: animam sterben. b) Nihil, honesta, gratias: spumas, schäumen: rimas, bersten, Cic. vigiliis, Wache Liv. radices wurzeln, Var. c) Cum populo: cum q. jure, lege, processiren, Nep. d) Consulem: judicem, (abgeben) fiscum cet. e) Forum, conventum, Cic. ferias, Liv. it. Qm furti cet. e. Dieb: stas beschuld. Cic. it. Actum est de me, es ist um mich geschehen, Ter. actum agere, vergeblich thun, Cic. actum habeo, ich lasse es dabei bleiben. Res tua agitnr, es gilt

dir, bene mecum agitur, es geht mir wohl, mensis septimus — tur (est) Ter.

Age, agedum im plur. agite, agitedum: mache, mache doch, wohl: Age, da veniam filio, Ter. Agitedum Liv. cet. Actito 1. fr. Cic.

Activus, A. Thätig, Qu. philosophia, Sittenlehre, Sen.

Acta, n. pl. 2. Thaten, Handlungen: Vitae, Ov. belli; Senatus, Cic. qd. mittere l. referre in acta, Sen. diurna, Sv.

Actio, onis, f. Handlung; Vortrag; Proceß: Honesta; Tragica, oratoria; Cui intendere — nem, Proceß anfang., Cic.

Actus, us, m. Werk, Verrichtung, Cic. Theil eines Schauspiels, Ter. Ackerstück, Pn. Antreibung, Vg. (eig. Viehweg) Ict.

Actuarius, A. Leichtbewegt, schnell: Navis, Liv. — ria, f. id. Cic.

— rius, ii, m. Notarius, Schreiber, Copist, Sv.

Actuariolum, i, n. Kleines Ruder Schiff, Varro, Cic.

Actuosus, A. Voller Thätigkeit und Lebhaftigkeit: Vita, Sen. Virtus, Cic.

— ose, Adv. Mit Thätigkeit und Lebhaftigkeit, Cic.

Agito, 1. Freq. (fast wie ago) Ost treiben, betreiben: Ferras, Cic. equum calcaribus, Pt. qd. mente l. in animo,

qd. secum, secum animo, cum animo, bedenken, dies festos, heilig halten. laetitiam, sich freuen, Cic. virtutes, Tugenden üben, Sal. qm. beunruhigen, Ter.

Agitator, is, m. Treiber, Kutscher, Cic. — torius, A. Qu.

— tatio, f. Starke Bewegung: Maris: Mentis, studiorum, Uebung, Cic.

— tatus, us, m. id. Var. — tabilis, e, Beweglich, aër, Ov. Inagitabilis, Sen.

Exagito, 1. Austreiben; Angreifen; Aufwiegeln: A cuncta Graecia — tatus, Nep. Qm disputationibus, Cic. Urbem clamoribus, St.

Exagitator, is, m. Verfolger, Angreifer, Verhöhnner, Cic.

Abigo, egi, act. 3. Treiben, wegtreiben, vertreiben: Qm rus, Ter. pecus in pascua: Var. partum, Cic. fastidium, Pn.

Abactus, us, m. Gewaltsame Vertreibung: Hospitum, Pn.

Abactor, is, m. Viehdieb, Hausdieb, Ap.

Adigo, egi, act. 3. a) Wozubringen b) Zwingen c) Treiben a) Qm jusjurandum l. ad jusj. l. jurerando, Liv.

qm ad insaniam, Ter. b) Qm verberibus ad laborem c) Cuneum l. clavum in arborem, Pn. telum in pectus, Cic.

Transadigo, 3. Durchstechen: Ensem (per) costas, Vg. ferro, St.

Circumago, egi, act. 3. Herumdrehen; Verlaufen; Dergieren: Equos frenis: Arnus se; Qm una voce, Sv. — actio, f. Das Herumdrehen — wenden, Gel. — ctus, us, m. id. Rotarum, Pn.

Cogo, egi, act. 3. a) Zusammentreiben b) Sammeln c) Zwingen d) Schließen a) Pecus, Vg. navem in portum: aër in nubes cogitur, Cic. b) Exercitum in unum: senatum, pecuniam ex civitate. c) Qm vi et minis, Cic. qm jurare: qm ad qd, Nep. necessitate cogi, Cs. d) Qd ex q. re, Cic. it. agmen, beschließen, Cic. Vide Nolt. Coacto, 1. id. Pressen, Lct. Coacta, n. pl. Filz, Cs. Coactor, is, m. Einforderer, Cic. Sammler, Kassirer. Coactilis, e, Dicht gemacht, Up. Coactura, f. Einsammeln, Erndte, Col.

Coactus, us, m. Zwang — ctio, f. id. it. Das Einfordern — cte, Adv. Cic.

Incoactus, A. Ungezwungen: honestum est — ctum, Sen. Exigo, egi, act. 3. a) Heraustreiben b) Einfordern c) Abwägen, ausführen (einrichten) d) Vergleichen, prüfen e) Ueberlegen, f. Verkaufen a) Sues pastum, Var. qm a se, Pt. ferrum per ilia, Ov. b) Pecuniam Cic, poenas, Ov. c) Qd. ad vires: columnas ad perpendiculum. d) Qd ad leges e) Cum q. Cic. de re, Pn. f) Merces, Col. it. exigere aetatem, D. Leben zubringen, Cic.

Exactus, A. p. t. gr. Vollkommen, vollendet; Genau; Eingetrieben: (eig. vertrieben: Reges — cti, Liv.) Fides: forma: — ctior artis, Ov. aetas — cta, Liv; Vir — simus, Pn.; Pecunia, Cic. — cte, Adv. p. t. gr. Genau, richtig, Gel.

Exactus, us, m. Verkauf: Mercis, Qu. — ctio, f. Einforderung; Vertreibung; Vertreibung: Pecuniae; Operum; Regum, Cic.

Exactor, is, m. Einforderer, Betreiber, Eincassirer, Liv. Perago, egi, act. 3. Durchtreiben, fortschaffen; Wollenden, ausrichten, endigen: Latus ense, Ov. navem in portum, Pt.; Inceptum, Vg. opus Ov. consilium, conventum, halten Cs. partes suas: jussa, Pn. cursum Vg. fabulam aetatis it. qm reum, überführen, Cic. fructum, tragen: volumen, lesen: cibum, verdauen: Pn. res gestas, erzählen, Liv.

Peractio, f. Aetatis, Cic. Peragito, 1. Hin u. her treiben: Ab equitatu — tati, Cs.

Praeterago, 3. Vorbeifahren — reiten: Equum diversoria, Hor.

Prodigo, egi S. S. 3. Forttreiben; Verschwenden: Sues.
Var. Bona, Pt.

Prodigus, A. Verschwenderisch; Unachtsam: Aeris; Ani-
mae, Hor. q. re, in q. re — gus, Cic. it. Fruchtbar:
locus herbae — gus, Hor.

Prodige, Adv. Verschwenderisch: Vivere, Cic. — gen-
tia, f. Dung, Tac.

Prodigalis, — liter, — litas, (nova sunt et malae no-
tae, Nolt.)

Redigo, egi, act. 3. a) Zurücktreiben b) Bringen c)
Sammeln, eintreiben: a) Hostem in castra: transfugas
Capuan, Liv. b) Qd l. qm sub l. in potestatem l. im-
perium cuius, in Sem. Gewalt, Nep. qm ad inopiam,
Ter. in servitatem, Cs. in concordiam, Pt., qd in
memoriam, erinnern: in ordinem, Cic. c) Pecuniam
ex bonis patriis: quaestum ad se — re, Cic.

Subigo, egi, act. 3. a) Wohin treiben b) Zwingen c) Un-
terjochen d) Kneten, reiben, bearbeiten e) Aufwärts, vorw.
bringen a) Classem ad moenia, Sil. b) Qm: qm ut fa-
ciat, Pt. qm ad deditionem, Liv. c) Qm armis, Cic.
arma metu — re, bezwingen durch Furcht, Luc. d) Fari-
nam, Cat. terga equi oleo, Col. glebas, Cic. arva it.
Bewältigen aliquam Pt. e) Ratem conto: lembum remi-
giis subigere, Vg.

Subactus, A. Bearbeitet; Geübt: Humus; Ingenium, Cic.
Subactus, us, m. Das Kneten, Pn. — ctio, f. id. auch
Übung, Cic.

Subagito, 1. — tator, m. — tatrix, f. — tatio, f. fere
sensu obsceno, Pt.

Transigo, egi, act. 3. Durchstechen, Durchstoßen; Ab-
thun, ausrichten, zustandebringen: Se gladio, Tac. mucro
pectora — git, Sil. Negotium: qd. verbo: qd. per qm.:
qd. cum q: pro sociis: qd. de q. it. controversiam, einen
Zwist beilegen, Cic.

Transactor, oris, m. Unterhändler: Rerum, Cic. —
ctio, f. — Unterhandlung, Ict.

Obs. In manuscripto erant signa, quibus syllabae vocabulorum la-
tinorum vel corripuntur vel producuntur; in officina vero
Schünmanniana quia nulla sunt, in hoc specimine exprimi
non potuerunt.



Superest jam, ut, quotquot estis, qui Gymnasio nostro bene cupitis, devotissimo animo invitentur ad celebrandum nobiscum, doctibus discentibusque, solemnem diem, festumque, qui instat. Praecipue Tu adsis nobis, Excellens Vir, qui summam curam et hujus Academiae et eo pertinentium scholarum geris! Et Tu Excellens Vir, Magnifice Rector, ceterique clarissimi doctissimique Viri, quorum diligenti custodiae tutelaeque omnes scholae harum provinciarum incrementum et florem suum debent, adsitis! Ut Vos etiam Sacrae Religionis Ministri et quique in urbe nostra Dorpatensi vel legum Custodes vel Disceptatores vel urbicarum rerum Administratores constituti estis, praesentia Vestra laetius nobis solemne nostrum reddere velit, etiam atque etiam rogamus. Subit etiam animum meum memoria Vestri, Dilectissimi Discipuli, qui inde ab incunabulis nostri Gymnasii ad hunc usque diem frequentastis scholam nostram. Utinam plures Vestrum, quam sperare licet, imminenti solennitati interesse possint! In Vobis enim gloriamur, qui jam scientia, studio et humanitate testimonium redditis, nec praeceptores vobis, nec vos praeceptoribus defuisse.

Notae in aliquot Thucydidis locos.

Subjuncta est Periclis oratio, qua primo belli Pelop. anno occisos laudat,
in vernaculam linguam conversa.

Auctore G. C. GIRGENSOHN.

Quo quis diuturna veterum auctorum lectione certiore sibi subtilioremque linguarum antiquarum cognitionem adscivit, hoc sane plures locos inveniet, quorum explicatione aut versione, hucusque tentata, decedere coactus esse videbitur. Hoc non minus cadit in verborum recensioem, quam in sententiarum explicationem. Atque gravissimi excellentissimique scriptores ipsi plurimas continere solent et obscuritates et tales locos, qui pro varia lectorum eruditione ingenioque variam admittant interpretationem. Partim hoc quoad Graecos inde derivandum esse videtur, quod lingua utebantur, syntactice nondum ad stabilem formam perducta, sed in perpetuo progressu adhuc versante, ita ut scriptor novarum sententiarum novis verbis et novis loquendi formulis exprimendarum studio magis indulgeret, quam timori ne offenderet in stabilitas jamjam regulas. In nullo auctore hoc forsitan saepius reperias, quam in Thucydide, cujus copiosissimum doctissimumque ingenium semper quasi perpetuo bello pugnat cum verborum contumacia. Ut itaque certissimus, nos talem auctorem nunquam non intelligere recte, non sufficit omnes graecae Grammatices regulas nec non omnes verborum significationes callere, sed scriptis ejus perpetuo legendis familiaritatem quandam et similitudinem cum ingenio ejus ita nobis parasse deberemus, ut sententias quasi praesagire et verba ex his ipsis interpretari possimus. Quantumvis mirum videatur, si quis verba velit ex sensu sive secundum contextum sententiarum explicare, attamen negari non potest, multa etiam cum in quotidiano usu tum in scriptoribus patrii sermonis, nedum in classicis, tantum pro notionibus nostris prius formatis nos intelligere. In diligentissima integerrimaque oratione ipsa satis multi diffi-

ciliorum scriptorum loci supersunt, qui, prout eos cum antecedentibus et sequentibus sententiis jungas, variam admittant interpretationem, et ab iis ergo rectissime intelligi posse debeant, qui cum scriptore propinquitate quadam arcissime conjuncti sint. Hinc, ut ab aliis partibus, veterum scriptorum interpretatio quasi palaestra semper patens remanet, in qua vires suas licet exerceat, cui nec animus deest nec facultas. Neque ego metuo, ne quis arrogantiae tribuat, quod tam solemnī occasione explicationem nonnullorum Thucydis locorum expromere audeo, paululum declinantem ab interpretationibus hucusque editis. Quis non cupiat, qui multos annos in lectione et interpretatione Graecorum occupatus fuerit, etiam aliquantulum pro viribus conferre, ut melius intelligantur ii auctores, quibus tantum oblectationis doctrinaeque debet! Majus minusve sit itaque quod offero Thucydidis cultoribus munus, indulgentia atque aequo iudicio hoc accepturos esse benevolos lectores spero.

His notis simul, tanquam versionis librorum Thucydidis specimen, orationem Periclis, qua primo Pelop. belli anno caesos laudat, teutonica lingua expressam, addere ausus sum; non tanquam omnes Thucydidis libros hac ratione jam transtulerim, sed potius ut suffragia caperem, quae me aut adhortarentur aut deterrerent. Primum me ad hoc opus suscipiendum incitavit, quod earum, quae adhuc fuerant, conversionum nullam omnino probare possem, cum omnes mihi innumeris locis aut a sensu aberrare, aut stylum Thucydidis verborum tum prolixitate tum nimium quaesita brevitate deformare viderentur. Nec video cur interpretatio libri cujusvis cuique facilior intellectu esse debeat, quam opus ipsum ei, qui ad linguam ejus bene eruditus est. Sed non magis video, cur difficultates de industria augeri debeant vi obtrudendis alterius linguae loquendi formulis, utique alteri alienis. Optimam earum, quae mihi innotuerunt, conversionum eam iudico, quam nuper admodum cel. Osiander edidit; nihilo minus tamen apparebit, meam in capitibus duodecim conversis non parvo locorum numero et sensu ab hac recedere, et propius, ut puto, accedere ad Thucydidis orationem, praecipue quod maximam operam dedi ne ea, quae auctor in unam sententiam comprehendit, divellerem in plures. Hanc vero Periclis orationem elegi, tum quia difficillimis, ut constat, locis adnumeranda est (v. Poppo Proleg. ad Thuc. p. 249), tum quia facillime partem per se perspicuam praebere videbatur. Hujus orationis conversio optime itaque et difficultatum devictarum specimen dare, et optime simul extra ordinem etiam intelligi posse videbatur.

I. 121. Ἡ δεινὸν ἂν εἴη -- ἐκ ἀπερῆσιν. Omnes interpretes atque commentatores hujus loci ἀπερῆσιν reddunt verbo „recusare,“ quamquam hoc sensu Infinitivus sequi deberet. Derivandum vero aperte est a verbo ἀπαγορεύειν sub significatione τῆς fatigari, deficere, cum Participio construendo ut κάμνειν; et tunc non solum recusationem solutionis, sed etiam

fatigationem et aerumnam in persolvendo significat. Sensus itaque est: Si eorum socii in suam ipsorum servitutem continuo et inviti pecuniam conferant. Comma itaque post *φέροντες* ejiciendum. Quod quamquam praeter Haackium alios, ut Goellerum, Popponem, jam fecisse video, tamen omnes vel tacendo vel expressis verbis veterem explicationem sequi videntur, quae quominus mihi probetur etiam repugnantia vetat, in verbis *φέροντες ἀπερῶσιν* latens. Qui enim confert, *φέρει*, non recusat; e contrario qui recusat, non confert. Sed qui laborat in conferendo, is confert, et qui confert, potest tamen invitus laborare in conferendo.

II. 35. Ἐμοὶ δ' ἄρκυν ἂν ἐδόκει εἶναι. Ἄν pertinere ad εἶναι, ait Haackius, ideoque ἐδόκει non „videretur“ sed „videbatur“ esse vestendum. Quod secus mihi videtur. Ἄν enim ad ἐδόκει trahendum esse credo, et inde effici protasin cujus apodosis sub finem demum capitis sequitur verbis ἐπειδὴ δὲ τοῖς πάλαι οὕτως ἐδοκιμάσθη, pro εἰ μὴ τοῖς π. ῥ. ἐδ. Hunc nexum sequitur interpretatio vernacula subjuncta.

II. 39. Ὁ μὴ κρυφθὲν ἂν τις τῶν πολεμίων ἰδὼν ὠφελήθει. Quomodo Goellerus, secundam suam ipsius explicationem, ἂν possit trahere ad ἰδὼν, non assequor cogitatione. Nam sit ut in ἰδὼν lateat sententia conditionalis, quod omnino concedendum est, attamen ob hanc causam non requirit particulam ἂν, qua potius indiget Optativus ὠφελήθει, a quo nullo modo divelli potest.

Eodem capite, in verbis Λακεδαιμόνιοι καθ' ἑκάστων miror Interpretes, et ipsum Popponem in Obs. p. 194., tantopere haesisse in vocabulo ἐκάστων, ita ut eruditissimus cautissimisque Editor glossam καθ' ἑαυτῶν recipere malit. Goellerus quoque, Popponem sequens, ait: καθ' ἑκάστων nou significat soli, sed singuli. Verum est, sed tamen nostro loco καθ' ἑκάστων pro καθ' ἑαυτῶν, vel potius pro μόνων, μεμονωμένων poni potuisse contendō. Λακεδαιμόνιοι non esse pro Peloponnesiis in universum, satis Inculenter interpretes laudati demonstraverunt; sed, si Lacedaemonios respicias tanquam partem societatis plurium populorum, forsitan melius pones καθ' ἑκάστων quam καθ' ἑαυτῶν, ut vernaculo sermone hic dicere possumus „einzeln“ pro „allein.“ „Einzeln“ enim tunc vicem praestabit τῶν „vereinzelt.“ Καθ' ἑαυτῶν vero magis eum significare videtur, qui nemini se adjunxerit et proprio Marte aliquid susceperit, non vero, qui a ceteris sociis separatus cogitetur.

II. 40. Goelleri Interpretationem, verborum πλάττω τε ἔργα μᾶλλον καμῶν ss. „non jactamus contemptum divitiarum, quominus sequar vetat ipsa scholiastae explicatio, quam tamen ipse Goellerus probare confitetur. Nam τῶν πλάττω ἔ λόγῳ κόμπῳ χρώμεθα non est“ „non jactamus contemptum divitiarum,“ sed potius „non jactamus possessionem divitiarum.“

In fine ejusdem capitis, quomodo Osiander τῆς ἐλευθερίας τῶν πιστῶν vertere potuerit „ihrem Edelmuthe vertrauend,“ non assequi possum conjectura, cum tamen et verborum et sen-

tentiarum connexus doceat haec verba ad Athenienses non ad socios eorum esse referenda.

III. 13. Ἀποήσασθαι διπλὴν ἀπόσασιν, ἀπό τε κ. τ. λ. Hoc loco, qui Haackium et interpretes sequitur, videat quomodo duplicem sensum vocabuli ἀποήσασθαι et ἀπό, una eademque periodo positi, veri similem reddat. Mihi potius omnia suo sensu intelligenda videntur. Ἀποσῆναι non est absistere, manus abstinere, et simul deficere, sicut ἀπό non potest et gratia alicujus et ab aliquo eodem verborum contextu significare. Forsan alius explicandi modus et verborum significationem servabit et rerum descriptioni consentaneus erit. Mitylenaei nostro loco non modo duplici modo, sed dupliciter i. e. duplicem, ut graee loquar, defectionem defecisse dicuntur, et a Graecis et ab Atheniensibus. Quid sit, quod dicantur ab Atheniensibus defectionem parasse, per se est clarum. Sed quomodo desciverunt a Graecis in univ ersum? Omnes Graeciae civitates belli Polop. temporibus in duas societates se diviserant, quarum capita erant Athenienses et Lacedaemonii. Mitylenaei, prius ad Atheniensium foedus pertinentes, hoc tempore desciverunt ab his quidem, sed, nondum ab hostibus eorum recepti, et ad Lacedaemoniorum societatem nondum pertinebant. Qui itaque nec Atheniensibus nec Lacedaemoniis adnumerandus est, idem quodammodo non pertinet amplius ad Graecos universos. Solus est, et qui solus est, omnino non est Graecus. — De Gailius fere eodem modo Thucydidem contra Bauerum et Gotliberum defendit, nisi quod Atheniensium socios tantummodo per Ἑλληνας demonstratos vult, sed quo jure ipse videat. v. De Gail Observations sur les huit livres de Thuc. p. 165.

III. 18. Ὡς προδιδόμενην. Vulgatam interpretationem: „cujus per proditionem capiendae spem conceperant,“ addubitare ausim. Nota est v. προδῆναι significatio derelinquendi, in manus hostium dandi, prodendi, ut Thuc. IV, 123. Sed non significat se per proditionem submittere, neque magis in Medio. Praesens vero hoc loco positum esse non potest pro Futuro, junctum sensui sperandi vel exspectandi. Nam ὥς προδιδόμενην est sperantes, putantes eam derelinqui, prodi; a quo vero? Ab Atheniensibus, ut credo. Peloponnesii enim, auxilium laturi Lesbiis, irruptionem fecerant in Atticam, ut classem et partem exercitus saltem terrestris, Lesbi versantis, domum reverti cogerent. Quod quamvis non est factum, tamen exspectare consentaneum erat. Mitylenaei itaque Methymnam, minus strenue ab Atheniensibus defensam, ὥς προδιδόμενην, tanquam derelictam, ab Atheniensibus proditam, vi atque subita oppugnatione facile expugnatum iri jure sperabant. Locus IV, 85 (non, ut falso citatur IV, 81.), quem adfert Goellerus, sexcenties optime de Thucydide meritis, ut probet Praesens pro Futuro poni, longe aliam habet naturam. Quamquam enim ἐπαληθεύεσθαι veritatis efficiendae consilium prodat, effectus ipse tamen jam in praesenti rerum statu cernitur; fit scilicet Brasidae expeditio non tantum ut in futurum

Lacedaemoniorum alios populos liberandi cupiditatem demonstret, sed ut hoc ipso tempore etiam hic animus eluceat. Praesens itaque non ponitur pro Futuro, sed continet quodammodo etiam Futurum. Eodem fere modo res se habet in locis a Matthiaeo Gr. gr. §. 504. 3. laudatis.

III. 21. Nominativum absolute positum, qui Haackio in verbis τὸ ἐν μεταξὺ τῶτο subolet, non sentio. Haec verba enim nihil nisi rem indicant quae ὠκοδόμητο, sc. intervallum hoc sedecim pedum aedificatum erat in tabernacula, i. e. adhibitum erat tabernaculis.

IV. 27. Quamquam Haackii explicationem verborum ἔχοντας τι ἰσχυρόν, plane mirabilem, ne dignam quidem censeam quae commemoretur, attamen neque Osiandri Jacobiique versiones, hoc loco praeter opinionem consentientes „die ihre Lage für sehr sicher halten müßten“ plane probare ausim. Nam ἰσχυρόν τι ἔχειν non esse potest se ex quaque, sed tantum ex aliqua parte tutum credere. Reddendum itaque est: Spem aliquam occultam habentes, exspectatione quacunq̄ue nixos.

IV. 55. In verbis, οὐδὲ τὸ μὴ ἐπιχειρούμενον αὐτῶν ἑλλοπιεῖσθαι ἢ τῆς δοκίσεως τι πράξειν, omnes interpretes, etiam Goellerum et Popponem, qui Goellero adsentiri videtur, nonnihil a vero aberrasse puto, significatione vocabuli δόκησις immediativa, ut ita dicam, loco causativae assumpta. Δόκησις enim non tantum est opinio, quam quis de se ipse habet, sed etiam ea, quam ceteris de se praebet, quam ceteri de eo habent; v. c. δόκησιν παρέχειν est exspectationem opinionemque de se praebere. Athenienses itaque, ex sententia scriptoris, si quid non susceperint, nunquam satisfacere se credebant exspectationi, quam alii de eo conceperant, quod assequi possent. Hoc modo δόκησις ponitur pro δόξῃ. Sententiarum connexus omnino hanc explicationem requirit. Lacedaemonii pugnare se cum hoste vident, ab aliis valde discedente. Alii enim, quod non susceperint, id etiam, si non assequerentur, sibi nullo modo opprobrium futurum credebant. Athenienses vero omnia sibi tentanda putabant ut exspectationi aliorum satisfacerent, et quod non tentaverint, detrimento futurum opinioni de virtute sua. Sensus, quem communis, etiam Goelleri, explicatio praebet, multo minorem habet vim, ut credo, quam haec a me prolata. Nam qui non susceptum derogare putat eo, quod efficere possit, nihil facit, quod non sit cujusque hominis; quod enim omnino non tentatur, nullo modo attingere potest id, quod effici a quoque potest. Et quamquam, qui nihil non se suscipere et susceptum assequi posse putant, ut ait Goellerus, omnia sibi tentanda esse putabunt, attamen probabiliter de his non poterit dici, non susceptum non attingere ipsorum opinionem de eo, quod attingere potuerint. Nam non susceptum nunquam exspectationem ejus, qui non suscipit, attingere potest. Sed cui, aliorum sententia, nihil nimis arduum est, ei, quod non suscipit, id aliorum exspectationi videtur derogare, non vero suae ipsius, quod certe speciosius

argutiusque quam verius dictum esse videtur. Lectiones ceterum *πράξαι* et *πράξειν* secundum meam explicationem fere eodem redeunt. Jungo enim *οἷς τὸ μὴ ἐπιχειροῦμενον αἰεὶ ἦν πράξειν τι ἑλλιπές τῆς δοκίσεως*, i. e. aliquid non tentare par erat ac non facere sive non facere velle, quod alii de se exspectaverint. Qui vero dicat vocabulo *δόκησιν* pro *δόξαν* sumto deesse Genitivum, ut *ἄλλων πόλεων*, is quoque, sub significatione spei sumto, requiri Pronominis reflexivi Genitivum non infitias ibit.

IV. 123. In verbis *τῶν πρασσόντων σφίσιν ὀλίγων τε ὄντων* omnes quos vidi interpretes v. *ὀλίγων* de paucis intellexerunt, quamvis sane difficile est intellectu, quomodo parvus numerus sive ipsa paucitas eorum, qui rem urgerent, Mendaeorum seditioni causam praebere potuerit. Immo *ὀλίγων*, ut centies, hic quoque notionem habet Oligarchicorum sive Aristocraticorum, Optimatum, qui cum Brasida faciebant. Sensus itaque est: Cum essent apud eos nobiles tales, qui rem urgerent. In sequentibus verba *ὡς τότε ἐμέλλησαν*, me iudice, multo aptius spectant ad ceteros Mendaeos quam ad seditiosos illos nobiles, hoc sensu: Et cum ceteri dubitarent, cunctarentur, induciarum sc. causa, eos non dimittebant amplius etc. quod optime v. *ἀνέντων* et sequentibus, *καταβιασασμένων παρὰ γνώμην τὰς πολλὰς*, respondet. Nam *παρὰ γνώμην* non est praeter omnium, sed praeter suam ipsorum opinionem. — Ceterum Bauerus solus viam a me ingressam vidisse sed aequo cito reliquisse videtur, cujus sunt verba: *Ἀνέντων* potest esse pro *ἀφέντων*, *ἐώντων*, sinentibus, permittentibus sc. *μέλλειν*. sed etc.

V. 7. Copulationem duarum loquendi rationum in phrasi, *διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθημένους βαρύνεσθαι*, perquam libenter in explicando evitare vellem, sed dubito an viri graecis literis eruditi sequentem hoc efficiendi methodum probaturi arrepturique sint. Nemo nescit Thucydidem saepe Participio neutr. gen. uti pro Infinitivo, cf. Poppo. Thuc. P. I. Vol I. p. 147. ss. Matthiae. Gr. gr. §. 570., ut c. 9. ejusdem libri V. *τὸ μένον*. Potuit itaque auctor noster more suo pro *διὰ τὸ καθῆσθαι* etiam dicere *διὰ τὸ καθήμενον*; ut vero magis eluceat Subjectum, ad quod hoc Participium referatur, adjungit sibi casum et numerum Pronominis *αὐτῶν*. Hoc modo Participium ipsum Infinitivi vicem praestat, cujus articulum quoque retinuit, ita ut eodem rediret, si Infinitivum *εἶναι*, *γεγονέναι* adcoGITARE velles. Mixturam duorum constructionis generum, hoc praecipue loco, ob sententiae brevitate non esse admittendam credo. Nam ubi tolerari possit, ibi, plurium cogitationum connexu, prioris constructionis cum sequenti discrepantia lectoris animum minus offendat necesse est, ita ut non solum scriptoris sed etiam lectoris animus generalem tantum sententiam e prioribus memoria teneat, non vero singula verba.

Thucydides Geschichte des peloponnesischen Krieges

B. I. K. 35—46.

K. 35. Die Meisten, welche einst hier sprachen, loben den, der dem Gesetze diese Lobrede hinzufügte, als sei es schön, daß sie den im Kriege Gefallenen bei ihrer Bestattung gehalten werde. Mir aber würde es hinlänglich scheinen, die Ehre solcher Männer, die durch die That sich als tapfer bewährt haben, auch durch die That anzuerkennen (wie Ihr auch jetzt bei dieser öffentlich angeordneten Bestattung seht), und nicht die Verdienste Vieler in ihrer Beglaubigung von einem einzigen Manne abhängig zu machen, er mag mehr oder weniger gut sprechen. Denn es ist schwer, der Sache angemessen zu sprechen, wo selbst der Schein der Wahrheit schwer zu befestigen ist. Der kundige und wohlwollende Zuhörer wird nämlich leicht glauben, daß die Darstellung hinter dem zurückbleibe, was er erwartet und was er weiß; der unkundige aber, daß manches sogar übertrieben sei; aus Neid, wenn er etwas hören sollte, was über seine Kräfte geht. Denn so weit findet Jeder das Lob, welches Andern gespendet wird, erträglich, als er sich selbst noch für fähig hält, etwas von dem zu thun, was er hörte; was aber dieses Maafs überschreitet, betrachtet man schon mit Mißgunst und mit Unglauben. Da aber unsre Vorältern geurtheilt haben, daß es so gut sei, so muß auch ich, dem Gesetze Folge leistend, versuchen, dem Wunsch und der Erwartung eines Jeden von Euch so nahe als möglich zu kommen.

K. 36. Ich will aber zuerst von unsern Vorältern beginnen, denn es ist zugleich gerecht und geziemend, ihnen bei solcher Gelegenheit diese Ehre des Gedächtnisses zu widmen. Durch ihr Verdienst überantworteten sie uns ja dieses Land, unabänderlich darin wohnend, bis jetzt von Nachkommen zu Nachkommen im Besitz der Freiheit. Und nicht nur sind sie des Lobes werth, sondern noch mehr unsre Väter; denn sie fügten zu dem, was sie erhielten, nicht ohne große Mühe die große Macht, welche wir jetzt besitzen, und hinterließen sie uns jetzt Lebenden. Den größten Theil derselben aber haben wir selbst; vorzüglich die wir noch im stehenden Mannesalter sind, vermehrt und den Staat aufs selbstständigste mit allen Mitteln sowohl zum Kriege als zum Frieden ausgerüstet. Hiervon will ich die Kriegsthaten, durch welche jedes gewonnen wurde, oder wenn wir selbst oder unsre Väter einen einbrechenden auswärtigen oder hellenischen Krieg tapfer abwehrten, übergehen, indem ich sie vor Wissenden nicht weitläufig loben mag. Aber durch welche Bestrebungen wir dahin gelangt sind, und welcher Verfassung und

welchen Sitten wir es verdanken, daß etwas Großes hervorging, dies will ich vorher darthun, und dann erst mich zu dem Lobe der hier Ruhenden wenden, indem ich glaube, daß solches bei gegenwärtiger Gelegenheit nicht zur Unzeit werde gesagt werden, und daß es der ganzen Versammlung, sowohl Bürgern als Fremden, zuträglich sei darauf zu hören.

K. 37. Denn wir sind im Besitz einer Verfassung, die nicht den Gesetzen der Nachbarstaaten nacheifert; sondern vielmehr sind wir selbst Manchen ein Vorbild, als daß wir Andere nachahmen. Und mit Namen wird sie Demokratie genannt, weil die Verwaltung nicht Wenigen, sondern Mehrern zusteht. Nach den Gesetzen haben Alle in Privat-Streitigkeiten gleiches Recht, und in der Vertheilung der Würden wird ein Jeder, wie er sich worin auszeichnet, nicht nach einer Rangklasse zumeist, sondern nach dem Verdienst im Gemeinwesen vorgezogen; auch wird Niemand seiner Dürftigkeit wegen, wenn er dem Staat irgend einen Vortheil zu bringen vermag, durch Mangel des Ansehens daran gehindert. Sondern wir leben im Staat, als freie Bürger, und, in Beziehung auf die Beargwöhnung unter einander über die tägliche Lebensweise, fühlen wir keinen Groll gegen unsern Mitbürger, wenn er etwas um seiner Lust willen thut; auch legen wir ihm keine Lasten auf, die zwar nicht Strafen sind, aber doch das Auge beleidigen. Indem wir so im Privatleben nichts Drückendes leiden, fliehen wir doch im öffentlichen die Verletzung der Gesetze, aus Scheu vorzüglich, indem wir auf die jedesmaligen Obrigkeiten und auf die Gesetze hören, zumal auf diejenigen, welche zum Besten der Beleidigten gegeben sind, und welche, auch ungeschrieben, nach Aller Meinung Schande nach sich ziehen.

K. 38. Ja wir haben sogar dem Gemüthe sehr viele Erholungen von der Arbeit vergönnt, indem wir Kampfspiele und jährliche Opferfeste einführten, so wie freundliche Gebräuche des Privatlebens, deren täglicher Genuß die rauhe Sitte nicht aufkommen läßt. — Wegen der Ausdehnung unsrer Herrschaft werden alle Produkte jedes Landes eingeführt, und so haben wir den Vortheil, daß wir nicht mit minderem Rechte die Erzeugnisse andrer Länder als unser Eigenthum genießen, wie die unseres eigenen.

K. 39. Wir erheben uns aber auch in den auf das Kriegswesen sich beziehenden Einrichtungen über unsre Gegner folgendermaassen. Wir öffnen unsre Stadt Jedem und hindern niemals Jemanden durch Ausschließung der Fremden, etwas zu lernen oder zu sehen, aus dessen unverhültem Anschauen einer unsrer Feinde Nutzen ziehen könnte, vertrauend nicht sowohl auf unsre Kriegsvorräthe und auf Täuschungen, als vielmehr auf unsern eigenen Muth im Kampfe; und in der Erziehung trachten Einige frühzeitig in der Jugend durch beschwerliche Uebungen die Tapferkeit zu erringen, wir aber leben weniger zwangvoll und gehen dennoch eben so gut gleichen Gefahren entgegen. Dafür zeugt,

sowohl dafs die Lacedämonier nie einzeln, sondern immer in Begleitung Aller gegen unser Land zu Felde ziehen, als dafs wir, wenn wir unsre Nachbarn bekriegen, nicht selten in fremdem Lande Völker, die für ihren eignen Herd kämpfen, mit Leichtigkeit in der Schlacht besiegen. Ferner hat es noch nie ein Feind mit unsrer gesammten Macht zu thun gehabt, weil wir zugleich auf das Seewesen unser Augenmerk richten, und zu Lande unsre eignen Truppen weit und breit verschicken; wenn sie aber irgendwo mit einem Theile handgemein wurden, so rühmen sie sich, als Sieger, alle zurückgeschlagen zu haben, als Besiegte hingegen, allen unterlegen zu sein. Und wenn wir auch sollten mehr mit leichtem Sinne als mit Abhärtung gegen die Beschwerden, und zumeist nicht mit einer aus den Gesetzen, sondern vielmehr aus dem Charakter hervorgehenden Tapferkeit den Kampf wagen wollen, so haben wir doch den Vortheil davon, dafs wir nicht von künftigen Leiden vorher niedergeschlagen werden, und wenn wir in sie gerathen, uns nicht muthloser zeigen als diejenigen, die sich immer abmühen. So dafs hierin unsre Stadt nicht weniger Bewunderung verdient, als in andern Dingen.

K. 40. Denn wir huldigen dem Schönen mit einfachen Sitten, und der Weisheit ohne Weichlichkeit; wir benutzen den Reichthum mehr als Mittel zur Thätigkeit als zum Prahlen mit Worten, und nicht sowohl die Armuth einzugestehen ist Jemandem schimpflich, als vielmehr sich ihr nicht durch Thätigkeit zu entwinden. Wir richten unsre Sorgfalt entweder zugleich auf das Hauswesen wie auf den Staatshaushalt, oder wenn Einige auch besonders ihrem Erwerb obliegen, so haben sie doch keine dürftige Einsicht auch in Staatssachen; denn wir allein halten denjenigen, der sich mit diesen gar nicht befaßt, nicht für geschäftlos, sondern für unnütz; und wir beurtheilen diese Angelegenheiten entweder selbst oder nehmen wenigstens richtige Belehrung an, indem wir glauben, nicht, dafs das Wort der That Schaden bringe, sondern vielmehr, wenn man sich nicht vorher durch das Wort belehren läßt, ehe man, was Noth ist, durch die That angreift. Denn wir haben auch den Vorzug, dafs wir nicht nur die grösste Kühnheit besitzen, sondern auch, was wir unternehmen wollen, vorher überlegen; statt dafs im Gegentheil bei Andern Unkunde Verwegenheit, Ueberlegung aber Unentschlossenheit hervorbringt; für die tüchtigsten aber am Geiste möchten wohl diejenigen erachtet werden, welche, was sie zu fürchten und zu hoffen haben, am deutlichsten erkennen, ohne doch dadurch von den Gefahren zurückgeschreckt zu werden. Auch erprobt sich unsre Tüchtigkeit auf entgegengesetzte Weise als bei den Meisten; denn nicht durch empfangene, sondern durch erwiesene Wohlthaten erwerben wir Freunde. Zuverlässiger aber ist, wer den Dienst erwies, so dafs er sich ihn bei dem Empfänger durch Dankbarkeit als eine Schuld zu erhalten strebt; der aber den Gegendienst schuldig ist, ist saumseliger, weil

er weiß, daß er nicht als Gunst, sondern als Schuld das um ihn erworbene Verdienst er-
statten wird; und wir allein stehen daher Andern nicht sowohl aus Berechnung des Vor-
theils furchtlos bei, sondern vielmehr im Vertrauen auf unsre Freiheit.

K. 41. Kurz zusammenfassend behaupte ich, daß unser Staat überhaupt eine Schu-
le für Hellas sei, und daß im Einzelnen derselbe Mann bei uns seine Kräfte in den man-
nigfaltigsten Beziehungen und auf die anmuthigste Weise, zugleich zur Gewandtheit und
zur Tüchtigkeit, ausgebildet habe. Und daß dies nicht etwa mehr ein eitles Wortge-
pränge unter gegenwärtigen Umständen sei, als Wahrheit der Thatsachen, das beweist
die Macht des Staates selbst, welche wir durch einen solchen Charakter erlangt haben.
Denn er allein unter den jetzigen legt eine Probe ohne Beispiel ab, und er allein giebt
dem angreifenden Feinde kein Recht zum Groll, daß er solchen unterliege, noch dem
Untergebenen zur Klage, daß er nicht von Würdigen beherrscht werde. Durch augen-
scheinliche Beweise, und wahrlich unsre Macht nicht unbezeugt lassend vor Mit- und
Nachwelt, haben wir Bewunderung errungen, und wir bedürfen weder eines Homer zum
Lobredner, noch sonst jemandes, dessen Worte zwar für den Augenblick ergötzen, des-
sen Darstellung die geschichtliche Wahrheit aber widerlegen wird; sondern wir haben
jedes Meer und jedes Land gezwungen, unsrer Kühnheit zugänglich zu werden, und über-
all bleibende Denkmäler unsrer Unfälle wie unsrer Großthaten errichtet. Für einen sol-
chen Staat nun, um seiner nicht beraubt zu werden, sind auch diese Männer heldenmü-
thig kämpfend in den Tod gegangen, und für jeden sie Ueberlebenden ist es Pflicht, sich
gern den Drangsalen zu unterziehen!

K. 42. Daher nun habe ich mich auch weiter über den Staat verbreitet, theils um
darzuthun, daß wir nicht um gleichen Preis mit denen kämpfen, welche nichts derglei-
chen aufzuweisen haben, theils um zugleich das Lob derjenigen, für die ich spreche, durch
Beweise ins rechte Licht zu stellen. Und die Hauptsache davon ist nun geschehen; denn
was ich an dem Staate gepriesen, damit haben ihn die Verdienste dieser oder ihnen ähn-
licher Männer geschmückt, und bei nicht vielen der Hellenen wird, wie bei diesen, der
Ruhm ihren Thaten gleich erscheinen. Mir scheint aber ein Ende, wie jetzt das ihrige,
das Verdienst eines Mannes zu offenbaren, mag es dasselbe nun zuerst aufdecken oder
zuletzt bekräftigen. Ja auch die im Uebrigen schlechteren haben das Recht, daß ihr
Heldenmuth im Kriege fürs Vaterland als Muster vorgestellt werde; denn indem sie das
Böse durch das Gute verdunkelten, nützten sie im Ganzen mehr als sie im Einzelnen scha-
deten, und keiner von ihnen liefs sich durch Reichthum, dem künftigen Genusse nach-
trachtend, zur Feigheit verleiten, noch entzog er sich der Gefahr um der Hoffnung wil-
len, die der Arme hegt, doch noch einst, der Dürftigkeit entronnen, reich zu werden.

Indem sie die Bestrafung der Feinde für wünschenswerther als solche Hoffnungen, und zugleich diese Gefahr für die edelste hielten, wollten sie nur mit derselben zugleich sich an jenen rächen und nach diesen streben, — der Hoffnung die Unsicherheit des glücklichen Ausgangs anheim stellend, im Kampf aber für das schon vor Augen stehende ihrer eignen Kraft vertrauen wollend. Und in der Vertheidigung selbst und im Dulden mehr als im Nachgeben Rettung sehend, entgingen sie dem Schimpf der Nachrede, boten ihren Körper dem Kampfe dar, und so wurden sie in dem kurzen Augenblicke des Glückes hingerafft, nicht sowohl der Stimme der Furcht als der des Ruhmes Gehör gebend.

K. 43. Und solche waren diese, wie sichs gegen das Vaterland geziemt. Wir Ueberlebenden aber müssen unserm Wollen zwar mehr Glück wünschen, aber keinen geringern Muth gegen die Feinde zu haben trachten, indem wir das Beste des Staats nicht nur im Munde führen (denn unnütz würde derjenige, welcher aufzählte, wieviel Vortheile in der Tapferkeit gegen die Feinde liegen, sich gegen Euch, die ihr es eben so gut wißt, weiter darüber auslassen), sondern vielmehr die Macht des Staats täglich in der That vor Augen haben, und sie zum Gegenstande unsers Trachtens machen, und, wenn sie uns herrlich erscheint, beherzigen, daß Männer mit Muth und pflichtmäßiger Gesinnung und mit Ehrbegierde im Kampf ausgerüstet sie errangen, welche dem Staat, wenn sie auch in der Ausführung ein Unglück erfahren sollten, ihren Heldenmuth dennoch nicht entziehen wollten, sondern ihm die schönste Gabe darbrachten. Denn fürs Ganze ihr Leben opfernd erwarben sie für ihre Person den unvergänglichsten Ruhm und das ruhmvollste Grab, nicht sowohl das, in welchem sie liegen, als vielmehr dasjenige, in welchem ihr Ruhm, wie sich jedesmal die Gelegenheit zu Wort oder That darbietet, unvergeßlich aufbewahrt wird. Denn ausgezeichnete Männer Grabstätte ist jedes Land, und sie werden nicht nur in ihrem eignen Lande durch die Inschrift ihrer Denksäulen gepriesen, sondern ihr Gedächtniß lebt auch ungeschrieben im fremden bei Jedem, mehr im Herzen als im Marmor. Ihnen also eifert nun nach, und indem Ihr in der Freiheit die Glückseligkeit, im Muth aber die Freiheit seht, entzieht Euch den Kriegsgefahren nicht. Denn mit geringerem Rechte wohl möchten die Elenden ihr Leben hinopfern, welche nichts Gutes zu hoffen haben, als diejenigen, denen noch in ihrem Leben der entgegengesetzte Umschwung droht, und die am meisten dabei zu verlieren haben, wenn sie im Kampf erliegen. Denn für einen würdigdenkenden Mann ist die durch Feigheit verursachte Niederlage schmerzlicher, als der gefühllose Tod, gefunden in heldenmüthiger Anstrengung und zugleich in der Hoffnung für das Gemeinwohl.

K. 44. Daher beklage ich auch die Aeltern dieser Männer, so viel ihrer zugegen sind, nicht so sehr als ich sie trösten will; denn, darin aufgewachsen, kennen sie die

Wandelbarkeit des Schicksals, glücklich aber sind solche, denen, so wie diesen jetzt, das ruhmvollste Ende, wie Euch aber, die ruhmvollste Trauer zu Theil ward, und denen ein Leben zugemessen wurde, glücklich in seinem Verlauf, wie in seinem Ende. Schwer ist es freilich, ich weifs es, Euch zu überreden, da Ihr an sie so oft durch das Glück Andre, auf das auch Ihr einst stolz wart, werdet erinnert werden, und da Eure Trauer nicht Gegenstände betrifft, die Jemand verlor, ehe er sie kennen lernte, sondern die ihm geraubt wurden, nachdem er mit ihnen vertraut geworden war. Doch müßt Ihr ausdauern, sowohl in der Hoffnung auf andre Kinder, so vielen von Euch nach Eurem Alter noch Kinder geboren werden können, (denn Manchem werden daheim die später Geborenen Vergessenheit der Hingeschiedenen gewähren, und dem Staate wird zwiefacher Gewinn, neue Bevölkerung und neue Sicherheit, zu Theil werden; ist es doch unmöglich, dafs der edel und pflichtmäfsig handle, welcher nicht auch seine Kinder, wie alles Andre, im Kampfe darbringt); — Ihr aber, die Ihr über dies Alter hinaus seid, müßt den gröfsern Theil Eures Lebens, den Ihr im Glücke zubrachtet, für Gewinn erachten, den noch übrigen für kurz halten, und Euch aufrichten lassen durch ihren Ruhm; denn nur die Ehre altert nicht, und in dem krafloseren Alter gewährt nicht, wie einige sagen, der Geldgewinn gröfseren Genufs, sondern die gute Nachrede.

K. 45. Den Kindern aber und Brüdern der Gefallenen, so viel derselben zugegen sind, sehe ich einen schweren Kampf bevorstehen; denn den Hingeschiedenen pflegt ein Jeder zu preisen, und mit Mühe nur werdet Ihr, wenn Ihr Euch noch so sehr auszeichnet, nicht für ihnen gleich, sondern für wenig schlechter erklärt werden. Denn die Lebenden hegen Neid gegen alles, was ihnen entgegen strebt, und nur was nicht im Wege steht, wird mit unverweigerlichem Wohlwollen geehrt. — Wenn ich auch noch der Pflicht der Frauen erwähnen soll, die jetzt im Wittwenstande leben werden, so will ich alles in einer kurzen Ermahnung aussprechen. Für euch ist es der gröfste Ruhm, wenn Ihr nicht den Standpunkt vergefst, auf welchen Euch die Natur stellte, dafs von einer Jeden so wenig als möglich, sei es im Guten oder im Bösen, unter Männern gesprochen werde.

K. 46. So habe denn auch ich in Worten nach dem Gesetz ausgesprochen, was ich für förderlich hielt, und durch die That sind die zur Erde Bestatteten nun eines Theils mit Ehre geschmückt worden, andern Theils aber wird der Staat ihre Kinder von jetzt an auf öffentliche Kosten bis zum Mannesalter ernähren, diesen Männern sowohl als den Ueberlebenden einen folgereichen Lohn spendend. Denn wo man dem Verdienste den schönsten Kranz windet, dort erblühen auch dem Staate die trefflichsten Bürger. Gehet nun heim, nachdem ein Jeder den ihm Angehörigen betrauert hat.

Bei der Feier der Reorganisation des Gouv.-Gymnasiums zu Dorpat und der Einführung zweier Oberlehrer und zweier wissenschaftlicher Lehrer desselben am 13. Januar 1821.

Was vor wenig Jahren zurück noch ein Gegenstand frommer Wünsche für viele Väter, Lehrer und Freunde der Jugend und der Schule in diesen Provinzen war, was aber mit dem undurchdringlichen Schleier der Zukunft verhängt nicht einmal gehofft werden durfte, — das tritt nun in lebendiger Gestaltung vor unsere Augen, das weckt die Gefühle des Dankes und der Anbetung in unsern Herzen und zieht sie mit unwiderstehlicher Gewalt zu Dem empor, der aus Dunkel Licht schafft und die Sterblichen erhört, wenn sie mit reinen Herzen fromme Hände zu Ihm aufheben. Lob und Ehre sei Gott und Preis Seinem heiligen Namen! Von diesem Gefühl durchdrungen, eröffnen wir heute den Unterricht in dem durch den Allerhöchst bestätigten Schul-Ustav vom 4. Juni 1820 reorganisirten Gymnasium, an einem Tage, an welchem viele Millionen Unterthanen für das Wohl des Hohen Kaiserhauses Gebete zum Himmel senden, das die Fülle des Segens herabströme auf unsern Tugendreichen Monarchen und auf die Erhabene Frau, die den Kaiserthron mit ihm theilt und Deren Geburt diesen Tag zum Festtag verherrlicht. Wenn wir an diesem Tage die Empfindungen der Freude und des Entzückens nicht verschließen in die bewegte Brust, sondern laut rühmen die Kaiserliche Wohlthat und mit neuen Entschlüssen an das uns aufgetragene Werk gehen, so möge die schwache Rede immer verhallen; was nicht mit untergeht, was bleibt, was bleibend begeistert, was begeisternd zur unermüdeten Thätigkeit aufruft im Dienste des Monarchen und des durch Ihn beglückten Vaterlandes — das ist der innige fromme Dank des Herzens, ein Gott wohlgefälliges Opfer!

Denn durch den Schul-Ustav vom 4. Juni 1820 ist den Wissenschaften eine neue Morgenröthe aufgegangen in diesen Provinzen. Mit Kaiserlicher Freigebigkeit ist der Etat in allen Zweigen der Schulverwaltung beträchtlich erhöht worden. Unbemittelte Schüler erhalten Unterstützung an Lehrhülfsmitteln, wenn sie durch Fleiß und Sittlichkeit sich derselben würdig beweisen. Das wissenschaftliche Talent wird seiner äußern drückenden Lage durch Stipendien entzogen und kann sich nun ungestört entfalten und ausbilden, wofern es nämlich durch anhaltende Lernbegierde, durch glückliches Fortschreiten in Kenntnissen und durch Liebe zu allem, was gut und recht ist und vor Gott allein Werth hat, sich als ächtes Talent fortdauernd bewährt. Der Druck der Nahrungs-

sorgen lastet nicht mehr mit niederhaltender Gewalt auf den Geist der Lehrer, so daß sie nun mit Freudigkeit das ihnen von Gott aufgetragene Werk treiben, mit Freudigkeit an der Bildung des Geistes und Herzens der Jugend arbeiten können. Mit der Erweiterung des Gymnasiums auf fünf Classen ist auch im angemessenen Verhältniß das Lehrpersonal vermehrt worden, indem zu dem bisher bestandenen noch ein Oberlehrer, zwei wissenschaftliche Lehrer und ein Lehrer für den Gesang hinzugekommen sind, so daß nun die zur wissenschaftlichen Laufbahn bestimmte Jugend von den ersten Elementen wissenschaftlicher Bildung an bis zur Grenze des höhern akademischen Unterrichts in einer und derselben Anstalt, nach Einem das Ganze durchgreifenden Lehrplan wachsen, reifen und gedeihen kann.

Gedeihen kann und gedeihen wird, wenn Gott Segen und Gedeihen giebt. Aber Gott segnet die Schule, wo Lehrer und Lernende sich in Seinem Dienste bemühen, so daß sie von Seinem Geiste geleitet nicht das Ihre suchen was zeitlich, sondern das was ewig ist, wenn sie im frommen kindlichen Glauben an der Hand der himmlischen Weisheit vordringen zu dem ihnen vorgesteckten Ziel wissenschaftlicher Bildung. Und daß der neue Schul-Ustav auf diesen heiligen Glauben beständig hinweist, als auf den festen und unbeweglichen Mittelpunkt, von welchem aus das ganze Schulleben sich entwickeln und ordnen soll, daß er Gott die Ehre giebt, daß er die Demuth nicht bloß als etwas empfiehlt, was neben den übrigen Vollkommenheiten auch mit erworben werden müsse, sondern daß er diese christliche Cardinaltugend vor allem tief ins Gemüth gepflanzt wissen will als einen fest gewurzelten Baum, an dem die Kenntnisse und Einsichten und alle übrige Fertigkeiten, die in der Schule zu erwerben sind, als himmlische Früchte hervorbrechen und reifen sollen für Zeit und Ewigkeit — das ist der Schmuck des Schul-Ustavs, das bezeichnet den Geist, in dem er aufgefaßt, verstanden und befolgt sein will.

In diesem christlichen Sinne und Geiste zu arbeiten, zu handeln, zu wirken, sind Sie von der Schulbehörde als Lehrer berufen worden an diese Anstalt, meine Herren, die auf höhern Auftrag heute feierlich in Ihr öffentliches Schulamt eingewiesen und eingeführt werden; mit dem Vertrauen eingeführt werden, daß Sie das Ihnen anvertraute Lehreramt nicht bloß als einen irdischen Beruf, sondern als einen himmlischen Ruf betrachten würdigen und verwalten und der Jugend durch Lehre und Beispiel vorleuchten werden in allem, was gut ist und löblich und wohlgefällig dem Herrn.

Der Schmerz der Trennung, der laut ausbrach bei der Ablesung weniger einfacher Worte des Abschiedes von der Anstalt, die Sie nun verlassen haben, Herr Lehrer Boubrig, und der wie eine allgemeine Klage durch die Reihen der Schüler ging, hat zu vernehmlich gesprochen, als daß Sie zweifeln könnten, auch hier werde sich für Sie anknü-

pfen ein dauerndes Band der Liebe und das Bedürfnis Ihres Herzens befriedigen bei der gewissenhaften und einsichtsvollen Erfüllung Ihrer Lehrerpflichten, welcher nun die neue Anstalt mit so großen Hoffnungen, besonders für die historischen Fächer, entgegen sieht. Mit Freude und Liebe empfangen wir Sie in unsern Kreis und heißen Sie von Herzen willkommen.

Der Wirkungskreis, in den Sie heute geführt werden, Herr Lehrer Freytag, ist Ihnen nicht fremd. Zu einer Zeit, wo das Gymnasium Sie noch nicht zu den Seinigen zählte, haben Sie mit Einsicht und Theilnahme Sich für dasselbe bemüht und durch diese Bemühungen die Ueberzeugung in uns lebendig gemacht, daß die Anstalt an Ihnen einen Lehrer gewonnen habe, der Kenntnisse mit Eifer verbindet, die Schätze des classischen Alterthums mitzutheilen und für die Uebungen des Jugendalters nützlich zu machen. Mit diesen Kenntnissen und mit diesem Eifer sein Sie uns herzlich willkommen.

Die Wissenschaft, zu deren Bearbeitung und Pflege Sie an diese Anstalt berufen sind, Herr Oberlehrer Sokolowski, ist von jeher nebst der Grammatik mit Recht als ein vorzügliches Mittel angesehen und gebraucht worden, um durch ihren streng methodischen Gang den jugendlichen Geist zu üben und Einheit und Ordnung in sein Denken zu bringen. Mit dem Vertrauen, daß Sie Ihre Kenntnisse in der Mathematik und Ihre erworbene Lehrer-Geschicklichkeit dem Gymnasium so nützlich als möglich machen, daß Sie in ungestörter Gemeinschaft mit allen übrigen Gliedern dieses Lehrerkreises mit Lust und Liebe für den Flor der öffentlichen Anstalt sich bemühen werden, reichen wir Ihnen heute die brüderliche Hand zum festen Verein für den uns gemeinschaftlich aufgetragenen hohen Zweck.

Was aber die Uebung an Raum- und Zeit-Größen, was alle grammatische Uebungen allein für sich nicht vermögen, nämlich den Geist in die höhere Ordnung der Dinge einzuführen, welcher er ursprünglich angehört und die allein seine Sehnsucht wahrhaft befriedigen kann — das ist der Religion vorbehalten, welche die Bildung vollendet, indem sie die Schätze himmlischer Weisheit dem Gemüthe der Jugend aufschließt. Ihnen, Herr Oberlehrer Carlblom, ist diese Bildung an unserm Gymnasio anvertraut. Alles was die jugendlichen Gemüther erhebt, was sie zu reiner, fester Sittlichkeit stimmt und zum Fleiß und zur Ausdauer in ihrem Beruf auffordert — das werden Sie aus den heiligen Büchern des Christenthums, als aus der ewig frischen Quelle der Wahrheit und der Erkenntnis, schöpfen und durch Worte des Lebens Fleiß und Frömmigkeit und jede christliche Tugend unter den Zöglingen des Gymnasiums hervorrufen und befördern, und somit Andere mit christlichem Sinne leiten und anführen zu dem, was Sie Selbst als Schüler dieser Anstalt so wacker ausübten und waren. Und so empfangen wir Sie mit herzlicher Liebe und Freude in unsern brüderlichen Kreis.

Was ich Euch, Schüler des Gymnasiums, noch besonders bei dieser feierlichen Gelegenheit ans Herz zu legen habe, das ist in folgenden Sätzen und Gesetzen, als der Summa Eurer Pflichten, enthalten, die ich tief in Eure Gemüther zu prägen wünschte.

Fürchte Gott: denn die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, auf das dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Ehre die Lehrer, die mit Vater und Mutter gemeinschaftlich nach Gottes Gebot dich erziehen zu einem höhern Leben, und sei ihnen gehorsam mit Freuden.

Gieb stets der Wahrheit die Ehre, und schäme dich zu lügen. Die Lüge ist vor Gott ein Gräuel und der Lügner wird zu Schanden werden.

Halte dein Herz zur Demuth: denn dem Hoffärtigen widersteht Gott, aber dem Demüthigen giebt er Gnade; so wirst du in Frieden leben mit deinen Mitschülern und allen übrigen Menschen.

Bete und arbeite: so wird Gott dein jugendliches Herz unbefleckt bewahren und du wirst zunehmen wie an Alter, so an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Ja, arbeiten wollen wir alle, die wir berufen sind, an dieser Anstalt zu arbeiten, meine Brüder, mit vereinten Kräften, und in Liebe und Eintracht die uns aufgetragene Arbeit beginnen; und beten wollen wir, von Grund des Herzens, das Gott fördern wolle unser Beginnen zur Ehre der Wissenschaften und zu Seines Namens Verherrlichung!

Bei der Legung des Grundsteins zum Gymnasium in Dorpat, am 17. Mai 1829, Nachmittags 6 Uhr, gesprochen von dem Oberlehrer K. Th. Herrmann.

Was keine Geschichte dieser Stadt und dieses Landes uns so deutlich vor Augen stellt, das haben uns diese Steine, die wir auf einander fügen gesehen, erzählt: tief unter den Wohnungen, die uns umgeben, waren aus ihnen Mauern gebildet, die sich durchkreuzten und deren verschiedene Richtungen schliessen liefsen, dafs Jahrhunderte zwischen ihren Gründungen aus ganz verschiedenen Zeiten, und den Zerstörungen, deren Andenken uns keine Chronik erhalten hat, gelegen haben. Dort wo eine wasserreiche Quelle den Anfang dieses Baues so mühevoll machte, ruhten höher, aber noch in tiefer Erde, Gebeine von Todten in morschen Särgen, indem weiter herab, noch angethan mit erkennbaren Resten von täglicher Kleidung, ein Geripp stehend in Schutt und Kohlen, hervertrat — vielleicht ein Muthiger, der retten wollte, im Brande vom Einsturz des Gebäudes lebendig begraben. Nicht fern davon, aber tiefer in der Erde, hingestreckt die Gebeine eines riesenhaften Körpers, dessen Schädel durch einen Säbelhieb gespalten war — eines Kriegers, vielleicht gefallen in herzhafter Vertheidigung dieser Mauern.

Auf diesem kleinen Raume, wieviel seltsame und schaudervolle Begebenheiten; welche grofse und des Nachruhms werthe Thaten mögen sich hier zugetragen haben. Für wieviel treuen Fleifs, thätige Gewerbe; für wieviel Freude und Angst; Hoffnungen und Schmerzen; stille Thränen von Lebenden, die ihre Geliebten zur ewigen Ruhe brachten, war diefs der Schauplatz durch sechs und mehr Jahrhunderte, und vergessener Menschengeschlechter von mehr als Einem Volke!

Wie tief prägen uns diese Trümmer, die wir vor unsern Augen enthüllen sahen, die Wahrheit in die Seele, dafs kein Menschenwerk ewige Dauer hat, dafs nichts Irdisches besteht. Durchdrungen davon, obschon in Vertrauen und Glauben, dafs das neue Werk, welches wir gründen, viele Geschlechter überdauern und der Stadt und dem Reiche Segen bringen werde, legen wir in den Grundstein diese Tafel, dafs sie einst, wenn die Geschichte nach verhängnisvollen Jahrhunderten schweigen sollte, der Nachwelt melde: in diesem Jahre und an diesem Tage liefs ein hochherziger, edelgesinnter und freigebiger Monarch diesen Bau gründen; förderten eines gottesfürchtigen Ministers Liebe und Eifer für alles Gute und alles Rechte, und die Mitwirkung der übrigen höchstbetrauten Be-

amten dieses Werk und arbeiteten an der Bildung der Jugend, deren Namen die Inschriften auch aufbewahren.

Aber nicht muthlos mache uns das Loos alles Irdischen! Nein, es belebe uns der Gedanke, zu wirken, so lange wir können. Also beginneu wir, so wie die, welche hier vor uns für andre Bedürfnisse wirkten, ein neues und frisches Leben, uns erhebt der Gedanke, dafs der Tod nicht mächtiger ist, als das Leben, und die Geschichte nicht belehrender als die That. Mag ein vielbewegtes Leben untergegangen; mag seine Geschichte mit dem Brand und der Verwüstung in Vergessenheit gesunken seyn: ein neuer Geist bewegt das neue Geschlecht. Nicht zu Kampf und Krieg, nicht zu den Speichern der Vorräthe hanseatischer Reichthümer, werden aus Trümmern der Vorzeit diese Mauern aufgeführt: sondern für das, wodurch Macht und Reichthum erst Werth und Würde gewinnt, für die Erziehung und Bildung geistiger Kräfte soll hier gewirkt werden.

Und wie den Segen davon die Einwohner dieser Stadt an ihren Kindern zunächst erfahren werden, so erheben sie auch mit uns zum Lenker der Schicksale, dankende und bittende Hände, flehend, Er erhalte unsern mächtigen und grofsen Kaiser, Er segne Ihn und alle die würdigen und edeln Männer, die sein Werk der Veredlung der Menschen fördern; Er segne die Mühe aller, die hier dem ehrwürdigen Geschäft der Menschenbildung leben werden; Er segne die Kunstverständigen, die mit unverdrossener Thätigkeit diesen Bau leiten; Er schenke den treuen Arbeitern Kraft und Gesundheit, dafs sie Lust und Freude haben an dem Werke, was ihre Hände schaffen. Und so wachse und gedeihe dieser Bau und werde die Quelle, wo die Jugend Gottesfurcht, Tugend und Liebe für alles Gute schöpfe und im Leben und Wandel beweise.

Bei der Feierlichkeit der Legung des Grundsteins zum neuen Classengebäude
des Dörptschen Gymnasiums am 17. Mai 1829, um 6 Uhr Abends.

Bevor der Grundstein gelegt wird, muß den Hochverehrten Versammelten noch der Inhalt des Kastens bekannt gemacht werden, der unter dem Stein aufbewahrt werden soll. Aufser einer bronzenen Medaille *) mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, einem Platin-Ducaten, **) einem Schul-Programm und dem Dorpatischen Kalender von diesem Jahre, befindet sich in diesem Kasten eine kupferne Tafel, auf welcher der Name Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, des Erhabenen Gründers dieses Hauses, die Reihe der übrigen hiehergehörenden Namen beginnt. Es folgt zunächst der Name Sr. Durchlaucht des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, der Name Sr. Excellenz des Herrn Curators des Dorpatischen Lehrbezirks und der Name Sr. Excellenz des Herrn Rectors dieser Kaiserl. Universität. Sodann folgen die Namen der zum Gymnasium unmittelbar gehörigen Beamten, des Directors und der Herren Oberlehrer und Lehrer. Die Kupferplatte enthält ferner die Anzahl der Classen und der gegenwärtig darin versammelten Gymnasiasten. Endlich steht darauf der Name des Unternehmers des Baues und des Bau-Aufsehers. Der Wunsch, daß Gott die Schule segnen wolle, beschliesst das Ganze. Diesen Wunsch, dieses Gebet wolle Gott gnädig erhören. Er wolle fördern den Bau dieses Hauses, das unser Geliebter Monarch zur Ehre Gottes und zur Bildung des gegenwärtigen Geschlechtes und noch kommender Geschlechter sich hier erheben läßt! Kein Hinderniß, kein Unglück unterbreche die Arbeiten oder greife störend und hemmend in die Hoffnungen, mit denen wir der Vollendung freudig entgegen sehen, mit denen wir dem Tage entgegen blicken, an welchem das Haus zu seiner Bestimmung eingeweiht werden soll, mit Dank und mit Gebet für den Monarchen und für die Obern, die unter Seinen erhabenen Auspicien den Beginn und den Fortgang dieses Baues sich angelegen seyn lassen. Wir aber, die nächsten Theilnehmer, die Lehrer und Lernenden des Gymnasiums, erheben flehende Hände zum Himmel, daß der Bau aufsteige unter unsern vereinigten Bestrebungen, durch angestregten Fleiß in unserm Beruf zu der neuen Arbeit im neuen Schullocal im Dienste Gottes und des Kaisers uns würdig vorzubereiten. Und mit diesen Wünschen, mit diesen Hoffnungen, mit diesen Vorsätzen legen wir nun den Grundstein zum neuen Classengebäude des Dorpatischen Gymnasiums, alles der Obhut des Allmächtigen Hüters empfehlend: denn wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

*) Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Rectors, wirkl. Staatsrathes Ewers.

**) Geschenk des Herrn Prof. D. Sartorius.

Nach der öffentlichen Prüfung im Gymnasium zu Dorpat, als der letzten an dieser Stätte — Bei Entlassung der Abiturienten am 17. December 1829, in liebevollem Andenken an die ehemaligen Schüler dieses Gymnasiums, gesprochen vom Oberlehrer K. Th. Herrmann.

Wenn wir der bekannten Sitte folgen, am Ende eines Jahres pflichtmäßiger Arbeit durch eine öffentliche Prüfung der Schüler von unserm Thun Rechenschaft abzulegen, so ist zugleich immer unser Bestreben gewesen, durch Wort und Rede und durch Gesang dieser Handlung eine höhere Feier zu geben, damit die Gemüther dem Gefühle des Dankes gegen Gott und der Freude über die Schritte im Guten und Nützlichen, die hier gefördert worden, sich ganz öffnen und der Eindruck, den gutgeartete Jünglinge empfinden, wenn sie nach dem Beifall der Besten und Würdigsten strebten, tiefer und fester bleibe zur Erweckung edler Vorsätze und kräftiger Entschliessungen. Dieses Jahr giebt uns noch eine besondere Veranlassung, unser Werk mit einer ernsten Betrachtung zu beschließen, denn diese öffentliche Prüfung dürfte wohl die letzte sein, wenn der angefangene Bau, wie wir hoffen, gedeihlich vollendet wird, welche wir an dieser Stätte feiern. Zeit und Ort lenken also unsern Blick auf die Vergangenheit.

Fünf und zwanzig Jahre sind es, daß zum erstenmale in der, nur drei Monat früher eröffneten Schule, bei der Feier des Geburtsfestes des erhabenen Stifters, des in Gott ruhenden Kaisers Alexander, des Gesegneten, ein würdiger Zögling in öffentlicher Rede auftrat und in den Zuhörern schöne Hoffnungen erweckte, denn mit Liebe und besonderer Gunst blickten sie, als auf einen Pflanzgarten, in dem ihre Kinder gedeihen würden, auf diese neue Schöpfung des menschenfreundlichen Monarchen.

„Sind diese Hoffnungen in Erfüllung gegangen, oder sind sie getäuscht worden?“

Vielleicht ist in dieser Versammlung keiner, der damals mit froher Erwartung das Entstehen dieser Schule der Geistesbildung mit seinen stillen Segenswünschen begleitete: ein neues Geschlecht ist an die Stelle des vorigen getreten, und was in dem Herzen von Wenigen aus ihrem Alter der kräftigsten Wirksamkeit als Erinnerung hervortritt, das ist für die, welche jetzt leben, Sage und Geschichte. Auch von denen, welche berufen waren, die Bildung der Jugend in dieser Stadt zu befördern, sind nur drei noch übrig — die andern sind zum Theil einem andern Berufe gefolgt, zum Theil sind sie abgetreten

vom Schauplatz irdischen Wirkens und vielleicht wird auch ihrer Namen bald nicht mehr gedacht werden — aber was sie Gutes gethan für Bildung, Sitte und Tugend, wird — so hoffen wir — nicht untergehen, denn fort und fort erzeugt sich neues geistiges Leben, wo es mit Kraft und Liebe gepflanzt und gepflegt war.

Kann nun Keiner, der von fern als unparteiischer Zeuge unser Walten beobachtete, auf jene Frage Antwort geben, weil uns keiner nahe ist, so muß es wohl der versuchen, der als Mitarbeiter vom Anfange bis jetzt, seine Kräfte dieser Schule gewidmet hat. Ob seine Meinung von einer Vorgunst geleitet wird, oder nicht, kann der unbefangene Hörer besser erkennen, als der Erzähler selbsterlebter Begebenheiten; doch darf jeder sagen, was er Gutes gewollt hat, denn seines redlichen Willens soll sich jeder bewußt sein, und niemand wird ihn darum des Selbstlobes beschuldigen, denn könnte er sich nicht einmal das Zeugniß geben, daß in ihm ein ernstlicher Wille lebte, das Rechte zu vollbringen, so müßte er sich mit Erröthen der Scham den Blicken derer entziehen, die von ihm eine Rechenschaft fordern dürfen. Was er aber, auch bei der lautersten Gesinnung, erstrebt, wieviel ihm gelungen oder mißlungen, darüber gebührt ihm selbst kein entscheidendes Urtheil. Auch wir wollen es empfangen von den Männern, die einst den Grund ihres Wissens, Strebens und Wirkens in dieser Schule legten, und dürfen wir den Beweisen alter Liebe und Anhänglichkeit vertrauen, so brauchen wir vor unsern Richtern nicht zu erröthen, und die Stimme des folgenden Geschlechts, wenn es die Hemmungen, mit denen wir, wie jeder in seinem Berufe, zu kämpfen haben, gerecht erwägt, nicht scheuen.

Aber wo sind sie, deren Stimme wir gern vernehmen, und als ein gerechtes Urtheil empfangen möchten? Aus der Zahl von 1124, die seit fünf und zwanzig Jahren dieser Schule als Zöglinge anvertraut wurden, erheben sich vor meinem geistigen Auge zuerst die Gestalten herrlich begabter Jünglinge, die, wenig Jahre nachdem sie aus diesem Kreise getreten waren, früh in die Gruft sanken. Es waren schöne, hoffnungsreiche Blüten, die dahin welkten! *) Wie schmerzlich aber auch der Verlust war, den das junge Geschlecht erlitt, so ist doch nicht ganz mit ihnen gestorben, was Herrliches in ihnen lebte: im Herzen ihrer ehemaligen Schulgenossen, und im Kreise ihrer Verwandten lebt noch ihr Andenken und wirkt. So oft das Bild des längst Entschwundenen vor die Erinnerung des Jugendfreundes tritt, fühlt dieser sich gemahnt, das Schöne und Gute zu vollbringen, wofür sie in jugendlicher Begeisterung erglüheten. Uns tönt ihre Stimme nicht mehr, doch wir ehren mit Achtung das Andenken der geliebten Todten.

*) Großenbach, der Theol. Befl. † 1810 in Jena. Fr. Holz, † 1813. Die Cand. der Theol. Kümmerling, Bachmann, Conr. Sellheim, u. a. m. in verschiedenen Jahren.

Aber ein lauter Ruf wird hörbar und aus weiter Ferne vernehmen wir wohlbekannte Namen, die öffentlichen Nachrichten des Staats bezeichnen Männer, ausgezeichnet im Kriege durch Menschlichkeit, Kraft und That, mit Lob und Beifall des Monarchen, unter diesen noch jüngst zwei Namen, *) seit Jahren hochgeehrt beim Heere und von den Kriegsgefährten mit Ruhm genannt: sie waren einst diesen Lehrsälen eben so vertraut, wie ihren Familien — und mit ihnen auf gleicher Bahn der Gefahr und der Ehre — wie viele sind ihrer, wenn auch jetzt weniger glänzend, eben so geachtet und nach Verdienst geschätzt im Kriege, die ihren ehrenvollen Lauf hier begonnen, und die frühen Hoffnungen erfüllt haben.

An sie schliessen sich die, welche getrieben vom Durst des Wissens, ferne Meere durchschifften und östliche Gegenden besuchten, um das Gebiet der Naturkunde zu erweitern und tiefer zu erforschen. **) Einer von ihnen, der seine reichen Geistesanlagen schon als Jüngling durch alles Wissenswürdige harmonisch ausbildete, verbreitet seit Jahren die Himmelskunde, damit geschickte Steuerer die Flotten vor gefahrdrohenden Küsten bewahren.

Andere, vertraut mit dem Schönen, was die menschliche Rede erschafft, machten in unserer Sprache uns bekannt, was russische und andere Dichter in slavischer Mundart gesungen. ***)

Nach ihnen trifft unser Blick auf eine lange Reihe von Heilkundigen, die in allen Gegenden des weiten Reichs zerstreut, Ehre und Wohlstand geniefsen. Sehen wir um uns, was für Männer in unserer Nähe berufen sind, als Lehrer der Kirche und Schule, als Richter in den Behörden, als Ärzte und in andern Diensten, der Menschheit Bestes zu besorgen; so treffen wir überall auf Namen, die schon in unsern Schulverzeichnissen mit Lob und Ehre genannt sind ****). Blofs in unserer Stadt leben an dreifsig Männer, die theils als öffentliche Lehrer in allen Abstufungen von Lehranstalten, theils als Recht-

*) Die Generalmajors Frommh. v. Sivers, der 1829 die Festung Ainos durch Capitulation einnahm; und Fr. v. Berg, General-Quartiermeister im Feldzuge 1829. Ferner: Ingen. Oberst v. Hezel, Artil. Oberst v. Stryk, Gen. Maj. Ferdin. v. Sivers.

**) Prof. Eschscholtz, D. Siewald († 1850), Lenz, Adjunct der Petersb. Akad.; Hofman, Mineralog; Prof. Fr. Parrot; D. Hefs, Adjunct der Petersb. Akad.; D. med. Bunge in Bernaul; v. Helmersen, Mineralog u. s. w., Astronom K. Knorre in Nikolajew.

***) K. F. v. der Borg (Synd. der Univ. in Dorpat, Poetische Erzeugnisse der Russen, Coll.-Rath v. Goeze, Serbische Volkslieder.

****) D. Al. v. Rentz, Prof. des russ. R. — D. Fr. Ge. v. Bunge, Privatdocent u. Syndic. der Stadt Dorpat — Dr. Jul. Walter, Prof. der prakt. Theol. Dr. med. Fählmann in Dorpat, Ferd. v. Freymann, Oberlehrer der griech. Spr. in Mitau, A. Carlblom, Oberl. der Relig. in Dorpat, Joh. Sohben, Oberl. der Math. in Riga u. A. m.

und Geschäftskundige in allen Behörden, in der Heilkunde, im Kaufmannstande, wegen ihrer Tüchtigkeit von ihren Mitbürgern, wie sie verdienen, Zutrauen und Achtung genießen.

Es freut sich der theilnehmende Mensch gern mit dem Vater, der seinem Freunde erzählen kann: „Ich danke Gott, meine Kinder sind wohl gerathen!“ Diese Theilnahme wird auch unserer Schule nicht fehlen, es haben ja so viele von denen, die noch hier leben, sich um jene, deren Tüchtigkeit uns erfreut, verdient gemacht durch Umgang, Rath und That, denn nicht die Schule allein, sondern mehr noch das Leben bildet den Menschen.

Diese Alle, deren Bild vor unsern Augen schwebt, haben als Jünglinge in der innersten Tiefe ihres Gemüths den Keim des Edeln und Schönen nicht in einem leeren, gedankenlosen Treiben zertreten, sondern durch männliches und kräftiges Streben gepflegt und gebildet, sich selbst zur Zufriedenheit und der Mitwelt zum Segen. Dieses sei nicht gesagt, die Schule mit eitler Lobe zu preisen, denn wäre es anders, so müßten gerechte Vorwürfe sie treffen, daß sie nicht geleistet was Staat und Mitbürger zu erwarten so sehr berechtigt waren; sondern es gelte als eine kurze Rechenschaft, welche wir dieser ehrwürdigen Versammlung ablegen.

Den Würdigen von Ihnen aber, welche als die jüngsten Brüder diesen großen Familienkreis schließten, sei dieser Blick auf die Vergangenheit, Verheißung einer, wenn nicht glänzenden, doch ehrenwerthen Zukunft, die Ihrer wartet: in diesem Bilde, welches ich nur flüchtig entworfen habe, sehen Sie, wie in einem Spiegel, Ihr eignes Leben. Es stärke Ihren Muth und verleihe Ihnen in schweren Kämpfen Trost! Zwar bedarf der, welcher in der eignen Brust sich festen Willens und edlen Muths bewußt ist, nicht der Vorbilder und einer Anzahl guter Beispiele — so wie jene Alle, deren wir mit Liebe und Achtung gedenken, als die ersten dieser Reihe, auch ohne Vorgänger waren — doch mag es immer jedem frommen, mit Ernst zu betrachten, was Andere vermochten, damit er nicht seine Kraft und sein Fortschreiten überschätze, und sich für einen Auserwählten halte, indem er nur ein Wanderer ist, wie viele, dem Manche auf dem Wege zur Seite bleiben und Andere voraneilen.

Ganz unähnlich denen, welche die Freude und der Lohn des Lehrers in spätern Jahren sind, ist in Schulen noch eine besondere Art von Menschen vorhanden, von welcher zu schweigen für sie am günstigsten wäre, wenn sie selbst nur sich der Aufmerksamkeit besser zu entziehen wüßte. Es sind die, welche mit Ungunst Minerva's in dem Tempel der Wissenschaft einzutreten sich vermessen und mehr nach den Gaben aufschauen, die an der Thüre zum Heiligthume gespendet werden, als an die Gebete denken, welche der Göttin zu bringen, den Begeistersten sein Herz treibt. Diese meinen, sie wären schon

recht gut, „wenn man ihnen nur nichts anhaben könne,“ sie haben für jeden Mangel, der an ihnen bemerkt wird, eine Rechtfertigung in Bereitschaft, die stets davon ausgeht oder darauf hinaus läuft, daß andere die Schuld tragen, sie aber unverdient zu büßen hätten, was jene verbrachen. — So weit entfernt von einer höhern Ansicht des Lebens solche auch sind, so werden sie doch nicht so stumpfen Sinnes und so trägen Herzens sein, um ganz ungerührt zu bleiben, wenn ihnen das Bild der Besten, die seit 25 Jahren aus diesen Sälen getreten sind, vor die Augen gehalten wird. Weckt es sie nicht zur Nacheiferung, so wird es wenigstens das Gefühl der Scham schärfen dem sie nicht entfliehen könnten, wenn man sie fragte, warum sie so werthlos geblieben, da so viele Andere als tüchtig hervorgegangen. Wir aber, denen der Unterricht und die Bildung der Jugend übertragen ist — wenn gleich manche Erfahrungen Zweifel erregen könnten — haben dennoch den Glauben bewahrt, daß es mit dem Menschengeschlechte besser werde, solange nur wahres geistiges Leben fortduert. Und wer könnte daran zweifeln, wenn er weiß, daß überall sich neue geistige Bildung entwickelt, wo Ein großer Geist Neues und Edles erschafft. Das thatenreiche Leben des hochherzigen, für alles Große begeisterten Monarchen weckt auch schlummernde Kräfte; jedem Talent wird ein Wirkungskreis eröffnet und jeder darf hoffen, so viel Gutes schaffen zu können, als ihm Kräfte und Geschicklichkeit verliehen sind. Welche Aussichten eröffnen sich dem Blicke in die Zukunft! und um wieviel besser kann sie sich gestalten, als die Gegenwart, wenn aus diesen Sälen in die weiteren und geschmückteren, die unerlässlichen Tugenden einer Schule mit hinüberziehen, und rein und unbefleckt sich erhalten, sie heißen: gute Sitte, Bescheidenheit, Unschuld und Fleiß, und entspringen alle aus derselben Quelle, aus ungeheuchelter Gottesfurcht.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte dieser Schule wird nun beginnen, denn kehrt diese Tagesfeier wieder, so wird in einer großartigen Umgebung diese ehrwürdige Versammlung Zeuge davon sein. Von denen, welche die Jüngsten in diesem Kreise sind, wird zunächst gefordert werden, bedacht zu sein, daß sie einen ehrenvollen Namen auf die Nachkommenden übertragen, wie sie ihn von den Vorgehenden erhalten haben. Dann wohl Ihnen, wenn Sie dem folgenden Geschlecht zur Rechenschaft zu stehen, nicht erröthen dürfen!

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und
Herrn und des Festes der dritten Säcular-Jubelfeier der Augsburgi-
schen Confession am 25. Junius 1830.

Das Geburtsfest des Herrschers ist an sich schon ein Fest von hoher Bedeutung für die Schule und die Gefühle der hier zur Feier Versammelten werden von selbst zu Gebeten; zu Gebeten des Dankes für die bisherige Erhaltung Seines theuren Lebens und zu heißen Gebeten um Schutz und Segen für Seine künftigen Tage. Um so höher aber muß sich die Begeisterung steigern, da die Feier des Erhabenen Geburtsfestes zusammen fällt mit der Feier der vor dreihundert Jahren an diesem Tage zu Augsburg geschehenen Uebergabe unsers protestantischen Glaubensbekenntnisses; des Bekenntnisses, dafs nicht Werkheiligkeit gerecht mache vor Gott, sondern dafs Gott im Geist und in der Wahrheit verehrt sein will, dafs das Wort Gottes Wahrheit ist und dafs das, von Menschenwahn und Menschensatzung geläuterte, Evangelium von Christo eine Kraft Gottes ist, die da selig macht alle, die daran glauben. Ja, diesem Bekenntnifs haben wir es zu danken, wenn im Lichte des Evangeliums unsere Jugend aufblühen und heranreifen kann zu ihrer zeitlichen und ewigen Bestimmung, wenn aus dem Buche des Lebens ihr das Warnungswort zugerufen werden kann: Ohne mich könnt ihr nichts thun; wenn sie wissen und erfahren kann, an wen sie glaube, und wenn auf den festen, ewigen Grund dieses Glaubens sich ihr erbaut das Gebäude der Erkenntnifs und Wissenschaft und das Gebäude der Hoffnung und des Lebens diesseit und jenseit des Grabes. Und dafs auf diesen Grund in unsern Schulen sich erbauen soll das Gebäude der Erkenntnifs und des Lebens, das ist der deutlich ausgesprochene Wille unsers Monarchen, deutlich ausgesprochen schon durch den Allerhöchsten Befehl, das Fest der dritten Säcular-Jubelfeier der Augsburgischen Confession feierlich zu begehen in allen protestantischen Kirchen Seines grossen Kaiserreiches und Gott den gebührenden Dank dafür darzubringen. Diese Landesväterliche Vorsorge für die theuresten und heiligsten Bedürfnisse des geistigen Lebens Seiner protestantischen Unterthanen knüpft unsere Herzen nur noch fester an den Thron des Erhabenen Herrschers, Dem wir Treue geschworen haben, Dem wir so gern angehören, und Dem wir heute unsern Schwur mit so gröfserer Innigkeit und Freude erneuern, da wir erst jüngst, noch in diesen Tagen, selbst gesehen und erfahren haben, wie die Majestät sich mit der Milde vereint, um uns zu erfreuen und zu beglücken.

Mit so wohlthätigen Gefühlen der Freude und des Dankes gegen Gott, der uns in unserm väterlich gesinnten Monarchen den kräftigen Beschützer unsers Glaubensbekenntnisses gegeben, beschliessen wir mit unserer heutigen Feier zugleich einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte unsers Gymnasiums. Denn es ist nicht allein das letzte

Schulfest, welches wir in diesem bisher dem Unterrichte gewidmeten Local feiern, sondern der Unterricht selbst ist hier geschlossen und beginnt nun im neuen Schulhalbjahr in dem neuen Lehrgebäude, welches durch die Freigebigkeit des Monarchen und mit der Hülfe Gottes bereits so weit vollendet steht, daß es mit dem Schlusse der diesjährigen Ferien bezogen und zu dem Zwecke gebraucht werden kann, zu welchen es erbaut ist. Es war also das letzte Wort, welches wir heute in der gehörten Rede*) von dieser Stelle unsers Gymnasiums aus vernommen haben; ein Wort des Abschiedes von einer uns lieb gewordenen Stätte unsers bisherigen Wirkens; und da wird es wohl vergönnt sein, bevor dies Wort in diesen Mauern verhallt, noch einen Augenblick zu verweilen und zurück zu blicken auf den Weg, den das Gymnasium hier zurück gelegt hat, und dankbar aufzublicken zu Gott, dessen Auge schirmend gewaltet hat über dieser Anstalt und dessen Gnade sich täglich neu erwiesen hat in diesen seit fünf und zwanzig Jahren der Jugendbildung geweihten Sälen. Ja, was hier Gutes gewirkt worden, das kam von Gott und seinem Segen; und dankend und lobpreisend müssen wir ausrufen und bekennen: Nicht uns. nicht unserm Thun, nein! Dir, Herr, Dir allein gebührt die Ehre! Ach mit dem Ruhm des Menschen ist es ohnehin ein mißlich und sehr jämmerlich Ding, und wenn unser heute gefeiertes Glaubensbekenntniß uns auch nicht so laut und dringend zurief, wie so gar nichts das Verdienst des armen Menschen vor Gott sei, so müßte unser eignes Bewußtsein bei dem Abschiede von dem bisherigen Orte unserer Thätigkeit uns schon sagen, wie so viel mehr hätte geleistet werden sollen und geleistet werden können, wie vieles anders und besser hätte sein sollen und sein können, und wie wir uns nur zu demüthigen haben vor den Augen des Allgegenwärtigen und Allwissenden Gottes. Aber Gottes Gnade ist groß und Sein Erbarmen größer noch als des Menschen Schuld und Seine Kraft größer als des Menschen Unvermögen; und so schließt sich an das Gefühl der Demüthigung vor Gott zugleich der tröstende und erhebende Gedanke, daß Gottes Gnade mächtig war in den Schwachen und daß Seine Weisheit, wo Lücken geblieben, solche ergänzt, gut gemacht wo gefehlt worden, und den Fehler und das Versehen selbst zum Besten gelenkt habe und lenken werde, damit alles ein glückliches Ende gewinne. Dieser tröstenden und erhebenden Hoffnung uns überlassend wenden wir uns nun zum Schlusse unserer heutigen Feier, indem wir mit der öffentlichen Entlassung der in diesen Schulzimmern gebildeten Gymnasiasten zur Universität noch den letzten Schulact an diesem Orte begehen, um dadurch zugleich den Entlassenen durch die zwifache Feier dieses Tages einen für sie so wichtigen Moment ihres Lebens noch feierlicher zu machen und ihnen einen öffentlichen Beweis der Anerkennung ihrer Bemühungen in der Schule zu geben. Es sind die vier Groß-Primaner: Hehn, Zimmermann, Schwank und Gir-

*) Die bereits gedruckte Rede des Herrn Oberlehrers Carlblom.

gensohn. Ihre Zeugnisse der Reife theile ich den hochzuehrenden Versammelten, wie der eingeführte Gebrauch es fordert, nach ihrem wörtlichen Inhalte mit.

Zu dem was Sie heute bereits gehört haben, habe ich wenig mehr hinzuzufügen zu Ihrer Beherzigung. Das Doppelfest, an welchem Sie Ihre Entlassung von der Schule feiern, wird Sie erinnern, was Sie dem Kaiser und dem Vaterlande schuldig sind, was Ihre Pflicht als Unterthanen und als Bekenner der Augsburgischen Confession von Ihnen fordert; und der Gedanke, daß Sie die letzten hier in diesem Schul-Saale entlassen werden, wird Sie nicht vergessen lassen, was Sie dem Gymnasium und der Wissenschaft schuldig sind. Ihr Wohlverhalten während Ihres Universitätslebens wird Zeugniß geben Ihrer Dankbarkeit, und das Bestreben, durch alle academische Tugenden Ehre zu machen der Anstalt, die Sie bis zu dieser Stufe der wissenschaftlichen Bildung führte, wird auch Ihre Namen zu den ehrenvollen Namen fügen, welche als die Zierden des Gymnasiums mit unauslöschlichen Buchstaben in unserm Andenken eingeschrieben stehen. Und daß Sie Ihr akademisches Leben anwenden wollen Gott zur Ehre und mit steter Beherzigung Ihres wissenschaftlichen Berufs, darauf fordere ich jetzt im Namen der Schule von Ihnen den Handschlag.

Hehn. Empfangen Sie auf Ihr Versprechen das Zeugniß der Reife zur Universität mit dem Wunsche, daß Gott Sie tüchtig machen wolle, im Geiste des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses das Wort Gottes zu verstehen und zu lernen, um es dereinst in diesem Geiste und mit lebendigem Glauben lauter und rein verkündigen zu können.

Zimmermann. Ich übergebe Ihnen auf Ihr Versprechen das Zeugniß der Reife zur Universität mit dem Wunsche, daß im Lichte der ewigen Wahrheit die Natur von Ihnen gedeutet und erkannt werden möge.

Schwank. Ich übergebe Ihnen auf Ihr Versprechen das Zeugniß der Reife zur Universität, mit dem Wunsche, daß das Studium der Natur Sie zu Dem hinführe, welcher gesagt hat: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, und ohne mich könnt ihr nichts thun.

Girgensohn. Empfangen Sie auf Ihr Versprechen das Zeugniß der Reife zur Universität mit dem Wunsche, daß in dem Studium der Naturwissenschaften Ihnen aufgehe die Erkenntniß des ewigen Geistes, der die Natur durchdringt mit seiner Kraft, und daß Ihnen aufgehe die Erkenntniß seiner ewigen Gnade.

Gott segne Sie, Gott segne unsern Ausgang aus diesen alten Lehrzimmern. Gott segne unsern Eingang in das neue Lehrgebäude. Gott segne und erhalte den Kaiser, Dessen Huld uns diesen Eingang eröffnet hat, und Dessen Wille es ist, daß wir frei unsern Glauben bekennen und daß wir in diesem Glauben leben und lehren sollen die Jugend!

Inhalts-Verzeichnifs.

	Seite.
1. Bericht über den Zustand des Gouv.-Gymnasiums zu Dorpat während der ersten fünf und zwanzig Jahre seines Bestehens, vom 15. September 1804 bis zum 15. Sept. 1829. Vom Schuldirec- tor Rosenberger	5.
2. Ad memoriam XXV et quod excurrit annorum, quibus vigit Gymnasium Dorpati die XV. Sept. MDCCCIV constitutum et inauguratum, in Gymnasio die XV. Sept. MDCCCXXX celebrandam invitat et quod iniiit consilium Lexicon Latino-Germanicum et Germanico-Latinum, uno volu- mine edendi, cum paucis paginulis, quae specimen operis proponunt, exhibet Dr. S. Malmgren, a cons. colleg. rom. litter. praeceptor sup. ord.	29.
3. Notae in aliquot Thucydidis locos. Subiuncta est Periclis oratio, qua primo belli Pelop. anno occisos laudat, in vernaculam linguam conversa. Auctore G. C. Girgensohn	53.
Diesen Schriften sind noch folgende auf hervorstechende Momente in der Geschichte des Gymnasi- ums Bezug habende Schulreden beigelegt:	
4. Bei der Feier der Reorganisation des Gouv.-Gymnasiums zu Dorpat und der Einführung zweier Ober- Lehrer und zwei wissenschaftlicher Lehrer desselben am 13. Januar 1821. Vom Schuldirec- tor Rosenberger	65.
5. Bei der Feierlichkeit der Legung des Grundsteines zum neuen Classengebäude des Gymnasiums zu Dorpat am 17. Mai 1829 um 6 Uhr Abends. Vom Collegienrath Oberlehrer Herrmann	69.
6. Bei derselben Feierlichkeit vom Schuldirec- tor Rosenberger	71.
7. Nach der öffentlichen Prüfung im Gymnasium zu Dorpat, als der letzten an dieser Stätte — bei Entlassung der Abiturienten am 17. December 1829 in liebevollem Andenken an die ehemaligen Schüler dieses Gymnasiums, gesprochen vom Oberlehrer K. G. Herrmann.	72.
8. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Herrn und des Festes der dritten Säcular- Jubelfeier der Augsbürgischen Confession am 25. Junius 1830. Vom Schuldirec- tor Rosenberger	77.